Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46 Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 39 53/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41 800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 89 | SAMSTAG, 15 APRIL 1950 | 77 JAHRGANG

Bundesrat legt Veto ein

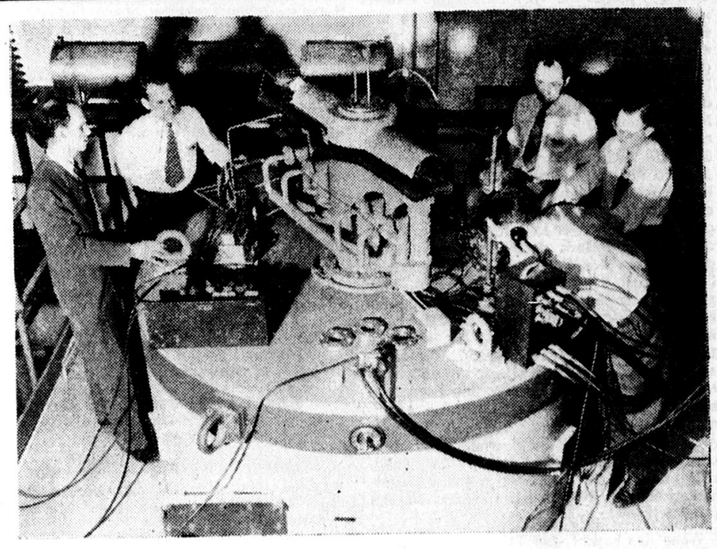
Gegen Notaufnahmegesetz - Haushalt mit großen Bedenken gebilligt

Eigenbericht der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bonn, 14. April. „Eine politische Absurdität" nannte Justizminister Dr. Kaatz (Schleswig-Holstein) am Freitag vor dem Bundesrat das vom Bundestag und der Bundesregierung verabschiedete Gesetz über die Notaufnahme von Flüchtlingen aus der Ostzone. Der Bundesrat sprach sich mit einer Mehrheit von 23 gegen 16 Stimmen bei Stimmenthaltung Hessens gegen die Annahme des Gesetzes aus und verlangte dann einstimmig die Einberufung des neugeschaffenen Vermittlungsausschusses zwischen Bundestag und Bundesrat zur Aenderung des Gesetzentwurfes.

Mit der Anrufung des Vermittlungsausschusses wegen des vom Bundestag beschlossenen Gesetzes über die Notaufnahme von Deutschen aus der Sowjetzone hat der Bundesrat zum ersten Mal gegen ein vom Bundestag beschlossenes Gesetz Veto eingelegt. Erst eine Stunde vorher hatte er der Geschäftsordnung des gemeinsamen Vermittlungsausschusses zugestimmt, die vom Bundestag vor einigen Wochen beschlossen worden ist. Der gemeinsame Ausschuß wird je 12 Mitglieder von Bundestag und Bundesrat umfassen. Die Bundesratsvertreter wirken in ihm nicht als Beauftragte der Länder und sind daher nicht Weisungen, sondern nur ihrem Gewissen unterworfen.

Dem vorläufigen Bundeshaushaltsplan 1949/50 stimmte der Bundesrat unter erheblichen Bedenken mit der Erwartung zu, daß die Bundesregieung zunächst auf die Besetzung der vom Bundesrat beanstandeten Personalstellen verzichte und eine Vereinfachung der Pressestellen vornehme. Außerdem wünschte der Bundesrat, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer so rasch als möglich mit Vertretern des Bundesrates die Organisation der Bundesbehörden für den Haushaltsplan 1950/51 diskutiere. Dem Bundestag sei es nicht gelungen, die vom Bundesrat beanstandeten Unklarheiten und „unmöglichen Zuständigkeitsüberschreitungen" in der Organisation der Bundesregierung zu beseitigen. Aus der Tatsache, daß die Bundesregierung entgegen der Empfehlung der Ministerpräsidentenkonferenz zur Erfüllung ihrer Aufgaben nicht acht, sondern 14 Ministerien geschaffen habe, dürfte nicht ohne weiteres eine entsprechende Erhöhung des Beamtenapparates hergeleitet werden.



So sieht ein nach modernsten Erkenntnissen konstruiertes Gerät zur Atomzertrümmerung aus. Die gebaute Gewalt, die in ihm bei Betrieb wirksam wird, beträgt in nüchternen Zahlen ausgedrückt — 300 Millionen Volt! Auf unserem Bild sind die Wissenschaftler der amerikanischen General Electric Company mit der Montage des — Synchroton genannten — Ungetüms beschäftigt.

Flugzeug vom Blitz getroffen

London, 14. April (UP). Ein zweimotoriges Flugzeug der British European Airways, das sich mit 27 Passagieren an Bord auf dem Flug von London nach Paris befand, wurde am Donnerstagabend über dem Kanal vom Blitz getroffen. Die Stewardeß wurde dabei schwer verletzt. Das Flugzeug erlitt Beschädigungen, konnte jedoch nach London zurückkehren und auf dem Flugplatz Northholt sicher landen.

Die Kabine der Stewardeß wurde vom Blitz quer durchschlagen. Dabei wurde auf der Steuerbordseite ein Loch von drei mal zwei, auf der Backbordseite ein anderes von zweieinhalb mal ein Meter aufgerissen.

Walfische statt U-Boote

San Franzisko, 14. April (UP). Die amerikanische Marine hat die Suchaktion nach dem angeblich gesichteten fremden Unterseeboot bei den Farallon-Inseln aufgegeben, nachdem eine Anzahl von Walfischen an der angegebenen Stelle festgestellt wurden. Die Marine veröffentlichte eine Erklärung, daß der Pilot, der das unbekannte Unterseeboot gesichtet haben will, einem Irrtum zum Opfer gefallen sei. Die Walfische hätten aus großer Höhe leicht mit Unterseebooten verwechselt werden können.

Das peinliche Kuhauge

Berlin, 14. April (UP). „Genossen, warum so zurückhaltend? Wenn man als Fremder nach Berlin kommt, fällt einem auf, daß so wenig Genossen ihr SED-Parteiabzeichen tragen. Fragt man nun den einen oder anderen, so hört man die verschiedensten Ausreden: Ich kann doch nicht, wo ich mit allen möglichen Leuten verhandle. Oder: Der Westsektor ist so nahe dabei . . ." so schreibt das Zentralorgan der SED „Neues Deutschland" und fragt dann: „Was ist das für eine Einstellung, Genossen? Ist das nicht ein Stück Opportunismus? Darum, Genossen: mit dem 1. Mai 1950 tragen alle Genossen, auch die Kandidaten der SED, das Abzeichen der Partei. Am 1. Mai 1950 soll Berlin, soll Deutschland sehen, welche Stärke unsere SED hat!"

„Straßenkampf" im Grunewald

Berlin, 14. April (UP). Amerikanische Kavallerie, Constabulary-Truppen und Infanterie in voller Feldausrüstung unter Teilnahme von Panzerwagen und Jeeps mit aufmontierten Maschinengewehren „schlugen" heute in einem Uebungsgefecht im Berliner Grunewald „20 000 Kommunisten" zurück, die aus einem „Feindsektor" eingedrungen waren. Die Rolle der Eindringlinge aus dem Sowjetsektor übernahmen bei dieser Uebung amerikanische Soldaten. Tausende von solchen „Kommunisten" drangen in Westberlin ein, wobei sie in der realistisch gehaltenen Uebung den amerikanischen Soldaten „Go home" und andere kommunistische Schlagworte entgegenriefen.

Gegen staatsfeindliche Elemente

Arnold fordert strafrechtlichen Schutz der Demokratie

Düsseldorf, 14. April. Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, hat Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Schreiben gebeten, unverzüglich gesetzgeberische Maßnahmen für den strafrechtlichen Schutz der Demokratie einzuleiten. Der mangelhafte strafrechtliche Schutz werde von staatsfeindlichen Elementen dazu benutzt, die Organe des Bundes und der Länder in einem bedenklichen Maße in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und die Grundlage des deutschen Staatswesens zu erschüttern.

Es sei entscheidend, daß die strafrechtlichen Schutzbestimmungen in Form einer Novelle unverzüglich erlassen werden. Dabei sei es gleichgültig, ob sie in einem Sondergesetz zusammengefaßt oder in das Strafgesetzbuch eingebaut würden. Die Absicht, die Schutzbestimmungen in das Strafgesetzbuch einzugliedern, dürfe jedoch auf keinen Fall die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen verzögern.

Arnold schlägt vor, daß in Zukunft für Delikte staatsfeindlicher Handlungen die Obergerichte zuständig sein sollen, weil diese Delikte entsprechend ihrer Bedeutung von Richtern abgeurteilt werden müßten, die die Tragweite ihrer Entscheidungen für den Bestand der Demokratie erkennen.

Mehr Schutz für den Landtag

Düsseldorf, 14. April (UP). Landtagspräsident Gockeln forderte in der Landtagssitzung vom Donnerstag einen verstärkten Rechts- und Ehrenschutz für den Landtag, dessen politische Autorität unter allen Umständen gewahrt bleiben müßte, auch wenn sich einzelne pflichtvergessen zeigen würden. Veranlaßt wurde dieser Antrag durch eine Reihe von Presseveröffentlichungen in der letzten Zeit, die der Landtagspräsident als eine Verächtlichmachung der politischen Arbeit ansah. Es sei höchste Zeit, zu handeln, sagte er.

Blücher stützt Sforzas Vorschlag

Bonn, 14. April (Eigenbericht). Vizekanzler Blücher hat dem Bonner Korrespondenten der „Stampa" (Italien) ein Interview über die Forderung des italienischen Außenministers Graf Sforza für die Einbeziehung der deutschen Bundesrepublik, Belgiens, Hollands und Luxemburgs in die französisch-italienische Zollunion gewährt. Der Vizekanzler sagte: „Die Erklärung des Grafen Sforza liegt völlig in der Linie, die grundsatzlich von Deutschland für richtig gehalten wird. Wir sind mit Graf Sforza der Ueberzeuiung, daß Europa nur ein Name bleibt, wenn wir nicht zu einer ökonomischen Einheit gelangen.

Hohe Kommissare verschiedener Meinung

Neues Gesetz 75 nur durch Mehrheitsbeschluß angenommen

Bonn, 14. April (dpa). Der Rat der alliierten Hohen Kommission nahm am Freitagnachmittag die Neufassung des Gesetzes Nr. 75 über die Neuordnung der Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie in Westdeutschland an, nachdem gewisse Aenderungen an dem Gesetz vorgenommen worden waren. Die Entscheidung des Rates wurde nicht einstimmig getroffen, sondern erfolgte durch Mehrheitsbeschluß, da Frankreich gegen die Annahme des gegenwärtigen Gesetzestextes gestimmt und Einspruch erhoben hatte.

Die Präambel des Gesetzes enthält die gleiche Klausel über die endgültigen Besitzverhältnisse dieser Industrien, die bereits im bisherigen Gesetz Nummer 75 verankert ist. Der Einspruch des französischen Hohen Kommissars hat die Wirkung, daß das Gesetz nicht in Kraft treten kann. Es ist jetzt Angelegenheit der drei westlichen Regierungen, diese Frage endgültig zu klären.

Die Hohen Kommissare befaßten sich unter dem Vorsitz des britischen Hohen Kommissars Sir Brian Robertson ausschließlich mit dem neuen Gesetz über die Neuordnung der Kohle-, Eisen- und Stahlindustrie im Bundesgebiet und führten Besprechungen mit deutschen Kohle-, Eisen- und Stahlfachleuten. An diesen Besprechungen nahmen auch der deutsche Leiter der Stahl-Dekartellisierungsabteilung, Heinrich Dinkelbach, sowie Mitglieder der deutschen Kohlenbergbauleitung teil.

Der Text des neuen Gesetzes ist bereits endgültig fertiggestellt. Die Besprechungen mit den deutschen Fachleuten hatten daher nicht den Zweck, noch die deutsche Ansicht zu dem Gesetz zu erfahren, sondern einen ersten Kontakt über Ausführungsbestimmungen des Gesetzes herbeizuführen.

Trygve Lie will nach Moskau reisen

Die UNO soll aus der Sackgasse herausgezogen werden

Lake Success, 14. April (UP). Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, gab am Freitag bekannt, daß er voraussichtlich im Laufe des kommenden Monats nach Moskau reisen werde, falls sich „irgendetwas von Wichtigkeit" ergebe, worüber er im Zusammenhang mit der Sackgasse, in der sich die Vereinten Nationen zur Zeit befänden, mit dem Kreml verhandeln könne.

„Ich denke", erklärte der Generalsekretär, „daß ich im wesentlichen die Fragen anschneiden werde, die ich bei meiner letzten Rede am 21. März in Washington aufgeworfen habe." In dieser Rede hatte Lie bekanntlich eine „Friedenssitzung" des Sicherheitsrates vorgeschlagen, der auch die Außenminister beiwohnen sollten. Außerdem hatte er ein „20-Jahres-Friedensprogramm" angeregt.

Streit um Triest

Rom, 14. April (dpa). Der Streit um die jugoslawisch besetzte Triester Zone steht in Rom weiter im Vordergrund des politischen Interesses. Die dem Außenministerium nahestehende Zeitschrift „Esteri" betont am Freitag, daß die Geburt der zweistelligen Freizone lediglich auf ein diplomatisches Kompromiß zurückzuführen sei. „Nicht wirtschaftliche oder strategische oder maritime Ueberlegungen, sondern allein die Furcht hat den Geburtsakt zustande gebracht." — Inzwischen seien sich jedoch die Geburtshelfer des begangenen Fehlers bewußt geworden, und es bleibe ihnen kein anderer Weg als die Rückgabe der gesamten Freizone an Italien.

Die jugoslawische Regierung wies durch ihren Sprecher bei der wöchentlichen Pressekonferenz, Wladimir Dedijer, die vom italienischen Außenminister Graf Sforza gemachten Vorschläge zu direkten italienisch-jugoslawischen Verhandlungen über die Zukunft Triests zurück.

Suchaktion ergebnislos

Kopenhagen, 14. April (UP). Mit Einbruch der Dämmerung wurde am Freitag der sechste Tag der erfolglosen Suche nach dem vermißten amerikanischen Marinebomber vom Typ „Privateer" beendet. Von den insgesamt 25 Suchflugzeugen, die in den letzten Tagen über dem Ostseegebiet operierten, werden am Sonnabend 15 erneut die Suche aufnehmen.

Ruhrindustrie in die Luft sprengen?

Spiel mit gefährlichen Gedanken — „Ein häßlicher Vorschlag"

Boston, 14. April (UP). Der „Christian Science Monitor" befaßte sich am Donnerstag mit dem Problem der deutschen Wiederbewaffnung und nahm dabei zu einem Vorschlag Stellung, demzufolge in den Industriebetrieben des Ruhrgebietes Sprengladungen eingebaut werden sollten, um im Falle eines Krieges die Eroberung unversehrter Betriebe durch eine angreifende Macht zu verhindern.

Dazu schreibt das Blatt: „Es handelt sich dabei sicherlich um einen sehr häßlichen Vorschlag, und es wäre nicht erstaunlich, wenn er gerade bei der Bevölkerung des Ruhrgebietes auf stärkste Ablehnung stoßen würde, die die Schrecken des Bombenkrieges noch allzugut in Erinnerung hat. Trotzdem muß man sich mit diesem Vorschlag auseinandersetzen, denn das Schicksal des Ruhrgebietes würde sich im Falle eines Krieges zwischen Ost und West wohl kaum von den Ereignissen unterscheiden, die sich dann in nahezu ganz Europa abspielen würden. Es ist nicht verwunderlich, daß ganz Europa erschreckt, wenn es nur an die Möglichkeit einer derartigen Tragödie denkt. Die Amerikaner erschrecken aber in gleicher Weise."

An den „Heiligen Wassern" Indiens

Lebensgefährliches Gedränge von 2 Millionen Pilgern

Neu Delhi, 14. April (UP). Die indische Stadt Hardwar erlebte diese Woche wieder das riesige Gedränge der Hindupilger zu den Heiligen Wassern des Ganges. Die heilige Zeremonie des Untertauchens im Gangesfluß geschieht alle zwölf Jahre nur einmal, und die Pilger, die das Wasser nicht erreichten, bevor Mond und Sterne wieder eine bestimmte Position ändern, müssen bis zum Jahre 1962 warten. Daher sollen sich über zwei Millionen Hindus in der Stadt Hardwar zusammengefunden haben, die alle zum Strom eilten. Die Hindus glauben, daß die Belohnung für das Untertauchen in den Heiligen Wassern, in die die Hindugötter Tropfen ihres göttlichen Nektars geschüttet haben, die Unsterblichkeit ist.

In dem entstehenden Gedränge wurden dreißig Pilger zu Tode getrampelt. Dennoch hielten sich Leben und Tod etwa die Waage, denn es wurden gleichzeitig 28 Babies von Pilgern in der Stadt geboren. Mütter und Kinder sind wohlauf.

Unter den zwei Millionen Pilgern, die aus allen Teilen Indiens zum Gangesfluß gekommen waren, befanden sich rund 2000 langhaarige Sadhus (heilige Männer). Die Sadhus beschmierten ihre Körper mit Asche und sangen Hymnen, während sich die gewaltige Menge zum Fluß bewegte. Sie hatten das Vorrecht, daß ihnen die Gangeswasser zur Zeremonie des Untertauchens speziell reserviert wurden. Die meisten übrigen Pilger waren mit Sandelholzfarbe bemalt. Teilweise trugen sie Narben von Verletzungen zur Schau, die sie sich bei religiösen Uebungen zugefügt hatten.

Doch nicht verschollen

Lissabon, 14. April (UP). Paul Müller und seine Tochter Aga sind vor zwei Tagen mit ihrem kleinen Boot in Vilanova Milfontes, einem kleinen Hafen Südportugals, eingetroffen, wie der dortige Leuchtturmwärter berichtete. Müllers sind bekanntlich im August vergangenen Jahres von Berlin aufgebrochen und wollen mit ihrem Boot den Atlantik überqueren, um in Südamerika eine neue Heimat zu finden. Sie sind inzwischen von Vilanova Milfontes mit dem Boot nach den Kanarischen Inseln in See gegangen.

Arbeitsplätze genug - aber kein Geld

Arbeitsbeschaffungsprogramm läuft an — „Drei Prozent Arbeitslosigkeit ist normal"

Von dem Bonner Vertreter der NGZ

Bonn, 14. April. Die Gründe für die Arbeitslosigkeit inder Bundesrepublik seien nicht wirtschaftlicher, sondern politischer Natur, erklärte Präsident Scheuble vom Bundesarbeitsministerium am Freitag vor der Presse in Bonn. Da die Bundesregierung für die „Völkerwanderung" nach Kriegsende nicht verantwortlich gemacht werden könne, seien ihr gegenüber geäußerte Vorwürfe nicht berechtigt.

Präsident Scheuble erläuterte im Verlauf der Pressekonferenz die grundsätzliche Verschiedenheit der Lage auf dem Arbeitsmarkt in den zwanziger Jahren und in der Gegenwart. Seinerzeit habe man mit allen Mitteln versucht, Arbeitsgelegenheiten zu beschaffen, während die finanziellen Mittel ausreichend zur Verfügung gestanden hätten. Heute könne man „übergenug Arbeitsplätze in jeder zerbombten Stadt" finden, dagegen fehlten die notwendigen Investitionsmittel. Wenn alle Kreditanforderungen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Bundesregierung hätten erfüllt werden sollen, hätte mindestens das Zehnfache der bisher bereitgestellten 300 Millionen DM aufgebracht werden müssen.

Trotz des andauernden Zustroms von Flüchtlingen, der immer noch größer sei als die Abnahme der Arbeitslosigkeit, sei letztere nicht „so katastrophal" wie in den Jahren um 1932. Damals habe es bei einer Bevölkerung von 65 Millionen 6 Millionen, also 9,4 Prozent Arbeitslose gegeben. Im Januar 1950 seien bei einer Bevölkerung von 45 Millionen in der Bundesrepublik 1,8 Millionen Arbeitslose, also 3,9 Prozent registriert worden.

Das vom Bundesarbeitsministerium in Zusammenarbeit mit dem Flüchtlings-, Ernährungs-, Wirtschafts- und Verkehrsministerium ausgearbeitete Schwerpunktprogramm sei im Einvernehmen mit den Länderregierungen soweit gediehen, daß mit Ausnahme von restlichen 15 Millionen DM alle Mittel verteilt worden seien. Binnen vier Wochen müßten die Geldnehmer gegenüber den Ländern über die Verwendung der Mittel Bericht erstatten, die Länder dem Arbeitsministerium gegenüber nach einem Vierteljahr. Da die Kredite zu den üblichen Zinsen vergeben würden, könne mit erheblichen Rückschlägen gerechnet werden.

Ueber Besatzungsaufträge, die in den Notstandsgebieten vergeben worden sind, werde zur Zeit noch verhandelt. Alles in allem rechne die Bundesregierung für das Notprogramm und den Beginn des Wohnungsbaues mit der Abnahme der Arbeitslosigkeit um 500- bis 600 000, so daß mit dem zu erwartenden saisonmäßigen Uebergang 1,2 Millionen Arbeiter wieder Beschäftigung finden dürften. In Fachkreisen sei man der Ansicht, so erklärte Präsident Scheuble abschließend, daß eine Arbeitslosigkeit von drei Prozent der Beschäftigten, die voraussichtlich bestehen bleiben werde, als „normal" anzusehen sei.

16 Mill. Dollar für Bergbau

Washington, 14. April (VWD). Seit Anlaufen des Marshallplanes wurden insgesamt 262,5 Millionen Dollar aus Gegenwertfonds von Westdeutschland, Oesterreich und Frankreich verwendet, um die Kohlenproduktion entsprechend den ständig größer werdenden Anforderungen zu steigern, heißt es in einem Bericht der Marshallplan-Verwaltung. Die Bundesrepublik benutzte Geldmittel im Werte von 16 Millionen Dollar aus dem Gegenwertfonds, um die durch Kriegseinwirkung beschädigten Kohlengruben wieder aufzubauen sowie um Ausrüstung und Maschinen für den Bergbau zu beschaffen.

Europarat am 7. August

London, 14. April (dpa). Die zweite Vollsitzung der beratenden Versammlung in Straßburg wird am 7. August eröffnet werden. Der Ministerausschuß des Europarats wird am 4. August in Straßburg zusammentreten, um die nötigen Vorarbeiten zu leisten. Im Europarat hofft man, daß die deutsche Bundesrepublik der an sie ergangenen Einladung zeitig genug folgen wird, damit sie bereits auf der Augustsitzung der beratenden Versammlung vertreten sein kann. Die Bundesrepublik würde dann 18 Delegierte in die Versammlung schicken, jedoch nicht im Ministerausschuß vertreten sein.

Panzer graben sich ein

Uelzen, 14. April (dpa). Britische motorisierte Einheiten haben im Kreis Soltau seit einigen Tagen mit größeren Gefechtsübungen begonnen. Unter anderem werden neuartige Panzerwagen eingesetzt, die sich mit Hilfe einer maschinell angetriebenen Schaufelanlage in wenigen Minuten selbständig eingraben können. Der Schwerpunkt der Uebungen liegt im Raum zwischen dem Naturschutzpark Wilsede und Munsterlager.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

„Ach, Politik!"

pr— . . . . . „Und doch, wer kann davon lassen." So schrieb der alte Theodor Mommsen, der größte Geschichtsschreiber deutscher Sprache, enttäuscht, verbittert, einsam geworden, beinahe ein Fremdling im eigenen Vaterland. „Ich bin nun einmal ein animal politicum und . . . . . so völlig ich mich von allem politischen Tun und Verkehr zurückgezogen habe, in meinen Gedanken lebe ich darin . . . . . Was kann ich dafür? — Ich leide schwer genug darunter."

Das Bekenntnis liegt fünf oder sechs Jahrzehnte zurück; aber es hat an Aktualität eher gewonnen als verloren. Denn damals stand der Vermassungsprozeß, an dem sich der beste Wille des einzelnen brechen muß, erst in seinem Anfangsstadium; heute graut es uns, daran zu denken, daß er noch weiter führen und Formen annehmen könnte, die das Menschenleben seines Sinnes bis zur Neige berauben würden. Der Historiker der römischen Republik hat oft und bitter Klage über die Deutschen seiner Zeit geführt. Er sah sie dem „Bismarck-Wahnsinn" verfallen, er nannte sie „erbärmlich", „vergiftet", angefault", „ein nichtswürdiges und rückgratloses Volk". Wir können uns nicht in dieser Weise Luft machen. Wir wissen, gerade nach den Erfahrungen, die uns das Dritte Reich, der Krieg und die Nachkriegszeit aufzwangen, daß man weder einzelnen Menschen, — auch nicht den schuldbeladenen Diktatoren der totalitären Systeme, die ausschließliche Verantwortung für Entartung unserer Zeit zuschieben, noch daß man ganze Völker in Bausch und Bogen als schlecht, erbärmlich oder vergiftet verdammen kann. Es gibt keine Kollektivseele, es gibt infolgedessen auch keine Kollektivschlechtigkeit und keine kollektive Schuld. Es gibt nur die Verantwortung des Einzelmenschen, den der Herr bei seinem Namen rufen wird.

Aber das macht das Problem nicht einfacher. Es wäre leicht, einen Ausweg aus unserer Not zu finden, wenn man — wie Mommsen es noch tat —, einer kleinen Minderheit — den politischen Machthabern, den Kapitalisten, den Juden oder den Deutschen — die Schuld am Elend unserer Zeit zuschieben könnte. Doch eben das vermögen wir nicht mehr zu tun. Wir wissen vielmehr, daß in einem Jahrhundert, in dem die Einwohnerzahlen der Städte sich verfünfzig- oder verhundertfacht haben, in dem das Handwerk von der Massenproduktion und die Kunstfertigkeit des Mannes von der Macht des Kapitals abgelöst wurden, in dem an die Stelle der Einzelleistung der genormte Typ, an die Stelle des Künstlers der Star, an die Stelle der Postkutsche die Eisenbahn und an deren Stelle das Automobil und das Flugzeug getreten sind, — daß in dieser Zeit, in der „man" tut, was Staat, Technik und die Produktionsprogramme übermächtiger Wirtschaftsgebilde gebieten, hoffnungslos der Herrschaft der Masse, ihres Geschmacks und ihrer Instinkte überliefert ist. Wir wissen ferner, daß der kluge Jesuit Felix zu Löwenstein recht hat, wenn er sagt, „daß dies eine ungeheure, eine lebensbedrohende Gefahr darstellt —." Denn — abgesehen von allem anderen — so wie Diktatur nicht bestehen kann ohne Masse, so wie sie systematisch immer Masse schafft, so schreit umgekehrt Masse geradezu nach Diktatur.

Die Diktatur der Mode, des Geschmacks, des Rundfunks und der Maschine werden leichter ertragen als die Gewaltherrschaft machtlüsterner Diktatoren. Aber sie bereiten den Boden für diese vor: Die Masse der Verbraucher läßt sich fast ebenso leicht (oder schwer) darauf „ausrichten", eine politische Doktrin wie einen ganz bestimmten Star, einen bestseller oder einen Suppenwürfel als das beste „einschlägige" Erzeugnis zu akzeptieren. Wo Menschen sich überhaupt ausrichten und — gleich auf welchem Lebensgebiet — in Uniform und zum Gleichschritt zwingen lassen, ja, sich bereit finden, die Gleichförmigkeit im Wohnen und Essen, Denken und Empfinden als wohltätige Lösung ihrer Schwierigkeiten hinzunehmen, beginnt die Gefahr der Vermassung mit allen ihren Konsequenzen. Und diese Gefahr ist sicherlich nicht geringer in Amerika als bei uns.

Vielleicht sogar größer. Denn wenn wir einen Damm gegen die „lebensbedrohende Gefahr" der Vermassung aufwerfen wollen, kann jeder nur bei sich, in seinem engsten Lebenskreis beginnen. Das aber ist leichter in unserer kleinräumigen Welt, in der die Familie regelmäßig noch beieinander lebt, leider nur selten mehr auf der eigenen Scholle, aber doch oft noch umfangen von der Geborgenheit der Heimat, den steinernen oder grünenden Zeugen der Kindheit, im Schatten der alten Kirche und des väterlichen Hauses. Freilich, viele haben das alles nicht mehr. Aber sie sehen doch, wie man leben sollte, um glücklich zu sein. Sie fügen sich in die organische Ordnung einer Heimat, die einmal auch die ihre werden kann. Sie haben, und viele ergreifen die Chance, Wurzel zu schlagen. Ist das einmal geschehen, ist der Weg nicht mehr weit zu jener Pflege des Persönlichen, die sie lehren wird, in sich selbst den Menschen, dieses ganz bestimmte, mit völlig einmaligen Gaben bedachte, zu seinem einzigartigen Geschick veranlagte Gottesgeschöpf zu erblicken, das nicht mehr den Dingen untertan ist, sondern das ihnen und auch der höchst entwickelten Technik gebieten kann. Der sicher in seinem Gottesgedanken ruhende Mensch entrinnt der Gefahr der Vermassung und hat auch keinen Grund zu jenem „Ach, Politik", mit dem Mommsen nach einem langen Leben resignierte. „Wir brauchen Heilige. Wir brauchen radikale Christen", schreibt Felix zu Löwenstein. Fügen wir hinzu: gerade im und für das politische Leben.

Die Wacht am Himalaya

Gebirgspässe ohne Paßkontrolle — Indiens strategische Sicherung nach Norden

Das Gebirgsmassiv des Himalaja, das Indien im Norden gegen Asien absperrt, spart der indischen Regierung viele Divisionen. Denn wenn schon ein volksdemokratischer Anmarsch gegen diese Gebirgsgrenze äußerst schwierig wäre, so ist die Passage beinahe unmöglich. Aber doch nur beinahe, und nicht ganz. Es gibt immerhin einige Pässe, über die Händler und Pilger hinüber und herüber verkehren. Die Entwicklung in und um Tibet hat die Inder daher aufhorchen lassen. Unangenehme Ueberraschungen scheinen nicht völlig ausgeschlossen, und es ertönt daher der Ruf nach der Wacht am Himalaja.

Die größeren Teile dieser Gebirgsgrenze entfallen auf Kaschmir, Nepal und Bhutan. Indien selbst kontrolliert nur den Sikkim-Zipfel zwischen Bhutan und Nepal sowie das Kumaun-Gebiet zwischen Nepal und Kaschmir. Hier liegt die Hauptgefahr, denn hier gibt es zwei verhältnismäßig stark benutzte Paßstraßen über Darma und Dschohar nach Westtibet. Etwa 10 000 indische Kaufleute aus dem ganzen Kumaun-Gebiet, aus Orten wie Almora, Rampur, Buschahr, Tehri und Garhwal, leben vom Handelsverkehr mit Tibet. Außerdem liegen in Tibet die hinduistischen Pilgerstätten Kailasch und Manasarowar. Der Weg ist lang und beschwerlich, unsicher und gefährlich. Aber weder die Händler noch die Pilger scheuen ihn. Ihre Eselskarawanen mühen sich über steile Grate und reißende Gebirgsbäche, über Eishänge und Schneemassen. Zeitweise werden die Pässe ganz unpassierbar, und der Verkehr muß eingestellt werden. Aber wenn die Witterung die Türen durch die granitene und eisige Mauer des Gebirges wieder öffnen läßt, machen sich Händler und Pilger wieder auf die wochenlange Reise.

Außer den Schwierigkeiten des Geländes und der Witterung gibt es für sie keine Hindernisse. Die Grenze ist unbewacht. Formalitäten mit Grenzpolizisten und Zollbeamten entfallen. Paßkontrollen gibt es an diesen Paßgrenzen nicht. Jeder kann ein- und ausgehen, wenn er die Wege kennt und die Mühen nicht scheut. Ungehindert könnten auch volksdemokratische fünfte Kolonnen hier Eingang nach Indien finden, wenn auch motorisierte Streitkräfte schwerlich durchkommen würden. So beginnt man in Indien zunehmend die Blicke auf die kleinen Löcher im Norden zu richten. Vor allem die Bevölkerung im Kumaun-Gebiet wird unruhig und richtet Eingaben an die Regierung in Neu-Delhi. Darin heißt es, daß angesichts der Entwicklung nördlich des Himalaja nicht nur die Sicherheit des Handels und der Händler gewährleistet werden müsse, sondern defensive Maßnahmen auch deshalb erforderlich seien, um unangenehmen politisch-militärischen Ueberraschungen vorzubeugen. Solange es keine Kontrollen gebe, könnten feindliche Kräfte hier ungehindert eindringen. Strategische Gründe machten die Einrichtung von Grenzposten notwendig.

Der Himalaja bietet also keinen hundertprozentigen Schutz für Indien mehr, mag im Laufe der Geschichte auch kein Eroberer Indiens von Norden gekommen sein und mögen indische Heere gelegentlich vergeblich versucht haben, nach Norden über das Gebirge zu dringen. Heute verlangt die indische Sicherheit gebieterisch nach wirksamen Vorkehrungen. Die Parole von der Wacht am Himalaja gewinnt immer mehr an Boden.

Dompteur von Löwen angefallen

Hamburg, 14. April (dpa). Im Zirkus Williams, der zur Zeit in Hamburg gastiert, wurde Freitag der Dompteur Michon bei einer Probe von zwei Löwen seiner Dressurgruppe angesprungen und an Beinen und Armen schwer verletzt. Ein Arbeiter, der den Vorfall beobachtet hatte, konnte die Tiere vor einem zweiten Angriff abwehren und den verletzten Dompteur aus der Manege rollen. Michon mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Dieser Angriff auf den Löwendompteur ist der dritte Zwischenfall im Zirkus Williams während seines Hamburger Gastspiels. Am Gründonnerstag war eine Löwin nach der Probe aus dem Laufgang in das Freigelände des Zirkus entwichen. Sie konnte nach einiger Zeit wieder eingefangen werden. Am Tage zuvor hatte ein Braunbär die Partnerin des Löwendompteurs angefallen und verletzt. Sie mußte ebenfalls ins Krankenhaus.

10jähriger überführt Räuber

Düsseldorf, 14. April. Am Freitagvormittag drangen drei maskierte Räuber in die Büroräume der Rheinischen Kalkwerke in Wülfrath ein und hielten die anwesenden Angestellten mit Pistolen in Schach. Einer der Täter raubte aus einem offenstehenden Panzerschrank 910 DM und gab einen Schuß in den Fußboden ab. Danach verließen die Räuber „blitzartig" den Tatort und suchten das Weite. Die Regierungsbezirkspolizei Düsseldorf durchsuchte erst erfolglos die Gegend. Ein zehnjähriger Junge aber, der die Täter gesehen hatte, konnte der Polizei einen wichtigen Hinweis geben. Auf Grund seiner Beschreibung konnten die drei Täter gefaßt und das geraubte Geld wieder herbeigeschafft werden. Es handelt sich um drei junge Burschen im Alter von 18 bis 21 Jahren aus Wülfrath, von denen jeder mit einer geladenen Pistole ausgerüstet war.

Wetter-Funk

Die leichte Wetterbesserung der letzten 24 Stunden hält noch an / Nachts wolkenlos, örtlich etwas Frost / Tags wechselnde Bewölkung, Sonne, aber auch Schauer / Temperaturen etwas ansteigend.

Es geht um 2500 Hektar Wald

Entscheidung über Schießplatz im Teutoburger Wald in Kürze erwartet

Düsseldorf, 14. April. Der NRW-Ernährungsminister, Heinrich Lübke, beantwortete am Freitag vor dem Landtag eine große Anfrage der KPD-Fraktion über den Schutz des Teutoburger Waldes. Die Landesregierung hat, wie Lübke erklärte, die deutschen Wünsche und Vorschläge seit langem den britischen Dienststellen übermittelt, neuerdings wieder in einer Eingabe des Ministerpräsidenten an den Hohen Kommissar General Robertson. Die britische Entscheidung werde nun in Kürze erwartet.

Von der geplanten Erweiterung des Truppenübungsplatzes Senne-Lager werden das Kernstück des Teutoburger Waldes mit etwa 2 500 Hektar betroffen und damit die Forstwirtschaft stark geschädigt. Auch die Fremdenverkehrsindustrie dieses Gebietes werde empfindlich getroffen.

Lübke wies darauf hin, daß im Regierungsbezirk Detmold 400 000 Vertriebene leben und teilweise 20 Prozent Arbeitslosigkeit herrscht. Diese Arbeitslosigkeit müsse sich durch die Erweiterung des Schießplatzes noch erheblich steigern.

Der Landtag genehmigte gegen die Stimmen der KPD eine Verfügung des Finanzministers vom 17. 3. 1950 über die vorläufige Haushaltsführung für das Rechnungsjahr 1950. Die hiermit getroffene Regelung gilt bis zum 1. Juli 1950. Demnach sind bis zur Feststellung des Landeshaushaltsplanes die persönlichen Verwaltungsausgaben im Rahmen der bestehenden besoldungsrechtlichen Verpflichtungen zu leisten.

Nölting verhandelt wegen Demontage

Düsseldorf, 14. April (dpa). Im Landtag von Nordrhein-Westfalen gab Wirtschaftsminister Professor Dr. Eric Nölting am Freitag Einzelheiten über gegenwärtige Verhandlungen zwischen seinem Ministerium und dem britischen Landeskommissariat über ein Demontageabkommen bekannt. Dieses Abkommen sieht Kompensationsvereinbarungen für Anlageteile aus der Demontage vor, die für die deutsche Industrie wertvoll sind, während sie in den Empfängerländern nicht wieder aufgebaut werden könnten. Es könne sich aber nicht auf Anlageteile erstrecken, die zu den verbotenen oder beschränkten Industrien zählen.

Noch vier Monate Demontage

Duisburg, 14. April (dpa) Die Demontagearbeiten an der August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn sollen bis zum Herbst dieses Jahres beendet sein. Die örtliche Demontagebehörde teilte am Freitag mit, daß man auf britischer Seite um einen schnellen Abschluß der Demontage bemüht sei. Zur Zeit sind noch rund 500 Demontagearbeiter auf der Thyssen-Hütte mit dem Abbruch der fünf Oefen des Elektrostahlwerkes und mit Versandarbeiten beschäftigt. Die Anlagen der schweren Blockstraße 3, für deren Erhaltung sich die Werksleitung besonders eingesetzt hatte, sind bereits zur Hälfte verschickt.

Rheinschiffahrt vor dem Ruin

Duisburg, 14. April (vwd). Eine wirtschaftliche Katastrophe in der Rheinschiffahrt ist nach Ansicht von Schiffahrtsexperten unvermeidlich, falls sich das Bundesverkehrsministerium nicht bald zu einem Transportgüterausgleich zwischen Bundesbahn und Schiffahrt entschließt. Wie ein maßgebender Vertreter der Rheinschiffahrt am Freitag in Duisburg erklärte, arbeiten fast alle Rheinreedereien zur Zeit ohne Kassendeckung Da die Mehrzahl der Betriebe infolge des starken Kapitalverbrauchs für die Kriegsschädenbeseitigung über keine Reserven verfüge, seien die Folgen bei einem Andauern der gegenwärtigen Beschäftigungslage unausdenkbar.

Tumult im Harlan-Prozeß

Hamburg, 14. April (UP). Im Schwurgerichtsprozeß gegen Veit Harlan kam es am Freitagmittag während der Zeugenvernehmung der 29jährigen Journalistin Karena Niehoff zu einem Tumult, in deren Verlauf der Vorsitzende den Zuhörerraum räumen ließ.

Auf eine Frage des Vorsitzenden des Gerichts hatten die Zuhörer gelacht, worauf sie vom Staatsanwalt als „nationalsozialistisch" bezeichnet wurden. Nach einer Verwarnung durch den Vorsitzenden machte ein Zuhörer noch eine Bemerkung, worauf der Saal geräumt wurde.

Nach einer längeren Pause wurde die Vernehmung der Zeugin Niehoff unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, jedoch in Anwesenheit der Presse fortgesetzt. Die Zeugin Niehoff hatte vorher ausgesagt, daß sie Halbjüdin sei, 1940 bei dem Drehbuchautor Ludwig Metzger tätig gewesen sei und dort das erste Drehbuch zu dem Film „Jud Süß" gelesen habe, sie habe festgestellt, daß Halan dieses Drehbuch zur negativen Seite verändert und wesentlich antisemitischer gestaltet habe.

Von Tag zu Tag

Deutschland

Bundespräsident Professor Heuß besuchte am Freitag zusammen mit seiner Gattin Kardinal Frings. Professor Heuß erwiderte damit einen Höflichkeitsbesuch, den der Kardinal dem Bundespräsidenten auf der Viktorshöhe abgestattet hatte.

Die deutsche Bundesregierung hat über das britische Oberkommissariat um ein Agreement für Dr. Schlange-Schöningen als Generalkonsul der Bundesrepublik in London nachgesucht.

Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Arnold, wird den Kölner Regierungspräsidenten Dr. Warsch in den nächsten Tagen zum Vorsitzenden des Braunkohlenausschusses ernennen, der das entscheidende Gremium für die Planung im Braunkohlenrevier ist.

Auf dem Gelände der Halle 16 des Stahlwerks Braunschweig in Salzgitter sollen am Sonnabendnachmittag Sprengungen geringen Ausmaßes vorgenommen werden.

Acht Volkspolizisten der Sowjetzone, die gestern im amerikanischen Sektor von Berlin verhaftet wurden, werden am Montag vor ein amerikanisches Militärgericht gestellt werden, weil sie bei ihrer Verhaftung mit Schußwaffen ausgerüstet waren, die gegen die Abmachungen des Potsdamer Abkommens verstoßen.

Europa

König Paul von Griechenland beauftragte am Freitag General Nikolas Plastiras, eine neue Regierung zu bilden. Zuvor hatte das Kabinett des Liberalen Sophokles Venizelos, das seit drei Wochen im Amt war, seinen Rücktritt erklärt.

Für den 94jährigen französischen Marschall Petain, der während des Krieges Staatschef der Vichy-Regierung war, soll in den nächsten Monaten ein Revisionsprozeß angestrengt werden, nachdem verschiedene Versuche scheiterten, ihn von der politischen Ebene her zu rehabilitieren.

Uebersee

In Djakarta traf der Führer der Aufständischen von Makassar, Hauptmann Azis, ein, um der indonesischen Zentralregierung über die Vorgänge in Makassar Bericht zu erstatten. Azis machte einer amtlichen Erklärung zufolge die Reise nicht als Gefangener.

Der stellvertretende Marshallplan-Verwalter William Forster erklärte, daß die Konvertierbarkeit der europäischen Währungen bald Tatsache sein werde.

Der demokratische Senator Guy Gillette will im amerikanischen Senat eine Resolution einbringen, in der eine sorgfältige Ueberprüfung der amerikanischen Deutschlandpolitik gefordert wird.

In einem Prozeß gegen die amerikanische Regierung wurde diese zu 200 Millionen Dollar Schadenersatz verurteilt, weil sie für schuldig befunden wurde, eine Explosionskatastrophe in der Hafenstadt Houston verursacht zu haben, indem sie die Befolgung der Sicherheitsvorschriften für Explosivstoffe nicht durchsetzte.

In Ellsworth wurde der Weltbürger Nr. 1, Garry Davis, am Donnerstag mit der Tänzerin Audry Peters getraut.

In der Nähe des japanischen Hafens Yokosuka verbrannten 15 Personen bei lebendigem Leibe und 35 weitere erlitten Brandwunden, als ein mit 100 Fahrgästen besetzter Autobus Feuer fing, weil ein Fahrgast eine brennende Zigarette in einen Kraftstoffbehälter geworfen hatte.

Rotgoldene Kugeln gegen Fort Knox

Von der afghanischen Grenze bis zum Eismeer, vom Ural bis zum Jenissei soll die Sowjetunion heute etwa die Hälfte der Weltproduktion an Gold in Hunderten von Gruben fördern. Die gesamten Goldreserven der Sowjets werden von den Amerikanern auf 500 Millionen Unzen geschätzt, gegen 700 Millionen Unzen der USA. Moskau verfügte dagegen nach einer älteren Schätzung 1935 nur über 24 Millionen Unzen Gold. Westeuropa muß seine Einkäufe in den USA mit gelbem Metall bezahlen; es wird wohl oder übel den russischen Goldrubel annehmen, mit dem nunmehr die russischen Satellitenstaaten und China antreten und eine Generaloffensive auf die Goldbestände des „Geldschranks der Welt", auf Fort Knox, unternehmen. Lösung des Dollars von der Golddeckung oder Aufwertung der amerikanischen Währung — beide Maßnahmen würden sich auf die Weltwirtschaft auswirken. Diplomatische Noten, die gegen eine „rein fiktive" Festsetzung der Relation Dollar—Rubel protestieren, spielen dabei keine Rolle.

Vier Rubel gibt der Kreml heute für einen Dollar. In den Spielkasinos des Westens aber setzte der russische Adel natürlich Goldrubel ein. Seit 1924 führten die Sowjets den Tscherwonez zu zehn Rubel oder 1000 Kopeken ein, der erst nach einer Abwertung 1936 halbwegs stabilisiert zu werden vermochte. Seit dem 1. März 1950 kann sich nun der Goldrubel eines Feingoldgehaltes von 0,222168 g rühmen. Jeder dritte Erdbewohner wird künftig für den Rubelblock arbeiten. Der Angriff richtet sich gegen die Einflußbereiche von Dollar und Sterling, insbesondere gegen das größte Gläubigerland der Welt, die USA. Die erste Reaktion in Polen bewirkte auf dem Schwarzmarkt eine Panik, die den Dollar auf den sechsfachen Kurs vom Herbst 1949 steigen ließ. Auf dem Weltmarkt sank andererseits der Goldpreis in den letzten Wochen von 46 auf 39 Dollar je Goldunze (28,4 g). In der deutschen Ostzone wird ein Anschluß befürchtet, mit den Folgen eines neuen Verrechnungsschnitts für die Ostmark. Unbeirrt von nervösen Tischgesprächen der Bankleute und Finanziers des Westens oder gar den Befürchtungen im eigenen Satellitenlager rüstet sich die Sowjetunion zu einer großen Ausfuhroffensive, mit einer gut gefüllten Börse für beträchtliche Handelseinkäufe versehen. England möchte seine chinesischen Geschäftsinteressen in China nicht preisgeben und dürfte sich nicht weigern, gute Goldrubel für seine Warenlieferungen in Zahlung zu nehmen. Damit wäre dann Moskau in die Lage versetzt, seinen Probeschuß auf die Goldfestung Amerikas wirkungsvoll abzugeben.

Auf den sibirischen Goldfeldern von Kolyma und Lena fördern Verbannte aus aller Herren Länder ungefähr 35 Prozent der sowjetischen Gesamtproduktion. Die MWD als Nachfolgerin der GPU brachte es fertig, annähernd die Hälfte der Goldproduktion in der Sowjetunion zu fördern. Seit dem Kriege soll sich die Produktion der „goldenen Kugeln" mehr als verfünffacht haben und etwa 20 Millionen jährlich betragen. Mit dem Einsatz chinesischer Kulis, der bereits erfolgte, könnte die Sowjetunion also bald ebensoviel „Währungsmunition" jährlich neu stapeln, wie vor 15 Jahren an Goldbeständen überhaupt vorhanden war.

Seit der Oktoberrevolution leiht auch die sowjetische Wissenschaft dieser finanzstrategischen Operation ihre Hand. Kleinere Gruppen von Forschern, die als Ethnographen und „Liebhaber altasiatischen Volkstums" durch die riesigen Urwälder der Taigo zogen, in den öden Tundren des Nordens vergessene Stammessplitter aufsuchten oder sich in Wüsten, Seppen und unwegsamen Bergländern der mongolischen Grenzgebiete mit arglosen Nomaden verbrüderten, tasteten vor. Volkslieder, Märchen und Sagen, von alten Leuten, Häuptlingen und Priestern erzählt, werteten sie nüchtern für die Hebung der sibirischen Naturschätze aus.

Ihr Hauptwirkungsfeld findet die MWD in der „goldenen Republik" Jakutien, einem Land von drei Millionen Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von einer Million Menschen, die neun Wintermonate von 60 Grad unter Null in einer monotonen Wildnis von Zwergsträuchern, Dornengestrüpp, Sümpfen und Moosflechten ihrer unfreiwilligen Arbeitsfron nachgehen. Straßen und Häfen wurden angelegt, während Hunderttausende von modernen Sklaven vor Erschöpfung starben. Heute ist die Versorgung mit Medikamenten und Aerzten, Nahrungsmitteln und Kleidung, ja, Büchern und Zeitungen weitaus besser geworden. Moskau erkannte die Wichtigkeit des „Rohstoffes Mensch". Noch immer aber marschieren jungkommunistische Pioniere, Spezialisten und Verbannte wochenlang durch unerschlossene Landschaften, oft unter Mitführung von Barackenbrettern und Werkzeugen auf Schlitten, durch das eisige Klima Nordostsibiriens. Würde hier menschenwürdig entlohnt und gearbeitet, so wäre die Goldproduktion nicht mehr rentabel. Sprunghafte Fortschritte brachten den natürlichen Feind einer Zwingherrschaft des gelben Metalls gewaltig voran. Und das unter ängstlichster Geheimhaltung, die Todesstrafe auf den Verrat von Produktionsziffern setzt. Wenige Jahre vor dem zweiten Weltkrieg eröffnete der Kreml das goldstrategische Artillerieduell mit Protestschüssen auf die Bank von London. Durch Agenten wurden damals in wenigen Wochen größere Goldverkäufe getätigt, welche die Börsenherren nachdenklich stimmten und der britischen Regierung rund 125 Millionen Pfund gekostet haben sollen.

Im vergangenen Frühjahr dementierte Moskau energisch lebhafte Gerüchte, die von einer Wiederholung derartiger Manipulationen mit dem Ziel einer krisenschaffenden Goldbaisse sprachen. Südafrikas Versuche, den Goldpreis zu erhöhen, waren dadurch zum Scheitern verurteilt. Die Gefahr einer ruinösen Preishausse in den USA zeichnete sich ab. Noch erließ die Washingtoner Regierung kein Gesetz, das Großunternehmern verbietet, Gold aus Westeuropa anzunehmen. Es würde auch Wallstreets Manöver gefährlich einengen. Dafür trafen in Sibirien in den letzen Monaten Hunderttausende von chinesischen Arbeitern ein, deren Kulibataillone nach dem „langen Marsch" Mao Tse Tungs nun in die Gruben der Goldbergwerke einfahren müssen. In Magadan jedoch — dem grauen, streng von der Oeffentlichkeit abgesperrten Zentrum an der Nagajew-Bucht des Ochotskischen Meeres — werden fleißig große und kleine Zahlen addiert, die zu endlosen Kolonnen aufrücken. Vor 20 Jahren standen inmitten der schweigenden Tundra hier lediglich ein paar armselige Fischerhütten. Heute ragen unzählige Fabrikschornsteine empor, entstand eine moderne Metropole des Bolschewismus mit einem erstrangigen Seehafen, breiten Straßen, punkvollen Klubhäusern für die Parteigenossen aus der Verwaltung und den Sicherheitsbehörden. Ueber hunderttausend Menschen fanden dort ihren Arbeitsplatz, hauptsächlich Verbannte, die zumeist ihre Familie mitnahmen und sich frei bewegen dürfen. Sie erhalten sogar den gleichen Lohn wie die Vertreter des „Systems". Eine phantomhafte Stadt mit den potemkinschen Gipsfassaden des modernen Machtstaates, Arsenal der Weltrevolution. Hauptquartier im Krieg mit den goldenen Kugeln . . .

Der Geständnis-Schemel

Der Leiter der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit, Dr. Rainer Hildebrandt, schildert im Tagesspiegel, welche Taktik die NKWD anwendet, um Geständnisse zu erlangen. Geschlagen werde der Gefangene nur noch bei niederen NKWD-Dienststellen. Auch das lange Stehen sei aus der Mode gekommen. Eine der bewährtesten Methoden der höheren NKWD-Dienststellen sei es, den Gefangenen nicht nur stunden-, sondern tagelang in derselben Haltung auf einem Schemel sitzen zu lassen. Dieser Schemel sei nur 15 bis 20 Zentimeter hoch. Der Gefangene müsse ganz dicht an der vorderen Kante des Schemels sitzen und seine Beine angezogen halten. Das volle Gewicht des Körpers, das dann auf die Gesäßknochen drückt, behindere die Blutzufuhr in die Beine. Die Leistendrüsen schwellen daraufhin zur Größe einer Faust und die Beine zu dicken Säulen an. Diese passive Folterung erfordere ein Höchstmaß an Nervenspannkraft, die schließlich durch Ausbleiben von Bewegung und Schlaf restlos verbraucht werde. Ohne Daumenschrauben, ohne Schläge, ohne jede andere Art äußerer Folter zerbreche auf diese Weise in dem Gefangenen jede Widerstandskraft. In diesem Zustand unterschreibe jeder das gewünschte Geständnis.

Sowjetzone bietet Lehrstellen an

Watenstedt-Salzgitter, 14. April (dpa). Aus der Sowjetzone liegen nach einer Mitteilung von kommunaler Seite in Watenstedt-Salzgitter tausend Angebote von Lehrstellen für Jugendliche vor. Die ersten Lehrlinge seien bereits ohne Mitwirken des Arbeitsamtes in Watenstedt-Salzgitter in die Sowjetzone übergesiedelt. Sie sollen in Heimen der volkseigenen Betriebe untergebracht werden, wo auch ihre Lehrstellen sind.

Die Mitgliederzahl der kommunistischen FDJ in Watenstedt-Salzgitter hat sich in den letzten fünf Wochen erheblich erhöht.

„Stille Demontage" bei Zeiß

Berlin, 14. April (UP). Sämtliche Fernrohrlinsen des bekannten Zeiß-Planetariums der Jenaer Zeiß-Werke mußten „für besondere Zwecke" dem Sowjetzonenministerium für Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Man vermutet, daß diese Linsen für den Aufbau des von den Jenaer Zeißwerken zum Geburtstag Stalins gespendeten „Stalinplanetariums" in Stalingrad verwandt werden sollen. Das Jenaer Planetarium soll als Folge dieser „stillen Demontage" geschlossen worden sein.

Ringelsocken verboten

Berlin, 13. April (UP). Das Land Brandenburg in der sowjetischen Besatzungszone hat jetzt die vielfarbig gestreiften Herrensocken verboten. Grund? Sie sind zu amerikanisch. Die „Landeszeitung von Uckermünde" schreibt dazu: „Stammen diese Zebra-Socken aus volkseigenen Betrieben? Wenn nicht, warum soll es dann gestattet werden, daß dieser von gewinnsüchtigen Monopolkapitalisten hergestellte Schund getragen werden darf?"

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Verlag Tel. 2053, Schriftleitung Tel. 3953/3954, Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2553. Verlagsleiter: Alfons Prings. Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschall. Chefredakteur: Kurt Pritzkoleit. Nachricht: Dieter Berenbrok, Kultur: Josef Schmitz Lokales: Joseph Lange Heinz Dietz Sport: Josef Stahl Vertrieb und Anzeigen: Anton Hemm Druck: Gesellschaft f. Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Abonnementspreis DM 2,70 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Aus der Stadt Neuss

Wisse Sonndag

Dat Fröhjohr könnt jetrocke,
de Böhm stonnt jrön on wieß.
Vom Mönster lühe Klocke
demm huhe Dag zom Prieß.

Janz stell send all die Kenger,
onschöldig-fromm em Jlöck.
Se wäje kenne Fenger
on kicke net zeröck.

Di wisse Käätze jlöhe
möt Flämmkes hell on fing.
Völl wisse Blohme blöhe
em jolde Sonnesching.

Du sühs di Kenk zefrie.
Sinn Ooge blenke blank.
Dröm donn ke Onkrut liehe
en sellig Kengerlank.

Zum ersten Male

887 Erstkommunikanten in Neuß

Nach langen Wochen eingehender Vorbereitung ist nun für diejenigen Kinder, die in diesem Jahre zum ersten Male zum Tische des Herrn gehen, der große Tag gekommen. Von der Sorge der Priester und Eltern umhegt, erleben sie den schönsten Tag ihres Lebens. Daß in all den vielen Häusern morgen rechtes Glück und rechte Freude herrsche, ist auch unser Wunsch.

Die Kinder der Marienpfarre werden in diesem Jahr noch einmal in der Notkirche feiern, aber sie versammeln sich in der alten Marienkirche und werden von dort unter dem Geläute der neuen Glocken zum Marienhaus geführt. Die Marienpfarre hat auch die höchste Zahl von Erstkommunikanten, nämlich 237, dazu kommen 32 Erstkommunikanten, die in St. Kamillus feiern. St. Quirin hat 179 Erstkommunikanten, St. Dreikönigen 156, St. Josef 140, Grimlinghausen 56, St. Konrad 38, Uedesheim 27, Weckhoven 22.

Die Pfarr-Rektorate St. Barbara und St. Elisabeth haben die Erstkommunionfeier auf den Dreifaltigkeitssonntag (4. Juni) verlegt.

Telegramm aus dem Stadtwald

Alle Vögel sind schon da

Wer bis jetzt noch nicht glaubte, daß der Frühling seinen Einzug halten will, den können wir eines Besseren belehren. Mit gewohnter Zuverlässigkeit hat der treue Wächter des Wasserwerks im Stadtwald, Herr Schweren, uns gestern morgen die frohe Botschaft höchst präzis verkündet, daß sich um 6.30 Uhr der erste Kuckuck gemeldet hat, und die erste Nachtigall um 8 Uhr ihren Dienst antrat. Von der Schwalbe weiß er zu berichten, daß sie bereits seit Anfang dieser Woche wieder in die heimatlichen Gefilde zurückgekehrt ist.

So hat Herr Schweren das seit Jahrzehnten gehalten, solange wir ihn kennen, von seiner Vogelwarte aus den Frühling anzusagen. Leider muß er die ihm so lieb gewordene Stätte bald verlassen, da er in den Ruhestand tritt, aber den Auftrag wollen wir ihm gerne lassen, uns den Kuckuck, die Nachtigall und die Schwalbe anzukündigen.

Die Mütterberatungen

für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Montag, den 17. 4. 50 von 14.30 bis 16 Uhr in der Barbaraschule, Dienstag, den 18. 4. 50 von 14.30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Mittelstraße 2, Mittwoch, den 19. 4. 50 von 14.30 bis 16 Uhr im Kloster Weißenberg, Gladbacher Straße, Donnerstag, den 20. 4. 50 von 14.30 bis 16 Uhr in der Burgunderschule.

NGZ gratuliert

Frau Witwe Gottfried Schmitz, Grimlinghausen, Kasterstraße 31, wird am morgigen Sonntag 93 Jahre alt.

Religio, Scientia, Amicitia

CV Osterkommers in der Bürgergesellschaft — Herzliche Gemeinschaft

Die Neußer Altherrenschaft und Aktivitas des Cartellverbandes deutscher katholischer Studentenverbindungen waren nach alter Tradition zu einem feierlichen Osterkommers in der Bürgergesellschaft versammelt. Unter den Gästen befanden sich die Vertreter des Verbandes aus Düsseldorf und eine größere Anzahl Abiturienten des staatlichen und städtischen Gymnasiums.

Der Senior der Serienverbindung Nussia, stud. jur. H. A. Grewer, begrüßte die versammelten Bundes- und Cartellbrüder. Das Zustandekommen dieses Abends sei ein erneuter Beweis für die gute Zusammenarbeit der Aktivitas mit den Alten Herren, die den Verband von jeher ausgezeichnet hätte. Altherrenschaft und Aktivitas sollen sich in jugendfrischer Begeisterung, in Erinnerung an die eigene Studentenzeit hier zu fröhlichem Tun zusammenfinden. Zu den versammelten Gästen, namentlich zu den Abiturienten, sprach der Senior des Philisterzirkels, Herr Dr. Bongartz, über die hohen Ziele und Grundsätze des Cartellverbandes. Es gehe ihm nicht darum, die Werbetrommel für eine bestimmte Verbindung oder für den Cartellverband zu rühren. Die mannigfaltige Zahl katholischer Studentenverbindungen gäbe dem jungen Menschen genügend Möglichkeit, sorgsam seine Verbindung zu wählen. Das Bestehen der Verbindung sei trotz der vielfachen Anfeindungen nicht überflüssig geworden. Im Gegenteil nähme sie im Werdegang eines jungen Menschen einen wichtigen Platz ein. Gerade weil sie bestimmte Anforderungen an ihn stelle, ihn zu Charakterfestigkeit, Treue und Aufrichtigkeit erziehe, sei sie nicht wegzudenken. „In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas" sei der alte Wahlspruch des Verbandes. Es gelte auch heute, diesen Wahlspruch in der Gemeinschaft der Verbindung zu pflegen.

Bei Studentenliedern, Darbietungen und witzigen Disputen, bei denen die Alten den Jungen in nichts nachgaben, blieben alle im Kreise der Freunde und Cartellbrüder noch einige Stunden beisammen.

Kulturelle Werte im Boden

Altertumsforscher tagten in Duisburg — Die fränkischen Funde von Neuß besonders erwähnt

Wenn sich Vertreter für Meeresforschung oder Stahlforschung treffen, dann findet eine solche Tagung in Kreisen der Wirtschaft und Industrie starkes Interesse, weil man die Ergebnisse für die Produktion auswerten kann. Was will aber Altertumsforschung? Was springt dabei für die Wirtschaft heraus? Und schnell sind viele Kreise mit dem Urteil bereit: In der heutigen Zeit ist für solche Forschung kein Platz. Allerdings läßt sich dieser Zweig von Wissenschaft nicht in klingende Münze umsetzen. Sie dient dem Geist und versucht die Wurzeln der europäischen Kultur und des Abendlandes, von der heute so viel geredet, aber selten viel verstanden wird, freizulegen. Schriftliche Quellen reichen nicht weit zurück. Da tritt die Altertumsforschung vor und versucht, an den kulturellen Hinterlassenschaften (Werkzeuge usw.) das Gesicht vergangener Epochen abzulesen. Und wozu das, fragt der Mann der Straße? Da wollen wir nur Goethe sprechen lassen:

Wer nicht von dreitausend Jahren
sich weiß Rechenschaft zu geben,
bleibt im Dunkeln unerfahren,
mag von Tag zu Tage leben.

Der Verband für nordwestdeutsche Altertumsforschung, gab sich in seiner Tagung vom 11. bis zum 14. April in Duisburg eine solche Rechenschaft. An die hundert der namhaftesten Kapazitäten auf dem Gebiet der Altertumswissenschaft von Rheinland und Westfalen hatten sich in dem Niederrheinischen Museum zu Duisburg eingefunden. Selbst die Ostzone (Halle) und sogar Holland durch den bekanntesten Altertumsforscher Dr. van Giffen (Groningen) waren vertreten.

Unter den zahlreichen Vorträgen und Berichten, die von der regen Tätigkeit der Altertumswissenschaft trotz der derzeitigen schwierigen Situation Zeugnis ablegten, waren für unsere Neußer Heimat besonders zwei von Bedeutung. Zunächst der Vortrag von Dr. K. Böhner, Bonn: Probleme der spätfränkischen Zeit am Niederrhein. Dabei fanden die fränkischen Funde von Neuß besondere Erwähnung und die Wissenschaft erwartet gerade von dieser Stadt für die Zukunft manche Aufschlüsse. So liegt beispielsweise die anläßlich der 900-Jahr-Feier aktuelle Frage nach den Anfängen der christlichen Gemeinde in Neuß noch sehr im Dunkel. Schriftliche Quellen sind spärlich; da kann uns die Altertumswissenschaft allein nur weiterhelfen. Darum dürfte in den nächsten Jahren bei der Enttrümmerung und bei Neubauten stärkste Achtsamkeit geboten sein. Die Erde gibt vielleicht Altertümer frei, die uns auf manche Frage Antwort geben können.

Der zweite Vortrag von Dr. Tischler, Duisburg: Die Bedeutung frühmittelalterlicher Keramik für die Fragen der Stadtentstehung am Niederrhein, bot vorzügliche wissenschaftliche Hilfen bei der Datierung von Scherbenfunden und zeigt an einigen treffenden Beispielen die Bedeutung auch der kleinsten Scherbe. Nebenbei wurde auch der Beweis gegeben, wie ein Fundstück die schriftliche Quelle stützen oder korrigieren kann. Beachtlich in diesem Zusammenhang ist die Forderung, daß - schon unscheinbare Scherben wertvolle Hilfe bieten. Die Erwähnung ist darum notwendig, weil der Neußer auf Grund des reichen Fundmaterials verwöhnt und meist nur vollkommene Tonware zu beachten gewohnt ist.

Es muß noch gesagt werden, daß die Stadt Duisburg als Handels- und Industrie-Ort, wo bestimmt der nüchterne Rechenstift waltet, gerade der Frage der Altertumsforschung große Beachtung schenkt, und es als ihre Ehre betrachtete, daß der nordwestdeutsche Verband für Altertumsforschung in ihrer Stadt tagte. Duisburg hat für die Durchführung die größtmöglichste Unterstützung gewährt. R.

Nun noch eine Frage: Hätte diese Tagung nicht anläßlich der Jubiläumsfeierlichkeiten in Neuß stattfinden können, das in diesen Tagen den rechten Rahmen dafür gegeben hätte? Wir meinen, daß hier wieder eine Gelegenheit verpaßt wurde.

Rückgrat der Volksernährung

Das deutsche Volk tut gut daran, wieder mehr Roggenbrot zu verzehren

In der Zeit vom 17. bis 21. April soll die Bevölkerung auf die ernährungspolitische Bedeutung des Brotes hingewiesen werden. Im Zusammenhang damit übermittelte uns der Bäcker-Verband folgende Ausführungen.

Der Bundesernährungsminister hat in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen, daß wir wieder mehr dem Roggenbrot den Vorzug geben müssen. Die deutsche Scholle ist nun einmal vorwiegend Roggenboden. Die Weizeneinfuhr des Marshallplanes aber vermag den Tisch des deutschen Volkes auf die Dauer nicht mit Sicherheit zu decken.

Noch gewichtiger als diese Beweggründe volkswirtschaftlicher Einsicht ist dabei die Frage der Volksgesundheit. Brot ist seit altersher das sichere Fundament und Rückgrat einer gesunden Volksernährung. Aber das Tempo, das unsere Zeit uns aufzwingt, hat auch unsere Ernährungsgewohnheiten nicht unverändert gelassen und auf manchen Gebieten nachteilige Folgen gezeigt, deren Bedeutung uns erst allmählich klar wird.

Wir weisen z. B. ganz besonders auf den erschreckenden, mit der Ernährungsweise zusammenhängenden Zahnverfall hin. Hier ist das Brot der tägliche Helfer: Das Brot kräftigt durch das Kauen das Gebiß, regt die Verdauungssäfte an und trägt infolgedessen zur besseren Bekömmlichkeit der genossenen Speisen bei.

Dazu kommt die absolute Billigkeit des Brotverzehrs. Für 100 Kalorien zahlt man bei Roggenbrot 2 Pfg., bei Weizenbrot 3 Pfg. Die besondere Billigkeit des Brotes illustrieren einige Zahlen. Für 100 Kalorien zahlt man bei Fisch (Schellfisch) 11 Pfg., Aepfeln 13 Pfg., Schweinefleisch 16 Pfg., Käse 20 Pfg., Eiern 28 Pfg.

Lediglich Kartoffeln (2 Pfg.) und Margarine (3 Pfg.) sind kalorienmäßig in gleicher Weise preisgünstig, wie Roggen- und Weizenbrot, das wichtigste und billigste, vitaminreiche und bekömmliche Volksnahrungsmittel.

Von welcher Bedeutung der Grundstoff des Brotes, das Getreide, in der Ernährung ist, geht aus der Statistik hervor, wonach in der Vorkriegszeit an der Deckung der Grundnährstoffe (Eiweiß, Kohlehydrate und Fett) in der menschlichen Ernährung beteiligt waren: Getreide 39 Prozent, Kartoffeln 15 Prozent, Fleisch 11 Prozent, Milch 11 Prozent, Zucker 10 Prozent, Fette 3 Prozent, Obst 3 Prozent, Gemüse 2 Prozent, südliche Erzeugnisse 2 Prozent, Fisch 1 Prozent, Eier 1 Prozent.

An diese wichtigen Zusammenhänge will das Bäckerhandwerk erinnern, wenn es in der Zeit vom 17. bis 21. April einen „Tag des Brotes" veranstaltet und dabei sein tägliches Erzeugnis: das knusprig-braune Bäckerbrot in seinen Schaufenstern und in Wort und Bild herausstellt. Volkswirtschaftliche Vernunft und ärztliche Erkenntnis stimmen darin überein, daß Brot als einer der billigsten Kalorienträger wieder Hauptnahrungsmittel werden muß und gesundheitsfördernde Zukost zur warmen Mahlzeit.

Sie hören heute und morgen

Samstag, 15. April 1950

Vorträge: 8.55 Junggesellen-Dienst für Berufstätige (NWDR), 17.30 Jagd,Zoologie (Beromünster), 18.25 Von Pfahlbauern und Höhlenbewohnern (Beromünster).

Kunst und Literatur: 20.20 Aus „Reisen mit einem Esel" von Stevenson (BBC).

Sinfoniekonzert. 21.35 Sibelius (Stockholm), 22.15 Mozart (NWDR).

Operette: 20.45 Franz-Lehar-Melodien (Stuttgart), 21.15 „Die Blume von Hawai" von Abraham (Florenz).

Bunte Sendung: 20.00 „Wie war das eigentlich" (NWDR), „Sie sind uns ein lieber Gast (Stuttgart), 20.25 „Laßt den Kopf nicht hängen" (Saarbrücken), 20.30 Kabarett (München), 21.00 Quiz mit RIAS Berlin (Frankfurt).

Sonntag, 16. April 1950

Vorträge: 8.30 „UKW-Antennen" (NWDR), 23.00 „Die verschollene Jugend-Bewegung" (SWF).

Kunst und Literatur: 9.05 Stimmen der Dichter (München), 10.30 Hans Carossa (NWDR), 11.00 Berliner Kunst (RIAS), 14.00 Peter Bamm (SWF), 17.00 Klabund (Saarbrücken), 17.30 „Meersburger Elegie" von Hagelstange (NWDR).

Hörspiel: 15.00 „Aus purer Freundschaft" von Deininger (München), 17.00 „Teufel mit Herz" nach Nestroy (Stuttgart), 20.25 „Der Tod eines Handelsreisenden" nach Miller (Beromünster).

Sinfoniekonzert: 9.00 Bach-Kantate (NWDR), 11.25 Beethoven (Stuttgart), 15.30 Hindemith, Cimarosa, Schubert (RIAS), 17.00 Mozart, Beethoven (München), 18.00 Bach (NWDR), 19.55 Tschaikowsky (Beromünster), 20.00 Beethoven, Brunner, Pfitzner, Richard Strauß (SWF).

Oper: 20.05 „Der Troubadour" von Verdi (München), 21.03 Opernsendung (Rom I).

Operette: 15.30 „Paganini" von Lehar (Paris), 17.30 „Die Blume von Hawai" von Abraham (Rom I) 20.00 Operettenkonzert (NWDR), Aus Operette, Ballett und Tonfilm (Frankfurt), 20.05 „Der Vetter aus Dingsda" von Künneke (Stuttgart).

Vom Cul de Paris zum . . .

Wir platzten gerade in eine Konferenz hinter verschlossenen Türen, als der Initiator einer Modeschau, Herr Legewie, mit dem Stab des Unternehmens — das sind die Firmen Hutsalon Froese, Schuhhaus Hornscheidt, Kürschnermeister Kleefisch und Lederwaren Engelhardt — zusammensaßen. Gegenstand der Auseinandersetzung war die Frühjahrsmode 1950, als Schauplatz ist das Hotel Niedertor vorgesehen.

Neben dieser Verkaufsschau wird in einem Rahmenprogramm, das unter dem Motto steht: „Vom Cul de Paris 1870 zum Bikini-Badeanzug" ein Querschnitt durch die Mode von der Zeit unserer Urgroßmütter bis in unsere Tage gegeben. Der bekannte Modeplauderer Rudolf Haningen, der den Neußern vom Vorjahr her noch in bester Erinnerung ist, hat die Leitung des Programms.

Die Moderevue findet vom 24. bis 26. April jeweils in einer Nachmittags- und einer Abendvorstellung statt.

Schulanfang in der Neußer Musikschule

Am Montag, dem 17. April, beginnt der Unterricht in der Neußer Musikschule, Marienkirchplatz 42. Gleichzeitig werden neue Schüler für alle Zweige der Musik aufgenommen.

Das Standesamt meldet . . .

Für die Zeit vom 5. 4. bis 12. 4. 1950

Eheschließungen: Maurer-Umschüler Pet. Wilh. Schmitz, Jasminweg 9, mit Sybilla Margarete Windhäuser, Hafenstr 2 — Hobler Martin Koziel, Frankenstr. 42, mit Johanna Decker geb. Kunz, An der Obererft 49 — Techniker Ewald Baune, Düsseldorfer Straße 216, mit Anna Hedwig Döveling, Düsseldorfer Straße 216 — Techn.-kaufm. Angestellter Ernst Wilhelm Kraus, Oberstr. 29, mit Annemarie Bork geb. Grünert, Bremerhaven, Anholtstraße 1. Maschinist Karl Leopold Steigerwald, Düsseldorf, Kavalleriestr. 5, mit Anna Gertrud Heldenberger geb. Kunz, Rheinwallstr. 23 — Kupferschmied Hans Philipp Karl Höck, Uhlandstr. 6, mit Sofia Maria Theodora Patten, Uhlandstr 6 — Pliesterer Heinz Kurt Dyckers, Weißenberger Weg 27, mit Agnes Franziska Faßbender, Vogelsangstr. 35 — Schweißer Adolf Knoch, Selikumer Weg 47, mit Anneliese Maria Mees geb. Emmert, Selikumer Weg 47 — Technischer Zeichner Achim Hermann Kirschke, Kapitelstraße 39, mit Ursula Ruth Müller, Glehner Weg 2. Kaufm. Angestellter Johann Bender, Zeppelinstr. 23, mit Theresia Ridders, Further Straße 51 — Bergmann Matthias Schmitz, Gustorf, Neue Siedlung, mit Maria Assunta Meyer geb. Cocozza, Bergheimer Straße 243.

Geburten: Karin, Tochter von Otto Balser, Venloer Straße 147 — Hans Josef, Sohn von Peter Holthausen, Vereinsstr. 17 — Katharina, Tochter von Hrm. Laufs, Hüsenstr. 19. Ulrike Helene, Tocht. von Josef Tappermann, Rheydter Straße 25 — Alfred David Georg, Sohn von David Rabus, Friedrichstraße 7 — Ute Katharina Helene, Tochter von Wilhelm Haasen, In der Huppertzlaach 19 — Marie-Luise Johanna, Tochter von Matthias Hübinger, Further Straße 169 — Reinhold Hans, Sohn von Jakob Mohr, Am Sporthafen 7 — Wolfgang Peter, Sohn von Jakob Löcher Kaiser-Friedrich-Straße 110. Reinhold Siegfried, Sohn von Wilhelm Lieven, Marienburger Straße 11 — Christian Erich Ludwig, Sohn von Dr. Hubertus Carls, Industriestraße 36. Gerd Winand Josef, Sohn von Nikolaus Deuß, Hammtorwallstraße 28.

Sterbefälle: Johann Zimmermann, Mittelstraße 17 — Maria Volke geb. Jäger, Brückerfeld 28. Martin Engels, Schillerstr. 14 — Wilhelm Becker, Obertorweg 150 — Franz Lommen, Hessenstraße 3. Margarete Nover geb. Mertens, Kolpingstraße 47. Wilhelm Pesch, Nordkanalallee 152 — Helmut Schütz, Jülicher Landstr. 273 — Peter Hütten, Nordkanalallee 152.



G. K. im Dienst: Interessant, aber anstrengend – in den Pausen die TEXAS.

„Deshalb bin ich glücklich über die TEXAS"
sagt GISELA KÜSSNER, Stewardeß auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel

„Der Dienst auf dem Flugplatz, wo ich die ankommenden und abfliegenden Passagiere zu betreuen habe, ist interessant – aber anstrengend", erzählt Gisela Küssner unserem Berichterstatter. „Und wenn wir in den kurzen Pausen zu einer Zigarette greifen, dann muß es eine sein, die würzig und anregend ist. **Deshalb bin ich glücklich über die Texas. Sie hat alle Vorzüge der amerikanischen Zigarette – und ist leichtbekömmlich!"**

AMERICAN BLEND

Packungen zu 5, 10 und 20 Stück.

TEXAS

» Texas – eine Zigarette, die einem etwas sagt «

W 21030

Nüsser Alt

Was wir noch sagen wollten...

Neuß, am 15. April 1950

„Die Osterfeiertage haben mit Sturm und Hagelschlag geendet. Rauh blies der Wind und eine Regenschauer jagte die andere. Gegen Abend wuchs der Wind sturmartig an und spielte an vielen Häusern den Dächern übel mit." So hätten wir beinahe wortwörtlich bei unserem seligen Josef Grunau, weiland Redakteur der Neuß-Grevenbroicher Zeitung, abschreiben können, wie er es vor 50 Jahren in seiner NGZ, die damals noch auf dem Markte etabliert war, berichtete. Dafür war aber der Weiße Sonntag umso schöner und den klarblauen Himmel, den hellen Sonnenschein von damals wünschen wir auch unseren Kindern zum morgigen Feiertag.

In den Spalten der NGZ von damals nehmen die Vorbereitungen zu den Quirinusfeierlichkeiten einen großen Raum ein. Fast jeden Tag wird über das eine oder andere berichtet. Die Nachbarschaften der alten Stadttore laden zu Besprechungen ein,denn an den altenToren sollten besonders prächtige Dekorationen errichtet werden. Für die Ausschmückung des Münsterplatzes sah man 80 Fahnenmaste und über 3000 Meter Girlanden vor. Für den großen Prozessionsweg, der durch die ganze Stadt führte, wurden überall Triumphpforten vorbereitet. Der 64qm große neue Quirinusteppich war fertiggestellt und wurde im neuen Saale des St.-Anna-Arbeiterinnenvereins in der Brückstraße der Bürgerschaft zur Schau gestellt. Die Matthiasbruderschaft berichtet, daß sie für das Hauptportal der Münsterkirche eine neue kunstvolle Tür gestiftet hat, die Schreinermeister Heuter anfertigte.

Und was sich sonst noch in dieser Osterwoche vor 50 Jahren tat: Die Junggesellensodalität, der Vinzenzverein und die Gesellschaft Constantia nahmen Abschied von Kaplan Frentzen. Der Pius-Verein, der einst in Neuß eine große Rolle spielte, veranstaltete einen seiner beliebten Abende. Aber auch mit bösen Dingen füllten sich die Spalten. Polizeisergeant Klein erwischte auf dem Bahnhof zwei raffinierte Taschendiebe, wie überhaupt Langfinger und Krakeeler in jenem Jubeljahr reichlich gesät erscheinen. Und was so ein getreuer Stadtchronist nicht alles berichten muß: „Auf dem Bahnsteig geriet bei den wartenden Reisenden einem Fräulein der Sommerhut auf dem Kopfe plötzlich in Brand Nur der Geistesgegenwart einiger Reisender war es zu verdanken, daß der Schaden sich auf den Hut beschränkte", schreibt Josef Grunau. In diesem Falle war also nur der Hut leicht entzündlich. Was das für ein Modell gewesen sein kann, darüber wollen wir unsere Mütter einmal befragen.

Dann haben wir heute noch ein ernstes Thema zu besprechen, und dazu müssen wir einen Brief schreiben:

Der unheilige Karfreitag

Verehrter Freund!

Du hast uns mit Deinem sorgen- und kummervollen Brief zwar nicht sehr erfreut, aber doch heftig angestoßen, und wir fühlen uns verpflichtet, uns einmal auch hier in aller Öffentlichkeit über solche Dinge zu unterhalten, über die man merkwürdigerweise nur sehr wenig oder gar nicht spricht. Es ist geradezu auffallend, daß sich aber auch niemand, auch nicht solche Stellen, die es eigentlich angeht, darum kümmert, oder dazu Stellung nimmt. Was man in dieser Beziehung an Geschmacklosigkeiten und Verirrungen erlebt, das geht nicht mehr auf die berühmte Kuhhaut. Man sollte doch wirklich annehmen, daß man nach den wenig segensreichen Erfahrungen vergangener Jahrzehnte ein wenig zur Besinnung gekommen wäre. Aber es scheint, als ob diese Erfahrungen immer noch nicht genügt hätten, denn zu manchen Erscheinungen behält man eine Gleichgültigkeit sondergleichen.

In medias res: Wir sind ganz Deiner Meinung. Man hat sich in diesem Jahr nach besten Kräften bemüht, den Karfreitag — nicht „heilig" zu halten. Zunächst: Es ist schon für unser neues demokratisches Staatsgebilde eine Erscheinung von zweifelhaftem Wert, daß man sich für diesen Feiertag amtlicherseits auf ein Gesetz beruft, das noch aus dem Reklame- und Propagandafonds einer sonst sehr unbeliebten Gewaltherrschaft stammt. Oder glaubt man vielleicht, daß dieses Gesetz über die Feiertage im Jahre 1934 um der schönen Augen der christlichen „Volksgenossen" willen gemacht worden sei! Es ist nur eine Gebrauchsanweisung für das, was trotzdem gemacht werden darf. Ein Gesetz, das einen Karfreitag schützen sollte, der der ernsteste und besinnlichste Tag der ganzen Christenheit ist, müßte anders aussehen. Es ist doch offenbarer Hohn, daß man an diesem Tag Veranstaltungen gestattet, wenn „ein höheres Interesse der Kunst, Wissenschaft, Volksbildung oder ein politisches Interesse vorliegt" oder wenn man alle möglichen Veranstaltungen gestattet, „sofern nicht der Gottesdienst unmittelbar gestört wird". Nach der Meinung der Leute von damals, die diesen Tag „schützen" wollten, gab es also doch noch etwas Höheres als den Karfreitag und sein Himmel und Erde erschütterndes Geheimnis. Darüber scheint man bis heute noch nicht nachgedacht zu haben. Und da nach diesem Gesetz „nur solche Filme zur Aufführung gelangen dürfen, die zur Aufführung am Karfreitag zugelassen sind", so möchten wir den zuständigen Stellen einmal etwas näher erläutern, was sie wahrscheinlich in ihrer demokratischen Großzügigkeit übersehen haben:

Wir nehmen bloß die Filmankündigungen für diesen Tag: „Ein Film, der die Erwachsenen erfreut und von den Kleinen mit Jubel begrüßt wird", — „Eine spannende musikgeladene Handlung durch exotische Reize und romantische Verwirrungen", — „Eine Symphonie von Farben und Melodien", — „Eine zauberhafte Komödie voll Witz und guter Einfälle".

Der Gesetzgeber war tatsächlich „voll Witz und guter Einfälle", und die sind's nicht minder, die dies gedankenlos nachträumen. Wir haben durchaus nicht die Absicht, hier pastorale Ermahnungen zu geben, aber wir müssen einmal darauf hinweisen, was für Sinnlosigkeiten in heutiger Zeit zutage treten. Ein Gesetz, das christliche Feiertage schützen soll, gehört in eine andere Form gegossen und soll nicht den Anschein geben, als ob.

Wir schlagen vor, den Buß- und Bettag, dieses merkwürdige Andenken und Überbleibsel der ehemaligen preußischen Landesväter auf den Karfreitag zu verlegen und diesem Tag dann durch Gesetz den Charakter eines wirklich ernsten und besinnlichen Tages zu geben, dessen Weihe nicht durch Veranstaltungen „von höherem Interesse" gebrochen werden kann. Man sollte auch in dieser Beziehung endlich einmal mit den Halbheiten aufräumen und nach eindeutig klaren Gesichtspunkten anordnen. Gewiß, der Gesetzgeber hat andere, größere Sorgen. Aber so allmählich könnte man sich auch einmal an diesen Punkt wagen. Auf einen Ausschuß mehr oder weniger kommt es ja nicht an. Man spricht so viel von der Bewahrung des christlichen Abendlandes und von dem Anteil, den das deutsche Volk daran haben soll und muß. Dazu gehört aber auch, daß wir im eigenen Hause eine christliche Ordnung schaffen. Auch in dieser Frage, die von nebensächlicher Bedeutung zu sein scheint.

Daß es am Karfreitagabend an verschiedenen Stellen der Stadt zu formvollendeten Besäufnissen kam, die sich auf der Straße weiter auswirkten, daß halbwüchsige Burschen — ‚Schnösel' sagt der Neußer — Teilnehmer der Männerprozession anpöbelten, daß sich Straßenbahnschaffner (keine Neußer) in aller Öffentlichkeit flegelhaft über diese „Verkehrsstörung" äußerten, bestätige ich Dir, verehrter Freund, nur am Rande als private Nebenerscheinungen.

*

Unserer wildgewordenen Menschheit fehlt der Begriff der alten ordnenden Tugend der Moderantia, der Ordnung in Zucht und Maß aus eigenem Gewissen heraus. Bis einer kommt, der ihr eine Ordnung mit Gesetz und Polizeiknüppel einzubleuen versucht. Und dann beschwert sie sich wieder über Diktatur. —

Wie weit die „Gedankenlosigkeit" heutzutage manchmal geht, zeigt ein Vorfall in einem der Nachbarorte; — es war allerdings nicht am Karfreitag: während die Bußprozession durch den Ort zog, tagte in einem Saal eine Schützengesellschaft mit Pauken und Trompeten... Früher, als das Braune Reich die Beter ins stille Kämmerlein einzusperren versuchte, hat man protestiert und von Unterdrückung gesprochen, — aber anscheinend nur, weil man sich in jeder allgemeinen freiheitlichen Regung beengt fühlte. Und heute, wo der religiösen Betätigung alle Freiheiten offenstehen, macht man in einem geradezu erschütternden Gleichmut, in „Zurückhaltung", — ach was: in Trägheit! —

Krebsgeschwür „Kitsch"

Und das andere: wir möchten unserer verehrten Geschäftswelt empfehlen, die Gestaltung ihrer Werbung und ihrer Schaufenster zu gewissen Zeiten zu revidieren. Was in den vergangenen Tagen im Zusammenhang mit dem Weißen Sonntag an Geschmacklosigkeiten ‚geleistet' worden ist, ist unglaublich. Man darf zugeben, es ist zum größten Teil Gedankenlosigkeit, was sich da produziert. Aber gerade deswegen entschuldigen wir nichts. Es kann natürlich niemand etwas dagegen haben, wenn einer zum „Weißen Sonntag" seine Ware anpreist. Aber auf das „Wie" kommt es an. Und hier ist man über das erträgliche Maß hinausgegangen.

Wir verwahren uns dagegen, daß man mit Symbolen und Zeichen, die seit den Tagen der ersten Christen, seit der Zeit der Katakomben, für das christliche Volk heiligstes Vermächtnis bedeuten, eine Geschäftsreklame für höchst weltliche Dinge betreibt oder sie als Zierat dafür benutzt.

Was wir hier anprangern, ist eindeutiger Kitsch.

Du meinst, verehrter Freund, wir brauchten ein Gesetz gegen den religiösen Kitsch, ohne das dieses Übel nicht aussterbe. Gewiß, ein radikaler Schnitt scheint notwendig, der verhüten soll, daß dieser Unfug weiter wuchert, daß Hinz und Kunz mit religiösen Dingen nach eigenem Geschmack verfahren und, wie es dazu oft der Fall ist, mit ihren Zeichen unter falscher Flagge segeln. Man hat eben das Feingefühl dafür verloren, was schicklich und unschicklich ist. Man benutzt die Zeichen einer christlichen Weltreligion und eines religiösen Geheimnisses wie ein ungeschütztes Warenzeichen. Ihnen wird der Sinn, die Bedeutung und ihre Weihe genommen, und dagegen verwahren wir uns. Man entschuldige den Vergleich: das Kreuz ist auch ein Firmenzeichen, und das verlangen wir geschützt!

Der Kampf gegen religiösen Kitsch ist einmal sehr aktiv und nicht ohne Erfolg geführt worden. Wir sehen hier (und auch noch auf anderen speziellen Gebieten): dieser Krieg kann noch nicht zu Ende sein. Gedankenlosigkeit und geistige Armseligkeit ist nicht eine Krankheit, sondern die Sünde unserer Zeit!

Wir bedauern, daß sich nicht längst kirchliche Stellen gegen den offensichtlichen Mißbrauch und gegen die Herabwürdigung und Verfälschung religiöser Symbole gewandt und entsprechende Schritte unternommen haben.

So, lieber Freund! Hier hast Du unsere Antwort auf Deine wohlbegründete Beschwerde. Laß Dir noch an dieser Stelle bestätigen, daß Du keine „Quissel" bist, sondern ein stämmiger junger Mann mit Grundsätzen.

Sonne und Freude wünscht Dir zum morgigen Festtag Dein Frienes

Düsseldorfer Theaterspielplan

Opernhaus

Samstag, 19.30 Uhr: Der Wildschütz. Sonntag, 19.00 Uhr: Der Freischütz. Montag, 19.30 Uhr: Carmen (Abon. 9). Dienstag, 19.30 Uhr: Eugen Onegin (Abon. 10).

Neues Theater

Samstag, 19.30 Uhr: Madame Pompadour. Sonntag, 19.00 Uhr: Schneider Wibbel. Montag, 19.30 Uhr: Geisterkomödie. Dienstag, 19.30 Uhr: Der Zerbrochene Krug.

Kammerspiele

Samstag, 19.30 Uhr: Kapitän Brassbounds Bekehrung. Sonntag, 19.00 Uhr: Geisterkomödie. Montag: Sonderveranstaltung. Dienstag, 19.30 Uhr: Der Familientag.

„Die Brücke"

Samstag, den 15. April, um 20 Uhr, bringt das Theater im Zimmer, Neuß, in der „Brücke", eine Wiederholung des Schauspiels „Ein Inspektor kommt" von J. B. Priestley. Eintrittskarten sind in der „Brücke" erhältlich.

Kirchliche Nachrichten

St. Quirin. Hl. Messen 6, 6.45 Uhr, 10, 11 und 18 Uhr. Kom.-Feier: 7.15 Abholen der Kinder im Kloster Marienberg, 7.30 Uhr Prozession zum Münster. 7.45 Uhr Beginn der Erstkom.-Feier, nachmittags, 4 Uhr, Dankandacht der Kinder mit Prozession. — Montag 8.30 Uhr, Dankmesse der Kinder. — Werktags hl. Messen: 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Dienstag und Freitag 7.45 Schulmesse. Mittwoch 8 Uhr Gymnasium. — Krankenwoche: Kpl Koenig.

St. Marien: Marienhaus: Hl. Messen 6 Uhr, 6.45 Uhr, 7.45 Uhr werden die Erstkommunikanten von der Marienkirche zur Notkirche geführt, 8 Uhr Feier der Erstkommunion, 10, 10.45 und 11.30 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Danksagungsandacht der Erstkommunikanten. Zur Kommunionmesse nur Einlaß mit Karten. Werktags sind die hl. Messen im Marienhaus um 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Mittwoch: 7.45 Uhr Segensmesse der Frauen und Mütter. Donnerstags: 6.15 Uhr Pfarrjugendmesse. Samstagabend: 6 Uhr Salveandacht, 7.15 Uhr kirchl. Abendgebet.

Konvikt: Hl. Messen sonntags um 6.30, 7.45 und 9 Uhr.

Hl. Dreikönige. Veränderte Gottesdienstordnung! 6, 6.45, 10 und 11 Uhr hl. Messe. Die Kommunionkinder versammeln sich 7.30 Uhr im Kindergarten, Bergheimer Str. 82. Die Erstkommunionfeier beginnt 7.45 Uhr, die Dankandacht um 15.30 Uhr. Montag 8 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder und ihrer Angehörigen. Werktags 7.15 und 8 Uhr hl. Messe. Dienstag 8 Uhr hl. Messe für alle Schulneulinge mit ihren Eltern und Kindersegnung. Mittwoch 8 Uhr Frauenmesse, Samstag 19.30 Uhr deutsche Komplet. — Beichtgelegenheit: Samstags von 15 bis 19 Uhr.

Kapelle Selikum: 8 Uhr hl. Messe.

St. Joseph. Hl. Messen: 5.45 Uhr, 6.30 Uhr, 7.30 Uhr Abholen der Erstkommunikanten von der Schule an der Kaarster Str., 8 Uhr Erstkommunionmesse, 10 Uhr und 11 Uhr letzte hl. Messen. Dankandacht für die Erstkommunikanten um 15 Uhr. Montag 8.30 Uhr Danksagungsmesse für die Erstkommunikanten; Dienstag 6.30 Uhr Pfarrjugendmesse; Mittwoch 8 Uhr hl. Messe für die Frauen, Donnerstag 7.15 Uhr hl. Messe für die gefangenen und vermißten Soldaten, Samstag 19.30 Uhr liturgisches Abendgebet. — Krankenwoche hat Herr Kaplan Kempen, Neuß, Gladbacher Str. 36.

St. Elisabeth. Die hl. Messen sind um 7.15 Uhr für die Lebenden und Verstorbenen der Familien Hamacher und Mausberg, 9 Uhr Kindermesse, 10 Uhr deutsche Singmesse, 14 Uhr Andacht für die Kinder.

Die Sammlerinnen des Kindheit-Jesu-Vereins und des Missionsvereins kommen nach der Kinderandacht ins Pfarrheim. — In der Woche sind die hl. Messen um 6.30 Uhr im Klösterchen und um 8 Uhr in der Kirche, Mittwochs ist auch die hl. Messe um 6.30 Uhr für unsere Gefangenen und Vermißten in der Kirche. Der Erstkommunionunterricht wird jeweils von der Kanzel verkündigt und den Kindern bekanntgegeben. Beichtgelegenheit ist Samstagnachmittag ab 16 Uhr und Sonntagmorgen vor den hl. Messen. Samstagabend 19 Uhr Deutsche Komplet.

St. Barbara. 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse, 9.30 Uhr Betsingmesse, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder, 17 Uhr Osterandacht. Montag 7.15 hl. Messe, Dienstag Beginn des neuen Schuljahres: 8 Uhr Schulmesse mit Ansprache, 9.30 Uhr Gottesdienst für die Schulneulinge und deren Mütter, Mittwoch 7.15 Uhr Gemeinschaftsmesse für unsere Vermißten und Gefangenen, Freitag 8 Uhr Schulmesse, Samstag 7.15 Uhr hl. Messe, 18 Uhr Salve-Andacht und Einführung in die Liturgie des Sonntages. Frauengemeinschaft: Montag, 17. 4., Vorstandssitzung im Pfarrhaus.

St. Kamillus. 6 Uhr erste hl. Messe, 7.30 Uhr Abholung der Erstkommunikanten mit ihren Eltern und Angehörigen vom Kinderheim St. Anna. 8 Uhr Feier der Erstkommunion, 9.30 und 10.30 Uhr hl. Messen 15 Uhr Dankandacht. An den Wochentagen 6.30 und 7.30 Uhr hl. Messen, Montag nach Weißen Sonntag 8 Uhr Dankmesse. Samstagabends 7.30 Uhr Salveandacht.

St. Konrad (Alexianerkirche). Heilige Messen: 6 Uhr 6.45 Uhr, 7.30 Uhr (für das Kloster), letzte hl. Messe 10.15 Uhr, zugleich als Kindermesse. Zur Erstkommunionfeier können nur die Gläubigen zugelassen werden, die im Besitz eines Einlaßkärtchens sind. 8 Uhr werden die 38 Kinder an dem Pastorat abgeholt. 8.30 Uhr Erstkommunionfeier. — 1.30 Uhr Andacht für das Kloster, 4 Uhr Dankandacht der Kinder und deren Eltern.

In der Woche: Hl. Messen 6 Uhr und 7.30 Uhr. Montag statt 7.30 Uhr um 8 Uhr Dankmesse der Erstkommunionkinder mit gemeinschaftl. hl. Kommunion.

Dienstag, zum Beginn des neuen Schuljahres, um 7.30 Uhr feierlicher Kindergottesdienst mit Segnung der Kinder. Die Schulneulinge mit ihren Eltern sind besonders herzlich eingeladen. Vom dritten Schuljahr ab nehmen alle Kinder regelmäßig am Schulgottesdienst teil. Dienstags und Donnerstags 7.30 Uhr. — Die Monatsmesse der Frauen und Mütter und der Vortrag werden auf das Schutzfest des hl. Josef (Mittwoch nächster Woche) verlegt. — Freitag Fest des hl. Konrad von Parzham, unseres Pfarrpatrons. 7.30 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde. Das Patrozinium feiern wir am nächsten Sonntag.

Evangelische Gottesdienstordnung

Samstag, den 15. April

Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußandacht Pfr. Fernau. Sonntag, den 16. April. **Christuskirche.** 8.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst Miss. Jung. — **Glehn:** 10 Uhr Kindergottesdienst. — **Reuschenberg:** 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Grefrath:** 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Holzheim:** 8.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter; 9.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Weckhoven:** 10.15 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. — **Uedesheim:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Grimlinghausen:** 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Rosellen:** 8.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller; 9.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Norf:** 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller. — **Nievenheim:** 8 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau. — **Knechtsteden:** 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau. — **Straberg:** 11 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau. — **Büttgen:** 10 Uhr Kindergottesdienst. — **B.-Vorst:** 9 Uhr Kindergottesdienst. — **Holzbüttgen:** 8.30 Uhr Gottesdienst StR. Hellriegel. — **Kaarst:** 10 Uhr Gottesdienst StR. Hellriegel., 8.45 Uhr Kindergottesdienst. — **Annoschule:** 8.45 Uhr Kindergottesdienst.

50 Jahre im Gewerkschaftsleben

Ein alter Jünger der Buchdruckerkunst, Karl Breuer aus Neuß, kann in diesen Tagen auf eine 50jährige Tätigkeit in der Buchdruckergewerkschaft zurückblicken. Er ist beliebt bei allen Kollegen, die seinen Rat zu schätzen wissen. Am 22. April wollen sie ihn in einer Festversammlung ehren.

NGZ-Sport-Interview der Woche:

Sie bringen Klasse an den Start!

In unserer Sportredaktion klingelte das Telefon. Am anderen Strippenende meldete sich der Seniorchef des Neußer Radfahrvereins 1888, Christan Mayer, und bat uns, ihn bei der Suche nach dem Gewinner des von der Wwe. des früheren in russischer Kriegsgefangenschaft aber leider verstorbenen Neußer Lokalmatadors Heinrich Franssen zur Verlosung gestifteten Fahrrades unterstützen zu wollen. Im Stadion selbst wie auch an den folgenden Tagen hatte sich der glückliche Gewinner nicht gemeldet. Er konnte sich aber auch nicht melden, weil er, wie sich später herausstellte, überhaupt nicht im Stadion war. Alfred Klein von der Kölner Landstraße, im Beruf Tankwärter, hatte sich am Durchbruch ein Programm gekauft, wo die Fahrer auf der Propagandafahrt durch die Stadt vorbeikamen. Den Kupon gab er einem Bekannten mit, der ihn pflichtgemäß im Stadion mit dem eigenen abgab. Mit dem Programmheft in der Hand machte er jetzt auf unseren Aufruf in der Donnerstagsausgabe hin seinen Anspruch geltend und stiftete dann in Anbetracht der freudigen Überraschung einen Betrag in die Kasse des NRV 1888.

Wir kamen mit dem Vorsitzenden Paul Mayer ins Gespräch über allgemein interessierende Fragen der Straßenfernfahrt Neuß-Aachen-Neuß. Dabei mußten wir uns von dem enormen Arbeitspensum überzeugen, das ein kleines Gremium in wochenlanger Kleinarbeit zu bewältigen hatte.

„Was veranlaßte Sie, das über 10 Jahre nicht mehr ausgetragene Rennen ausgerechnet in diesem Jahre wieder aufleben zu lassen?" „Zunächst wollten wir die Instandsetzung der Radrennbahn im Neußer Stadion beschleunigt wissen. Weiterhin zeigten die Neußer bei der Straßenfernfahrt „Rund um Köln" am 1. Mai 1949 in den von den Fahrern passierten Straßen ein solches Interesse, daß wir glaubten, dieses radsportfreudige Interesse werde auch unseren eigenen Veranstaltungen nicht versagt bleiben. Der große Erfolg stellte sich schließlich am Ostermontag wirklich ein. Trotz Regen und Kälte hielten die Neußer Radsportfreunde bis zum letzten Rennen durch." „Waren Sie mit der Organisation zufrieden?" „Bis auf kleinere Mängel, ja."

„Wieviele bundesoffene Rennen gibt es eigentlich im Westen?" „In diesem Jahre sechs bis sieben. Es war nicht schwer, unser Rennen vom BDR bundesoffen genehmigt zu bekommen." „Woraus erklären Sie sich eigentlich die große Teilnahme?" „Unser Neuß-Aachen-Neuß hat eine Tradition. Diese Tradition besteht aber auch bei den Akteuren selbst. Seit zwei Generationen nehmen die bekanntesten Rennfahrerfamilien an dieser Fernfahrt teil. Nicht zuletzt ziehen aber auch die ausgesetzten Wertpreise die Fahrer an. In der A-Klasse wurden Ehrengaben im Werte von 1400 DM ausgesetzt. Davon hat der Sieger allein 400 DM erhalten."

„Wieviele Leute waren für den reibungslosen Ablauf nötig?" „Außer den Fahrern wurden alle Vereinsmitglieder bei der Strecken-, Stadion- und Kassenbesetzung eingesetzt. Weiterhin stellten der Radfahrverein „Solidarität" und der Neußer VfR 06 ein größeres Ordnerkontingent zur Verfügung. Außerdem war die ganze Strecke an allen von den örtlichen Polizeistationen gekennzeichneten Gefahrenpunkten von Beamten besetzt, die pflichtgetreu in Wind und Wetter ausharrten, bis der letzte Fahrer zurück war."

„Wie verteilten sich die Neußer Teilnehmer auf die einzelnen Klassen?" „In der A-Klasse startete nur Hubert Hünerbein, in der B-Klasse waren es 13 Fahrer, von denen Spiankowski als bester Neußer, Muckenhaupt, Peche und der Altersfahrer Ingmann durchs Ziel kamen. Alle anderen mußten wegen Defekt aufgeben. Dasselbe Schicksal ereilte die Fahrer aus Kapellen und Garzweiler. In den beiden Jugendklassen waren insgesamt 13 Fahrer beteiligt."

„Der Ehrenpreis der NGZ stand doch eigentlich dem in der A-Klasse an 12. Stelle eingekommenen Hünerbein zu?" „Nein, Franz Hünerbein ist zwar Neußer, startete aber für Solingen. Somit kam er für den Preis nicht in Frage." „Hatten Sie mit einem besseren Abschneiden der eigenen Fahrer gerechnet?" „Unsere Fahrer bestritten an diesem Tage das erste größere Rennen. Ohne Training und ohne die nötige Erfahrung auf der Straße konnte man von ihnen nicht mehr verlangen. Sie haben auf alle Fälle viel gelernt." „Wird in einem solchen Rennen auch nach Anweisung gefahren?" „Keiner kann machen, was er will."

„Sollten nicht ursprünglich auch ausländische Fahrer an dem Rennen teilnehmen?" „Es lagen nur Meldungen von Berufsfahrern vor. So wollten der holländische Straßenmeister sowie der Dritte der Weltmeisterschaft in Kopenhagen teilnehmen, wir hatten aber nur die Zulassungsgenehmigung für Amateurfahrer."

„Waren Sie mit dem NGZ-Lautsprecherwagen zufrieden?" „Er hat uns unterwegs wertvolle Dienste geleistet."

„Wann finden die nächsten Bahnrennen statt?" „Die Bahnrennen am Christihimmelfahrtstage weisen heute schon ein auserlesenes Feld auf. So haben Gayk und Schwiers aus Bremen, Holzmann und Intra aus Frankfurt, Röper, Oldenburg, Liebelt, Buer und Borkowski aus Dortmund, Gipken aus Münster gemeldet. Die beiden Letztgenannten stellen die beste deutsche Amateurmannschaft dar, die durch ihre großen Erfolge in der Halle Münsterland, in der Berliner Sporthalle am Funkturm sowie in der Messehalle in Hannover bestens bekannt ist. Außerdem startet noch Lüderitz aus Hannover, der mehrmalige Bezwinger des deutschen Meisters Trost, Köln. Von diesen Fahrern liegt die feste Zusage vor. Verhandlungen mit anderen Spitzenfahrern sind noch im Gange."

„Gestatten Sie mir aber zum Schluß", meinte der Vorsitzende, „daß ich allen freiwilligen Helfern, ganz besonders aber der Neußer Polizei für die vorbildliche Streckensicherung den Dank des Vereins ausspreche."

PC
ein großer Erfolg!
Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung
Peek & Cloppenburg
4154 50
An den Eröffnungstagen und vor Ostern haben uns viele Tausende besucht und nicht immer war bei dem Ansturm eine reibungslose Abwicklung möglich. Jetzt werden Sie wieder mit gewohnter Sorgfalt bedient, die Läger sind aufgefüllt – wir bitten höflichst um Ihren Besuch!
DÜSSELDORF · Schadowstraße 31-33
Auch Mittwoch-Nachmittag geöffnet

Aus dem Kreis Grevenbroich

Verbraucher wollen Weizenbrot essen

Der Tag des Brotes im Landkreis / Der Bäcker ruft: Devisen sparen

Grevenbroich. Im Landkreis sind die Vorbereitungen für den Tag des Brotes, der am 17. 4. beginnt, getroffen. Die Werbung für gutes Roggenbrot dauert bis zum 21. April. Plakate, die an den Schaufenstern aushängen, werben für Brotverzehr. Das Bäckerhandwerk wirbt für dieses Volksnahrungsmittel, das im Kriege und in den Nachkriegsjahren eine beherrschende Stellung als Universalnahrungsmittel einnahm.

Das Roggenmehl in den Backstuben wollte in den vergangenen Monaten nicht räumen. Der Verbraucher bestimmt den Markt. Nur Weizenstuten und reine Weizenerzeugnisse waren gefragt. Das etwas billigere Mischbrot war nicht so stark gefragt. Wohin wanderte der Roggen? Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß mancher Sack Roggen im Schweinestall endete.

Der Verbraucher im Landkreis hat die Hungerjahre mit dem Patschbrot noch zu sehr in der Erinnerung. Das blütenweiße Brot war nach den schmalen Jahren gerade gut genug. Nachdem heute wieder Nahrungsmittel aller Art zu kaufen sind, ist der Brotkonsum stark gesunken. In Essen schätzt man das Absinken auf rund 50 Prozent ,in Bonn etwa auf 30 bis 40 Prozent. Für den Kreis Grevenbroich rechnet man mit einem abgesunkenen Konsum von 25 bis 35 Prozent. Allerdings trifft das nicht für jeden Ort zu. Der Brotverkauf der Bäckereien ist heute auch lagebedingt. In Grevenbroich gibt es Geschäfte, die trotz allem heute mehr Brot verkaufen als vor dem Währungsschnitt. Der Unterschied zwischen dem Preis des Roggenbrotes und Weizenbrotes ist noch nicht so ausgependelt, daß die Hausfrau lohnend sparen kann. Mit dem Anschluß an die neue Ernte werden sich Aenderungen ergeben.

Die Weizenmengen kosten Devisen, die wir sparen können, wenn mehr Roggenbrot verzehrt wird. Vor dem Kriege hieiten sich dunkles Brot und Weizenbrot die Waage. Es muß jeder einsehen, daß Roggenbrot recht gesund und schmackhaft ist. Am Tag des Brotes wirbt das Bäckerhandwerk für seine Erzeugnisse. Wenn wir ihm helfen, helfen wir uns selbst!

Die aktuelle NGZ-Reportage:

Das Ungetüm von Gustorf—Gindorf

Riesenzähne wühlen die Erde auf — Wasserversorgung auf neuer Grundlage — Bilanz einer fleißigen Gemeinde

Schnurstracks führt die baumbestandene Straße von Elsen nach Gustorf, senkt sich talwärts, überwindet einen flachen Hügelrükken. Rechts hinter uns glänzt der Kirchturm von Garzweiler in der Morgensonne. Vor uns — auf dem grünen Plan der Aecker und Wiesen — liegt ein kleines, fast kreisförmig zusammengedrängtes Buschgelände, wie ein winziger Naturpark in die Ebene gesetzt. An sauberen, villenartigen Häuschen jagen wir vorbei: Gustorf. Auf den Abstellgeleisen des Bahnhofs stehen dunkel gestrichene Spezial-Kübelwagen mit der grellweißen Aufschrift: „Frimmersdorf"; sie lassen die Nähe der großen Braunkohlengrube ahnen.

Alp der Bauern

Braunkohle! Dieses Wort liegt wie ein Alp auf den Gemütern der Bauern, die eines Tages dem Riesenbagger einer zweiten, werdenden Grube weichen müssen — dem stählernen Ungetüm, das etwa tausend Meter südlich von Gindorf als ein Gigant auf einem Feld steht — inmitten eines grünen Getreideteppichs. Dieses Ungetüm, dessen Silhouette vor einem hellen Frühlingshimmel steht, fletscht etwa hundert Meter neben der Straße Gindorf-Bedburg seine großen Greiferzähne und treibt einen ersten, 15 Meter tiefen und 20 Meter breiten Keil nach Nordwesten hin ins Land. Weit über hundert Meter ist diese Schlucht bis heute schon vorgetrieben. Haushohe Erdhügel läßt der Bagger zurück — und steile Erdwände, die Tag für Tag von einem zweiten Bagger angenagt und tiefer ins Land gedrängt werden. Weiße Dampfbündel schießen aus dieser Schlucht von Erde und fieberhafter Arbeit auf. Eine Lok zieht mit Erde beladene Eisenbahnwagen den silbern glitzernden Schienenstrang hoch. Männer mit rot-weiß gestrichenen Stangen machen sich auf dem weiten Feld zu schaffen: Landmesser. Eine dicke Eisenspirale mit einer schweren Querstange steckt wenige Meter neben den übermannshohen Raupen des Baggers in der Erde, anzusehen wie ein überdimensionaler Korkenzieher: ein Bohrer. Dreißig oder vierzig Meter unter uns liegt ein Stoff, der dieses einst so friedliche Land in einen Hexenkessel von aufgewühlter Erde, Lokomotivengestampf und Arbeitswut verwandelte: Braunkohle.

Das Todesurteil

Die Gemeinde sieht mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf diese neue Entwicklung im Schlagschatten der letzten Häuser von Gindorf: einerseits bietet diese neue Grube günstige Wirtschafsaussichten (der Betriebssitz der NBW wird eines Tages aus Zweckmäßigkeitsgründen nach Gindorf verlegt werden), andererseits frißt der Braunkohlenbagger mit den fruchtbaren Feldern auch die Existenz der betroffenen Bauern. Die erste Abbaufläche wird sich westlich an Gindorf vorbei bis zur Reichsstraße 1 erstrecken und sich dann bis an den Ortsrand von Garzweiler weiter ausbreiten. Damit ist dem Ort Reisdorf und dem Gutshof St. Leonhard das Urteil gesprochen. Die einzige Hoffnung der betroffenen Bauern ruht auf ihren berufsständischen Organisationen und dem Bundestag, der vorgestern einen Gesetzentwurf verabschiedete; danach soll der durch Braunkohlenbergbau geschädigten Landwirtschaft geholfen werden.

Die Gemeinde hilft sich selbst

Gemeindedirektor Sanders blickt ein wenig sorgenvoll durch das offene Fenster seines Arbeitszimmers: „Durch die Arbeiten an der neuen Grube mußte die 60kW-Freileitung umgelegt werden, und zwar durch das Landschaftschutzgebiet des Erfttales — östlich an Gustorf-Gindorf vorbei." Einige hundert Pappeln wurden dabei gefällt, ein weiterer Riß in die Lücke, die nach dem Kriege durch die „Holländische Pappel-Aktion" geschlagen wurde. Aber die Gemeinde hilft sich selbst: 5 000 Jungpappeln wurden bisher neu gepflanzt, und eine Baumschule mit 5 000 Stecklingen wurde geschaffen. Dazu kommt im Laufe dieses Jahres wahrscheinlich noch eine weitere mit 7 000 Stecklingen hinzu.

Tropfen auf den heißen Stein

Auf der Rückfahrt brausen wir an einer Reihe von Siedlungshäusern vorbei: 60 neue Wohnhäuser mit Einliegerwohnungen wurden „Auf dem Hamm" und auf dem Gelände der „Neuen Siedlung" gebaut, deren Träger zum Teil die Gemeinde, zum Teil die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft in Köln ist. Doch sind diese Neubauten, so erfreulich sie auch sind, nur ein Tropfen auf den heißen Stein, um mit den Worten des Gemeinde-Sachbearbeiters zu reden. Die Gemeinde erlebte besonders in den letzten sechs Monaten eine



Ein Blick in die Schlucht

sprunghafte Entwicklung und stieg in dieser kurzen Zeit um 500 Einwohner auf insgesamt 4 100 Menschen. „Die Kreisstraßen in unserem Gebiet lassen sehr zu wünschen übrig. Die neue Entwicklung zwingt auch in dieser Hinsich zu schnellem Handeln." — Die neu erstehende Braunkohlengrube auf dem Westfeld wird den Grundwasserspiegel noch mehr als bisher senken. Der Gemeindedirektor: „Als Notlösung bauen wir in der Nähe von St. Leonhard Brunnen, die mit den bereits vorhandenen Wasserleitungen verbunden werden." So wird Gustorf-Gindorf in den nächsten Jahren nicht aufs trockene gesetzt. Die Störungen in der Wasserversorgung gaben in letzter Zeit zu denken.

Als wir zurückblicken . . .

Als wir eine halbe Stunde später nach Gustorf-Gindorf zurückblicken, fällt uns ein schönes Bauwerk auf, hinter dem sich die Häuser wie schutzsuchend zusammendrängen: der „Dom an der Erft". Dahinter dampfen in der Ferne hohe Schlote: das Elektrizitätswerk von Frimmersdorf. — Die moderne Zeit gräbt ihre Zeichen auch in dieses Land. Das Alte, Bodenständige, Vertraute — es verbünde sich sinnvoll mit dem Neuen. Nur eines: Das Neue darf nicht rücksichtslos zertreten!

o-z

Kreuz und quer durch den Landkreis

47 Erstkommunikanten

Kaarst. Am morgigen Sonntag werden 47 Erstkommunikanten zum Tisch des Herrn geführt. Gegen 7 Uhr werden die Kommunionkinder vom Marienheim im feierlichen Zuge zur Kirche geleitet. Um 16 Uhr findet die feierliche Danksagungsandacht statt.

Heimatabend der Ostvertriebenen

Büderich. Heute, Samstag, findet im Saal von Ludwig Peter, Krefelder Straße ein Heimatabend statt, zu dem der Flüchtlingsbeirat und der Vorstand des Landesverbandes der Ostvertriebenen, Ortsvereinigung Büderich, alle Flüchtlinge und Büdericher herzlich einlädt. Gesang, Musik, Tanz und Tombola mit zahlreichen Preisen stehen auf dem Programm, das um 20 Uhr beginnt.

Uebung der Feuerwehr

Büderich. Montag findet von 20.30 bis 22.30 Uhr die erste Uebung des 2. Vierteljahres statt. Auf dem Plan stehen: Arbeitsdienst, Geräteprüfung und Instruktion über Waldbrände.

Schlagkräftige Wehr

Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr fand im Lokale Peter statt und wurde durch den Oberbrandmeister Leven eröffnet. Der Einsatzplan der Büdericher Wehr von 1949 zeigte: 3 Brände, 3 Verkehrsunfälle, 1 Nachbarlöscheinsatz in Kaarst, Beseitigung einer Verkehrsstörung bei der Rheinbahn auf der Krefelder Straße eine Gemeinschafts-Uebung der Feuerwehren Büderich und Kaarst und eine Uebung mit der Sanitätskolonne vom Deutschen Roten Kreuz in Büderich. Dazu trat die Feuerwehr an Sonntagen zu 18 Uebungen an. Auch die Ueberprüfung der Löschwasser-Versorgung und der Besuch des Kreisverbandstages in Nievenheim, bei dem die Büdericher Wehr eine Schaumlöschübung vorführte, zählen zu den Einsätzen des letzten Jahres. Die Wehr, die mit einem Löschfahrzeug LF 25 und einer Tragkraftspritze TS 8 mit den dazugehörenden modernsten Gerätschaften, wie Sauerstoffbehandlungsgerät und Sauerstoff-Atemgerät ausgerüstet ist, gilt als eine der schlagkräftigsten und einsatzfähigsten Feuerwehren des Kreises.

Lebhafte Aussprache

Holzheim. Der MGV „Sängerbund" hielt im Vereinslokal bei Jakob Lyrmann seine gutbesuchte Jahreshauptversammlung ab. Das Jahr 1949 brachte nach einer langen, durch den Krieg erzwungenen Ruhepause das Wiederaufleben des Vereins. In der Aussprache kam insbesondere zum Ausdruck, daß die Arbeit der Gesangvereine, die sich als bedeutende Kulturträger innerhalb der Dorfgemeinschaft der Allgemeinheit immer selbstlos zur Verfügung stellten, behördlicherseits eine bessere Förderung und Unterstützung, besonders in steuerlicher Hinsicht, erfahren müßte. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden der 1. Vorsitzende Wilh. Bolz, der 1. Kässierer Jak. Thum und der 1. Schriftführer Leo Pesch einstimmig wiedergewählt. 2. Vorsitzender wurde Aug. Eppels, 2. Kassierer Günther Goebel und 2. Schriftführer Josef Bolz. Beisitzer wurden Jak. Zißmann und Franz Lenzen. Bücherwarte Heinz Edler sen. und Johann Zaum.

Auf die Scheibe wird geschossen

Kapellen. Der erweiterte Vorstand, der Festausschuß und die Chargierten des Bürgerschützenvereins versammelten sich im Lokale Altenhoff, um die Festfolge für das am 3., 4. und 5. Juni stattfindende Volksfest festzulegen. Der Geschäftsführer Effertz gab bekannt, daß neben den beiden hiesigen Musikkapellen die Rheinbahnkapelle aus Düsseldorf und das Trommlerkorps „Frisch-Auf" verpflichtet sind. Die letzte Generalversammlung in Verbindung mit dem Oberstehrenabend findet am 14. Mai im Saale Broich statt. Ueber den Ort und die Art der Ermittlung des Schützenkönigs wurde nach längerer Beratung beschlossen, am 21. Mai im Schachloch an der Obern Friedrichstraße auf Scheibe zu schießen. Mit der Anmeldung von zehn großen Fackeln ist der Preisfackelzug gesichert. Mit der Neuanmeldung eines Reiter- und Sappeurzuges gewinnt das Schützenfest an Wert und Ansehen.

Hülchrather Heimatfest im Juni

Hülchrath. Wider Erwarten groß war die Beteiligung an der ersten Generalversammlung der St.-Sebastianus-Brüderschaft im Saale von Kauertz. Ehrenbrudermeister Karl Helten, der in Abwesenheit des Brudermeisters die Versammlung leitete und auch in diesem Jahre der Bruderschaft vorsteht, wies auf das Silberjubiläum des Schützenoberst Hubert Tilger und seines Adjutanten Jo. Nollen hin. Beiden werden Ehrungen zuteil. Die Versammlung beschloß, das Vogelschießen am Fronleichnamstage und das Heimatfest vom 10. bis 12. Juni in einem großen Festzelt zu feiern. Der Ausschank wurde einem ansässigen Steuerzahler übertragen. Die Musik wird vom Trompeterkorps Hülchrath und den Specker Spielleuten gestellt.

100 DM aus der Brieftasche gestohlen

Nievenheim. In Holzheim wurden einem Landwirt aus dem unverschlossenen Schreibtisch 100 DM gestohlen. Der Dieb war ein Arbeitnehmer des Landwirtes.

Ortsvereine sind kleiner geworden

Generalversammlung des Kreisverbandes der Gartenbauvereine.

Grenvenbroich. Der Kreisverband der Gartenbauvereine hielt in der Gaststätte Bienefeld seine Jahreshauptversammlung ab. Nach der Begrüßung erteilte Landrat a. D. Dr. Gilles dem Kreisgartenbauoberinspektor Boenke das Wort zum Geschäftsbericht. Der Bericht gab Aufschluß über die Versammlungs- und Aufklärungstätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr. Es wurde den Vereinen manche Anregung mit auf den Weg gegeben. Der Kreisgartenbauverein zählt 50 Vereine. Die Ortsvereine sind kleiner geworden. Die Pioniere des Gartenbaues halten treu zur Stange, um sich weiterhin für die Förderung des Obst- und Gemüsebaues einzusetzen. Die Kurse waren stark besucht und schafften in manchen Fragen Aufklärung. Der Kassenbericht von Herrn Eisenbruch wurde zur Kenntnis genommen. Der Kassenprüfer Herr Alderath würdigte die sparsame Haushaltführung. Dr. Gilles erteilte dem Kassierer Entlastung. Durch einstimmige Wahl setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Vorsitzender Landrat a. D. Dr. Gilles, Stellvertreter Landwirtschaftsrat Dr. Wilde, Kassierer Fritz Elsenbruch; als ständige Mitglieder gehören dem Vorstand an die Vereinsvorsitzenden Rektor Thelen, Bäumer und Schiefer, weiter gehören dem Vorstand Oberinspektor Boenke als Geschäftsführer und Inspektor Postels als Obstbaumfachmann an.

Das älteste Mitglied des Vereins, Herr Birnbaum aus Nievenheim, dankte dem Vorstand für die geleistete Arbeit. Der Prämiierungsplan für die Gärten wurde erläutert. Für die Teilnahme wurde ein Schlüssel zugrunde gelegt. Rektor Thelen setzte sich für die Dorfverschönerung ein, die mit Blumen, Bäumen und Ziersträuchern leicht durchgeführt werden könnte. In der nächsten Vorstandssitzung soll der Ausstellungsplan besprochen werden. Die geplante Lehrfahrt wird durchgeführt. Herr Schlangen aus Bedburdyck hielt einen Vortrag über frostharte Unterlagen.

Omnibus-Verbindungen

Am Sonntag Omnibusverbindung ab Dormagen Post 7.00 Uhr, Knechtsteden 7.13 Uhr, Anstel 7.17 Uhr, Butzheim 7.20 Uhr, Evinghoven 7.28 Uhr, Oekoven 7.33 Uhr, Allrath 7.40 Uhr, Grevenbroich Bhf. an 7.50 Uhr. Ab Grevenbroich Bhf. 8.00 Uhr, Allrath 8.10 Uhr, Oekoven 8.17 Uhr, Evinghoven 8.20 Uhr, Anstel 8.25 Uhr, Butzheim 8.30 Uhr Knechtsteden 8.40 Uhr, Dormagen Post an 8.55 Uhr.

Die Körtermine

Ankörung der Bullen, Eber-, Schaf- und Ziegenböcke

Grevenbroich. Die Ankörung der Bullen, Eber-, Schaf- und Ziegenböcke findet am Montag, dem 24. April, im Bezirk Grevenbroich, am Dienstag, dem 25. April, im Bezirk Neuß und am Mittwoch, dem 26. April, im Bezirk M.Gladbach, Rheydt und Viersen statt. Für den Bezirk Grevenbroich sind nachstehende Körtermine vorgesehen: 24. April, 8.15 Uhr, Kleinfelderhof-Neuenhausen für die Ortschaften Grevenbroich, Allrath, Barrenstein, Neuenhausen, Frimmersdorf, Neurath, Gustorf, Gindorf. 9.25 Uhr Garzweiler auf dem Marktplatz für die Ortschaften Jackerath, Garzweiler, Otzenrath, Spenrath, Elfgen, Beimen. 10.15 Uhr Hackhausen auf Jüchen zu in den Maaren für die Ortschaften Jüchen, Hochneukirch, Holz, Kelzenberg, Schaan, Dürselen und Kamphausen. 11 Uhr Beckrath Weide von Frentzen für alle Orte der Gemeinde Wickrath. 14 Uhr Noithausen auf der Weide von Brünglinghaus am alten Hof für Elsen, Orken, Noithausen, Wevelinghoven. 14.45 Uhr Rath auf der Weide von Broich für Rath, Wallrath, Gierath, Gubberath, Herberath, Bedburdyck, Aldenhoven, Damm, Stessen, Neuenhoven, Schlich, Hoppers, Wey, Waat. 15.45 Uhr Gut Zweifaltern bei Kapellen für Hemmerden, Kapellen, Tüschenbroich, Neubrück, Gruissem, Mühlrath. 16.30 Uhr Neuhaus auf der Weide von Kamps für Hoisten, Helpenstein, Speck, Wehl, Neukirchen, Hülchrath, Münchrath, Jägerhof, Langwaden. 17 Uhr Widdeshoven Sportplatz Höningen und Ramrath für Widdeshoven, Oekhoven, Deelen, Ueckinghoven, Evinghoven, Neu-Ikoven, Broich, Höningen, Ramrath, Gemeinde Gohr. 18.20 Uhr Frixheim für die Orte des Amtes Nettesheim. 18.50 Uhr Rommerskirchen Gehöft Kemmerling für alle Orte der Gemeinde Rommerskirchen.

Für Dienstag, den 25. April, sind für den Bezirk Neuß folgende Termine vorgesehen: 8.30 Uhr Kaarst (Lauvenburg) für die Gemeinden Büderich und Kaarst. 9.15 Uhr Büttgen (Sportplatz) für die Gemeinde Büttgen. 10.15 Uhr Kleinenbroich (Sportplatz) für die Gemeinden Kleinenbroich und Liedberg. 11 Uhr Korschenbroich (Kirmesplatz) für die Gemeinden Korschenbroich und Pesch. 12 Uhr Grefrath (Sportplatz) für die Gemeinden Glehn und Holzheim. 13 Uhr Nixhütte Haus Selikum für den Rest des Stadtkreises Neuß. 15 Uhr Stüttgen (Wirtschaft Weiser) für Stüttgen, Zons, Stürzelberg und die Stadtteile Neuß-Grimlinghausen und Uedesheim. 16 Uhr Hörrem (Gutshof Bayer) für die Gemeinden Dormagen und Hackenbroich. 17 Uhr Nievenheim (Sportplatz) für die Gemeinden Nievenheim-Straberg. 17.45 Uhr auf dem Gutshof Altebrück für die Gemeinden Norf und Rosellen.

Für den Bezirk M.Gladbach-Viersen sind am Mittwoch, dem 26. April, nachstehende Termine vorgesehen: 8.30 Uhr Schelsen, Weide von Dürseln. 9 Uhr Güdderath, am Gehöft von Clasen. 9.45 Uhr Keienburg Reststrauch. 10.15 Uhr Rheindahlen, Südwall. 10.45 Uhr Koch, Dorfmitte. 11.30 Uhr Viehstraß bei Dahmen. 12 Uhr Hehn, Schürings. 14.30 Uhr Venn, Bockstation. 15.45 Uhr Viersen-Bockert, Gehöft Rosen. 16.15 Uhr Viersen, Gerberstraße an der Bockstation. 16.45 Uhr Helenabrunn auf der Weide von Ww. Kesselburg. 17.15 Uhr M.-Gladbach-Neuwerk, Fuchshütte. — Auch in diesem Jahr werden Prämien verteilt und sofort ausgezahlt für Tiere, die sich in einem sauber gepflegten Zustand befinden. Wenn notwendig, sollten die Bullen im Laufe der Woche mehrmals gewaschen werden, damit sie am Tage der Körung vollständig sauber sind. Unsauber gehaltene Vatertiere werden nicht angekört.

„Kreisbullenverein" gegründet

Grevenbroich. Auf Veranlassung der Bullenhalter wurde für den gesamten Körbezirk ein „Kreisbullenverein" gegründet, der in das Vereinsregister eingetragen wird. Er hat die Aufgabe, die Interessen der Bullenhalter zu vertreten. Der weitere Ausbau dieser Organisation erfolgt in engster Zusammenarbeit mit der Kreisabteilung Rindviehzucht, deren Vorsitzender gleichzeitig zum Vorsitzenden des Kreisbullenvereins gewählt wurde.

NGZ gratuliert

Glehn. Der bei der Amtsverwaltung Glehn beschäftigte Angestellte Ludwig Bovelet bestand an der Verwaltungsschule M.Gladbach die erste Verwaltungsprüfung mit Gut.

Büttgen. Frau Witwe Katharina Wefers, Büttgen-Driesch, B 2, wird am 15. April 85 Jahre alt. Sie lebt im Hause ihrer Tochter und hat vor kurzem eine schwere Lungenentzündung überstanden. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Herr Peter Schrills, Büttgen-Rottes, C 16, vollendet in diesen Tagen sein 81. Lebensjahr. Das Geburtstagskind verrichtet noch sämtliche Gartenarbeiten. Die NGZ gratuliert herzlich.

Büttgen. Heute begeht der Rendant der Gemeindesparkasse Büttgen, Heinrich Schreiber, sein 30jähriges Dienstjubiläum. Am 15. 4. 1920 trat er als Kassierer der Gemeindesparkasse in den Dienst der Gemeindeverwaltung. Durch sein offenes ehrliches Wesen und durch sein großes Können erwarb er sich bald das Vertrauen aller Einwohner Büttgens und darüber hinaus das Vertrauen aller mit der Gemeindesparkasse verkehrenden Sparer und Geschäftsleute. 1935 wurde der Jubilar zum Sparkassenleiter ernannt. Zu seinem heutigen Jubeltag herzlichen Glückwunsch!

Jüchen. Witwe Magdalene Holz geb. Strerath, Jüchen, Odenkirchener Straße 43, vollendet am 23. April ihr 83. Lebensjahr.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienstordnung Grevenbroich

Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 20 Uhr, Mädchenkreis, ältere Abteilung. Mittwoch, 19.30 Uhr, Mädchenkreis, jüngere Abteilung. Mittwoch, 19.30 Uhr, Jungenkreis. Mittwoch, 16 Uhr, Frauenhilfe, Vortrag: Blindenmission im Orient.

Jüchen meldet . . .

Diphtherie-Scharlach-Schutzimpfung

Jüchen. Die Diphtherie-Scharlach-Schutzimpfung findet am Mittwoch, dem 19. April, um 14.30 Uhr, im Jugendheim statt. Alle Kleinkinder, die bis zum 31. Dezember 1949 das erste Lebensjahr vollendet hatten oder ältere Kinder, die noch nicht schutzgeimpft sind, werden erfaßt. Alle Klein- und Schulkinder, welche schon schutzgeimpft sind, aber in den letzten vier Jahren noch nicht nachgeimpft wurden, werden ebenfalls erfaßt. Es handelt sich hierbei vornehmlich um die Jahrgänge 1944 bis 1948.

Lebt der Verein wieder auf?

Jüchen. Die ehemaligen Vorstandsmitglieder des Bürger-Schützenvereins hatten im Rheinischen Hof eine erweiterte Vorstandssitzung. Es wurde die Frage beraten, ob es möglich sei, den Verein wieder aufleben zu lassen. Es wurde der Beschluß gefaßt, zunächst eine Generalversammlung einzuberufen, die am 22. 4. im Lokal Josef Mostert stattfinden soll. Der Vorstand ladet alle Interessenten, die dem Verein die Treue halten wollen und mit zur Pflege des Heimatgedankens beitragen möchten, zu dieser Versammlung ein. Besonders auch an die Jugend ergeht die Einladung, die bisher dieses schöne Fest vermissen mußte.

Er kam nicht weit

Jüchen. In den Nachmittagsstunden des 12. April wurden einem Vertreter aus Hackhausen aus seinem unverschlossenen Dreiradlieferwagen 200 Zigaretten gestohlen. Ein Mann aus Hochneukirch konnte als Täter ermittelt werden. Die Zigaretten, die der Täter unter einer Hecke versteckt hatte, wurden gefunden und dem Geschädigten wieder ausgehändigt. Der Täter ist überführt und geständig.

Dringende Chorprobe

Norf. Vom Männer-Gesang-Verein „Eintracht" Norf wird der NGZ geschrieben, daß im Hinblick auf das am 30. April stattfindende Stiftungsfest alle Sänger zu der dringenden Chorprobe am 18. April im Probelokal erwartet werden. Neue Sangesfreunde sind herzlich willkommen. Proben finden regelmäßig Dienstags im Lokale Jean Palms statt.

Kanalisation für Dormagen

Gestern war Gemeinderatssitzung

Dormagen. Die Gemeinde Dormagen befaßt sich schon seit Jahren mit dem Bau einer den örtlichen Verhältnissen angepaßten Kanalisation. Das Projekt soll jetzt in drei Bauabschnitten durchgeführt werden. Nach den Ausführungen des Baurats Willners wurde auf der Gemeinderatssitzung der Beschluß gefaßt, den ersten und zweiten Bauabschnitt schon in Kürze in Angriff zu nehmen. Hierfür ist ein Kostenaufwand von zirka 160 000 DM erforderlich. Der Betrag soll aus laufenden Haushaltsmitteln des vergangenen und dieses Rechnungsjahres entnommen werden. Die dadurch dem sozialen Wohnungsbau entzogenen Mittel werden durch die Aufnahme von Darlehen gedeckt, die unter Umständen auch auf dem privaten Kapitalmarkt aufgenommen werden. Die Vergebung der Materiallieferungen wurde vorläufig zurückgestellt, bis Druckprüfungen bei den Firmen mit dem günstigsten Angebot durchgeführt werden. — Die Arbeiten für die Befestigung der Wege im neuen Siedlungsgelände sollen ausgeschrieben und durch den Haupt- und Finanzausschuß vergeben werden. — Die neue Vergnügungssteuerordnung, die sich eng an den Entwurf des Innenministers des Landes Nordrhein-Westfalen anschließt, wurde angenommen und erlassen.

Interessante Ausführungen machte Amtsbürgermeister Dr. Meskat über die Zuweisung neuer Flüchtlinge nach Dormagen. Die zuständigen Stellen haben zugesichert, daß der Gemeinde Dormagen in Anbetracht der hier besonders ungünstigen Wohnungsverhältnisse zuerst Mittel zum Neubau von Wohnungen zur Verfügung gestellt werden und neue Flüchtlinge erst nach Erstellung dieser Wohnungen zugewiesen werden. — Außerhalb der Tagesordnung kam der aufzustellende Bebauungsplan Dormagens zur Sprache. Die Kosten werden zu einem großen Teil von der Regierung getragen.

Festzelt steht im Dorfmittelpunkt

Rosellerheide-Neuenbaum. Die Schützenbruderschaft Rosellerheide-Neuenbaum hielt im Lokal Meyer eine gut besuchte Versammlung ab. Hauptpunkt der Tagesordnung waren die Vorbereitungen für das Schützenfest. Nach den bisherigen Arbeiten zu schließen, ist das Fest gesichert. Ein Festzelt wird im Dorfmittelpunkt errichtet. Als Auftakt zu den diesjährigen Feierlichkeiten findet am Sonntag, dem 16. 4., im Saale Baumann in althergebrachter Weise das Frühlings- und Stiftungsfest der Bruderschaft statt. Ab 16 Uhr versammelt sich die Dorfgemeinschaft zu einigen frohen Stunden.

Rheinisch-Westfälische Börse

(Eig. Bericht.) Die Börse schloß die Woche bei kleinerem Geschäft etwas leichter, vor allem ließ für Favoritpapiere das Interesse merkbar nach, während einige Spezialpapiere weiter gut gefragt waren.

Industrieaktien:	14. 4. 50	13. 4.
Bemberg	73 G	73 b G
Demag	78 b	—
Dt. Erdöl	57½ B	58 b
Dortm. Un.-Br.	67 G	67 G
Feldmühle	76 G	76 G
Gerresh. Glas	98 G	102 B
Gladb. Wolle	106 G	106 G
Hoesch	48 b	48½ b
Kabel Rheydt	65 b	65 b
Klöckner-Werke	—	51¾ b
Losenhausenwerk	65 G	65 G
Mannesmann STA	51½ B	—
Ponas & Zahn	98 G	98 G
Rh. Braunkohlen	91¼ b	93 G
Rheinmet. Borsig	26 G	28 b G
Rh. Stahlwerke	49 G	50 G
RWE	76¼ b G	76 G
Salzdetfurth	62 B	62 b B
Schieß	56 G	57½ b

	14. 4. 50	13. 4.
Schwabenbräu	78 G	77 G
Ver. Rumpus	89 b	89 b
Ver. Stahlwerke	48 b	-
Waggon Uerdingen	-	-
Westd. Kaufhof	80 B	80 G
Wintershall	51 G	51 b
Bankaktien:		
Commerzbank	25½ b G	24 b G
Deutsche Bank	26 b G	24½ b G
Dresdner Bank	23½ b	23 b G
Aktien-Preiverk.:		
Gutehoffnungshütte	68	63	58	63
Mech. Seide Viers.	41	45	39	42
Rh. Kunstseide	38	42	38	42
Rh. Zellwolle	—	—	40	44
Schermbecker Top	80	-	80	-
Schött A.G.	85	90	85	90



Sieben erstaunte Augenpaare, sieben rote Näschen lugten über den Bettrand und sahen mit fassungslosem Staunen auf das wunderschöne Menschenkind in den weißen Linnen. — Szene aus Walt Disneys bezauberndem Farbfilmwunder „Schneewittchen und die sieben Zwerge" (Snow White and the Seven Dwarfs), das die RKO in Deutschland herausgebracht hat.

Wir blenden auf

Walt Disney, der Zeichner des Schneewittchen

„Zuweilen möchte ich meinen, der Mensch ist das ulkigste von allen Geschöpfen zusammen. So ist es nur billig, wenn ich in meinem ersten Menschen-Spielfilm diese Zweibeiner so belasse, wie sie sind. Sie sprechen vollkommen für sich."

Diese bedeutsame Äußerung tat der große Zeichner und Filmregisseur Walt Disney, als er erstaunt gefragt wurde, warum er sich plötzlich mit seinem neuen Filmprojekt, der „Schatzinsel" von Robert Louis Stevenson, den Menschen zuwenden will, ohne daß eine Zeichnung darin vorkommen soll.

„Ich habe nun 26 Jahre lang mit meinem Zeichenstift herumexperimentiert, habe mich in die Autorenrolle eines Aesop hineinversetzt, bin den Gebrüdern Grimm gefolgt — die „Schatzinsel" verlangt Fleisch und Blut."

Eigentlich ist er Spanier, der Disney. Er hieß José Luis Guirao Zamora, aus der Provinz Almeria. Die Eltern trieb der große Hunger aus dem Land nach USA. Dann starben sie bald. Ein Ehepaar Disney adoptierte den begabten Knaben. Er ließ sich den Wind um die Ohren blasen: Zeitungsjunge, Speisewagenkellner, Postbote und — Zeichner. Nach dem ersten Weltkriege saß er bald bei der „Chikago Tribune". Die Kunstakademie gab ihm den Schliff, den er noch brauchte. Aber eins ließ ihn nicht los: die Idee vom gezeichneten Film. Er hatte Mut: in einer alten Garage in Kansas City begann er damit. „Oswald", das Karnickel, wurde geboren. Die Versuche schlugen fehl. Aber Oswald sprang einen Geldgeber an und — beauftragte einen anderen, sich mit dem Plan zu befassen. Versuche auf Versuche folgten. Darüberhin wurde geheiratet. Bis schließlich auf eigene Kappe hin (woraus die Kappe bestand, vermag Disney auch nicht mehr recht zu sagen) ein Tierchen ihm in den Pinsel sprang: die Maus aus dem New Yorker Zeichenatelier. Er nannte sie Mortimer. Seiner Gattin war der Name zu martialisch: „Nenn' sie doch Micky und mach' aus ihr ein Mädel." Die Proben gefielen sehr, aber ohne eine Sensation zu sein. Die brachte dem Meister die Technik ins Haus: der Tonfilm. Jetzt mußten Stimmen her, Musikunterlagen, Groteskssituationen.Am 19. September 1928 wußte New York: dieser Beifallssturm besiegelte eine Weltsensation. Micky begann zu wandern, sprach plötzlich alle Sprachen. Man verlangte nach neuen Ideen. Ein Studio entstand. Bald waren es 150, später an die 1000 Angestellte. Spezialisten lebten nur noch als Micky-Maus — es sind deren zwanzig gewesen. Zweihundert junge Damen kopierten die Entwürfe auf den Hintergrund. Eine Filmfabrik erwuchs, aber immer getragen von dem Geist ihres Schöpfers.

Die amerikanische Reklame war nicht müßig, sich diese unerhörte Popularität zunutze zu machen. Heute sind es zweitausend Produkte, die den Micky-Namen durch die Welt tragen, als da sind: Konserven, Photoapparate, Pullover, Schuhe, Eiscreme, Badetücher, Agraffen (mit echten Diamanten à 1200 Dollar), Kinderzimmer-Tapeten. Nicht gezählt die Stripes in den Zeitungen. Dann erschienen die „Schweinchen", dann „Pluto", der Hund, „Donald Duck", die Ente, und „Bambi", das Reh. „Schneewittchen" und „Aschenbrödel" erstanden und „Pinoccio", der italienische Kobold. Abendfüllende Filme brauchen ca. 350 000 Zeichnungen: „Bambi" benötigte fünf Jahre, bis es über die Leinwand lief, und kostete seinen Meister 550 000 Dollar — ohne Star.

Und noch eines muß gesagt werden: Disney ist auch nach seinen Welterfolgen der bescheidene Mann geblieben, der er immer war. Ein bezaubernder Familienvater fährt die beiden Töchter allmorgendlich — wenn es irgend geht — in die Schule. Die jungen Damen sind heute wohl an die 17 und 13 Jahre alt. Sie vergöttern ihren Papa. „Aber jetzt höre ich doch von meiner Ältesten, daß sie sich für den oder jenen interessiert. Micky war einmal „meine" Maus, so wie Diane „meine" Tochter. Diese Diane aber wird nun ihre eigenen Wege gehen. Sie führen zunächst zur Schneiderin, zum Friseur, zu einer Party, auf der nur junge Leute gebeten sind ... Da wird man plötzlich recht alt und einsam. Es ist gut, wenn man sich nicht abrupt trennt. Denn einmal wird es sein müssen. Ich wollte damals, ehe Micky geboren worden war, Kinder zeichnen, nichts als Kinder, so für jedes Haus. Und bei uns in Kansas City gab es viele Häuser mit ebenso vielen Kindern. Ich rechnete mir aus, daß man davon eigentlich prächtig hätte leben können. Nun werde ich vielleicht bald ein kleines Kind um mich her krabbeln sehen.

Hirschsprung in 186 Einzelaufnahmen

Es gab einmal eine Zeit, da man den Kulturfilm als eine mehr oder minder überflüssige Beigabe zum Hauptprogramm im Kino oder gar als einen regelrechten Lückenbüßer ansah. Diese ist heute längst vorbei. Durch gewaltige Fortschritte in der Aufnahmetechnik und die Wahl abwechslungsreicher, immer interessanter Stoffe, die nicht mehr mit trockener Gelehrsamkeit, sondern in anschaulichster, lebensnaher Art wiedergegeben werden, ist der Kulturfilm neben der Presse und dem Rundfunk zu einem der wichtigsten Mittel der Volksbelehrung geworden.

Es grenzt manchmal fast an „Zauberei", mit welchen ausgeklügeltsten technischen Mitteln bei Kulturfilmaufnahmen heute gearbeitet wird und welche verblüffenden Wirkungen hierdurch auf der Leinwand erzielt werden. Durch Zeitlupe und Zeitraffer werden Urgeheimnisse der Natur entschleiert, die sich sonst keinem Menschenauge darbieten. Da kann man zum Beispiel Wasserflöhe in 215 000facher Vergrößerung dem staunenden Kinopublikum vorführen, den blitzschnellen Sprung eines Hirsches in 186 Einzelaufnahmen zerlegen oder das Wachstum einer Pflanze, das normalerweise Tage, Wochen oder gar Monate beansprucht, in wenigen Sekunden auf der Leinwand wiedergeben. Was Zeitlupe und Zeitraffer nicht erfassen können, das schaffen Fern- und Unterwasserkamera oder die Mikro-Filmfotografie.

Selbst die Entstehung des Lebens hat man in den lehrreichsten Variationen auf den Bildstreifen gebannt. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die bekannten Kulturfilme von Dr. Ulrich K. T. Schulz und seiner Mitarbeiterin, der Mikrooperateurin Hertha Jülich, erinnert: An Eiern des See-Igels und anderer Meerestiere hat man die interessantesten Entwicklungsvorgänge in der Natur veranschaulicht. Es wurde zu diesem Zweck die Filmkamera mit dem Mikroskop gekoppelt und auf „Dauerlauf" eingestellt. In der Stunde hat man anfangs etwa 180 Aufnahmen gemacht. Später, als aus den winzigen Keimen schon bewegliche Larven geworden waren, konnten in der Sekunde wie beim normalen Film bereits 20 Aufnahmen gedreht werden. Man konnte auf diese Weise u. a. zeigen, wie aus befruchteten Molcheiern durch Abschnürung mittels eines einfachen Menschenhaares gewöhnliche oder „siamesische Zwillinge", zusammengewachsene Tiere mit zwei Köpfen, hervorgehen.

Ein wertvolles Hilfsmittel zur Veranschaulichung bestimmter Vorgänge ist beim Kulturfilm die Trickzeichnung. Für ein Stückchen Film, das in einer einzigen Minute abrollt, müssen bis zu 1500 Einzelbildchen angefertigt werden.

Schleichendes Gift

Vor Vertretern der Neußer Erzieherschaft (Schule, Kirche, Eltern), der Gesundheitsbehörde, des Jugendrings usw. wurde in den Adler-Lichtspielen der Film „Schleichendes Gift" gezeigt, der in rücksichtsloser Weise die Gefahren der Geschlechtskrankheiten und medizinische Möglichkeiten der Heilung zeigt. Das Erlebnis des Aufklärungsfilms und die nachher geführte Diskussion zwingen zur Frage: Erfüllt der Film einen heilsamen Zweck? Wenn ja, dann muß er trotz seiner brutalen und ekelhaften Offenherzigkeit gezeigt werden. Wenn nein, dann muß man trotz seiner guten Absicht dringend von ihm abraten.

Der Film hat eine Schockwirkung. Das wird schon dadurch bewiesen, daß, wo immer der Film gezeigt wird, zahlreiche Frauen und Männer in Ohnmacht fielen. Das wird auch dadurch bewiesen, daß sich in etlichen Städten Kranke und Leute, die meinten, krank zu sein, nach Besuch des Films beim Arzt meldeten; ihre Zahl ist aber relativ gering, so daß dieser Erfolg für eine Entscheidung pro oder contra nicht in die Wagschale fällt. Entscheidend ist die Frage, ob die Warnung des Films über die Schockwirkung hinaus reichen wird. Zweifellos wird der Leichtsinn vielfach einer nachhaltigen Angst weichen. Ob aber die Schockwirkung und die Angst im gegebenen Augenblick stärker sein werden als der Trieb, verneint die Erfahrung: ja, der Film selbst zeigt sogar, daß nicht einmal die Schockwirkung den grausam Erschreckten und Deprimierten davon abhalten kann, sich schnellstens in neues Unheil zu stürzen. Hinzu kommt die alte Erfahrung, daß der Mensch die Schattenseiten von Erlebnissen nach und nach vergißt. So hatten z. B. die Schrecken des ersten Weltkrieges nicht verhindert, daß schon bald darauf neue Kriegslüsternheit entfacht wurde. Genau so wird es auch mit der nachhaltigen Wirkung des Films bestellt sein.

Wichtiger und ausschlaggebender aber ist die Frage: Ist der Film schädlich? Diese Frage wurde von der überwältigenden Mehrheit der Diskussionsredner bejaht. Ist der Film auch für Mediziner und Kranke lehrreich, so ist er jedoch als allgemeiner, öffentlicher Aufklärungsunterricht gefährlich, da er nicht auf die individuelle Reife des einzelnen Besuchers eingehen kann und daher im Seelenleben zahlloser Jugendlicher schlimme, nie wieder gutzumachende Verheerungen anrichtet. Demgegenüber wurde von einzelnen Diskussionsrednern erklärt, daß die pflichtgemäße Aufklärung durch die dazu Berufenen — Eltern, Schule, Kirche — versagt habe. Als tragbare Möglichkeit wurde allgemein angesehen, den Film nur vor geschlossenen Gruppen (Schulklassen, Jugendvereine usw. — getrennt nach Geschlechtern) und nur nach vorherigem Aufklärungsvortrag zu zeigen. Eine allgemeine öffentliche Vorführung wäre — schleichendes Gift. Da von der Filmverleihseite betont wurde, der Film verfolge keine finanziellen Absichten, würde einer solchen Regelung also nichts im Wege stehen.



Millowitsch im Apollo-Theater

Drei Gastspielabende gibt das bekannte Kölner Millowitsch-Theater auf der Bühne des Apollo-Theaters Neuß, und zwar am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Zur Aufführung gelangt der Dreiakter „Das Mädchen aus der Spitzengasse".

Neußer Filme der Woche

„Schneewittchen und die sieben Zwerge"

Es steckt eine tiefe Lebensweisheit in diesem alten, schönen Märchen. In der deutschen Form und all ihren hübschen, niedlichen Nebengaben hat es eine mustergültige Darstellung gefunden. Ist es nun möglich, diese Märchenidee auch in der Gestaltungskunst anderer Länder auszudrücken, so daß die Darstellung wieder mustergültig wird? Der zeichnende Erzähler, Musiker und Humorist Walt Disney hat dies Meisterstück fertiggebracht. Er hat ein neues, ein modernes Schneewittchen-Märchen geschaffen. Und diese neue Erzählung, die sich im wesentlichen an die Gedankenführung des alten Märchens hält, ist trotz oder gerade wegen ihrer grotesken, humoristischen Beigaben, wegen ihrer eigenen modernen Musik, wegen der originellen Zeichenart der Personen (in Anlehnung an Micky-Maus) und wegen ihrer Farben- und Zaubertechnik so echt märchenhaft geworden, daß große und kleine Besucher beseligt dem Spiel der Zwerge, der Hexenkönigin, Schneewittchens und der vielen lustigen und traurigen Tiere des Waldes folgen. Ein prächtiger amerikanischer Märchenfilm, der uns leider allzu lange vorenthalten worden ist. (Adler).

„Wasser für Canitoga"

Ein bißchen viel Schnaps, ein bißchen viel Klamauk, ein bißchen viel frivol, aber dieser Oliver ist trotzdem ein feiner Kerl, — so urteilt leicht der vom herben Zauber des Films befangene Zuschauer und hebt damit seine persönlichen Bedenken gegen diesen Säufer und Moralvagabunden auf. Man hat es mit Hans Albers zu tun, und neben ihm stehen Hilde Sessak, Charlotte Susa, Heinrich Kallenberg, Josef Sieber. Das besagt alles, denn die Leute kannten was von filmischen Affekten, sie gingen eher zu weit als zu kurz. Mit „Wasser für Canitoga" haben sie ein „Ding hingelegt", das das Prädikat amerikanisch verdient. Übrigens hatte man mit dem Film den „Tausendjährigen" einen Streich gespielt; denn Turner, Verfasser des zugrundegelegten Bühnenstücks, war der im Dritten Reich verpönte englische Autor Rehfisch. (Apollo)

„Rauschgift an Bord"

Rauschgift-Affären sind ein beliebtes Thema für Filmautoren geworden. Die vielseitigen Möglichkeiten dieses Themas haben wieder einen neuen Kriminalfilm unter der Regie von Lawrence Huntington entstehen lassen, ohne großen Kostenaufwand, packend und sensationell. Vor allem sind die guten und neuartigen Ideen hervorzuheben. Wenn auch der Film nicht ganz frei von ungewollten Längen ist, so ist dies ein kleines Übel, das man in Anbetracht der sonst guten Filmleistung übersehen muß. Als Angestellter eines verdächtigen Rauschgifthändlers, der aller Wahrscheinlichkeit nach einen Mord auf dem Gewissen hat, rollt der Kriminalbeamte David die Rauschgiftbande Stück um Stück auf. Bei dieser Gelegenheit gibt der Film einen kleinen Einblick in die gefährliche Arbeit von Scotland Yard. Eine gutgelungene Liebesgeschichte lockert die kriminalistische Handlung amüsant auf. (Atlantik-Theater).

„Die Kartause von Parma"

Zwanzig Jahre Festung erhält der Liebling und Pflegesohn der Herzogin von Sansevelina, Fabricio, weil er bei einem leichtsinnigen Liebesabenteuer im Streit gerät und einen Komödianten tötet. Aus dem Fenster seiner Zelle sieht Fabricio Clelia, die Tochter des Gefängnisgouverneus. Beide fassen eine Zuneigung zueinander. Mit Clelias und der Herzogin Hilfe gelingt Fabricio die Flucht aus dem Kerker. Clelia hat vorher der Gottesmutter gelobt, Fabricio nie mehr wiederzusehen, wenn seine Flucht gelinge. Dem Wunsche des Vaters folgend heiratet Clelia einen Marquis, und Fabricio geht später ins Kloster. — Daß dieser Film zu einem packenden Kunstwerk wurde, ist gleichermaßen das Verdienst hoher Schauspielkunst wie der Kamera. Nicht gutheißen können wir hingegen die Auffassung, die aus Clelias Gebet zur Gottesmutter spricht, worin sie sich gegen die Erfahrung jeden Lebens, daß Neigung und göttliches Gebot einander widersprechen können, auflehnt. Daß sich Clelia und Fabricio am Ende dem Gesetze Gottes unterordnen, vermag den gefährlichen Eindruck, den die Anfechtung der göttlichen Gerechtigkeit beim Publikum hinterlassen dürfte, nicht ganz aufzuwiegen. (Gloria)

Kurzfilm

Der englische Schriftsteller Graham Greene, Autor der Romane „Die Kraft und die Herrlichkeit", „Der Kern der Sache" und „Der dritte Mann", erklärte, er wolle einen Film über die menschlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie sich aus dem Gegensatz Ost-West ergeben, an der Zonengrenze drehen. Darsteller sollen deutsche und ausländische Filmschauspieler sein.

Einen Kulturfilm über den Thomas-Kantor Joh. Sebastian Bach will die Hamburger Burgfilm-Produktion unter Leitung von Hans-Georg Dammann und unter Mitwirkung des Kammer-Orchesters von Prof. Stross bis Ende April 1950 fertigstellen. Mit einer Spieldauer von etwa 12 Minuten will der Film mit Aufnahmen des Stroß-Orchesters aus Bachs Musikschaffen berichten, wobei Bilder der markantesten historischen Stätten von Bachs musikalischem Werdegang, die teils nach alten Stichen, teils nach modernen fotografischen Aufnahmen hergestellt wurden, eingeblendet werden.

DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

Der NWDR sendet:

Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00. Nachrichten aus Westdeutschland 8.50, Schulfunk 9.30, 14.00, Landfunk 12.30, Presseschau: 13.00, Suchdienst 13.50, Morgenandacht 7.00, Lernt Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10, Fünf-Minuten-Lexikon 8.00, Mittagsmusik 13.20, Börsen und Märkte 15.30, Zeitgeschehen 19.00.

Sonntag, 16 April 1950

8.00 Unterhaltungsmusik
8.30 Rundfunktechnik
9.00 Kantaten-Gottesdienst
10.00 Beethoven
10.30 Wert und Ehre deutscher Sprache
11.00 Hans Bund spielt
11.45 Kirchliche Nachrichten
12.00 Sang und Klang
14.00 Kindertunk
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 Wer hört, gewinnt
17.00 Sportreportage
17.30 Meersburger Elegie
18.00 Meisterwerke der Musik
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
20.00 Operettenkonzert
22.00 Sportmeldungen
22.20 Im Rhythmus der Freude
23.50 Zur Nacht

Montag, 17. April 1950

8.05 Start in die Woche
11.30 Die bunte Platte
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Bunte Noten
16.00 Konzert am Nachmittag
16.30 Das Buch
16.50 Drei Komponistinnen
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Musik aus Köln
18.50 Das Streiflicht
19.30 Von Rhein und Ruhr
20.00 Sinfoniekonzert
22.05 Zur Nacht
22.15 Tanzmusik
22.35 Dein Herz für mich und meinen Hund
23.15 Zärtliche Weisen
23.50 Gerhard Gregor spielt an der Funkorgel

Dienstag, 18 April 1950

8.05 Fang's fröhlich an
11.30 Vormittagskonzert
12.00 Klänge aus Italien
15.40 Leichte Mischung
16.15 Kinderfunk
16.50 Mozart und Clementi
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Feierabend
18.50 Das Streiflicht
20.00 Der letzte Walzer, Operette
21.25 Cowboys reiten weiter
22.05 Zur Nacht
22.15 Justiz im Irrtum
22.45 Tanzmusik
23.15 Nachtprogramm

Mittwoch, 19 April 1950

8.05 Kleine Melodie
11.30 Komponisten und Künstler unserer Heimat
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Soljanka, Melodienfolge
16.00 Frauenchöre
16.15 Film, kritisch betrachtet
16.25 Film aus aller Welt
16.50 Rob. Schumann
17.15 Lieder von Joh. Brahms
17.30 Kulturspiegel
18.00 Wirtschaftsnachrichten
18.05 Feierabend
18.30 Musikalische Kurzweil
18.50 Das Streiflicht
20.00 Wer hört — gewinnt
20.30 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
21.00 Berlin bittet zum Tanz
22.05 Zur Nacht
22.15 Bericht aus Bonn
22.45 Das große Hamburger Rundfunkorchester
23.00 Kurt Wege spielt
23.15 Nachtprogramm

Donnerstag, 20 April 1950

8.05 Musik am Morgen
11.30 Kleines Konzert
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Tanzmusik
16.15 Kinderfunk
16.50 Joh. Seb. Bach
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Zwischen sechs und sieben
18.50 Das Streiflicht
20.00 Der Wunderdoktor (Komödie)
21.15 Moderne französische Musik
22.05 Zur Nacht
22.15 Unterhaltungsmusik
22.30 Tanzmusik
23.00 Nachtprogramm

Freitag, 21 April 1950

8.05 Beliebte Melodien
8.35 Gerhard Gregor
11.30 Die bunte Platte
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Operettenkonzert
16.30 Das Buch
16.50 Kammermusik
17.15 Kleine Klavierstücke
17.45 Deutschland und der Europarat
18.00 Handwerkertänze und -lieder
18.30 Das Große Hamburger Rundfunkorchester
18.50 Das Streiflicht
20.00 Zur Mittagspause
20.15 Don Carlos (Oper)
23.20 Nachtprogramm

Samstag, 22. April 1950

8.05 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist
11.30 Konzert
12.00 Frohes Wochenend
14.00 Der Westfalenspiegel
14.15 Das Ellegiers-Sextett spielt
14.30 Das Paradies der Pferde
15.00 Niederdeutsche Skizzen
15.30 Chormusik
16.00 Von A bis Z
17.10 Tanzmusik
17.30 Ohne Gewehr (Die Amne stierten)
18.00 Für den Arbeiter
18.30 Volksmusik
19.30 Sportvorschau
20.00 Bunter Abend aus Hagen (Westf.)
22.00 Von Woche zu Woche
22.15 Sinfoniekonzert
22.45 Zur Nacht
22.55 Melodie und Rhythmus
1.00—2.00 Jazz-Almanach

Sonder-Angebot! Schaub junior ohne Anzahlung Wochenrate . . . . . 5.— DM 189,50 DM Radio-Tillmanns Neuß, Kapitelstr. 14 Telefon 3814

Inseln werden ins Meer geschüttet

Der dritte Zuidersee-Polder wird eingedeicht

Hollands Oeffentlichkeit sieht in diesen Tagen mit großer Spannung der dritten Etappe der Zuiderseetrockenlegung entgegen. Oestlich der Veluwe wird der dritte Polder jetzt trockengelegt. Ursprünglich sah die Planung die Anlage von vier Poldern vor. Da der Südostpolder mit seinen 97 000 ha aber doch ein zu gewagtes Unternehmen zu sein schien, hat man ihn halbiert. Der östliche Teil wird jetzt in Angriff genommen, der westliche Teil, der vom Südwestpolder durch einen breiten Kanal getrennt wird, soll anschließend, d. h. in etwa 7 Jahren gebaut werden.

60 000 Menschen werden in dem Ostpolder angesiedelt werden. Man wird dieses Projekt mit drei lindwurmartigen Inseln beginnen, die zunächst ins Meer geschüttet werden. Etwa so, wie seinerzeit der Zuiderseeabschlußdamm errichtet wurde. Aus diesen drei Inseln entwickelt sich dann später der Seedeich des neuen Polders. Er wird eine Länge von 85 Kilometern haben und soll im Jahre 1957 fertig sein. Ein Jahr später wird das neue Land des Ostpolders unter den Pflug genommen werden.. Mit der Entsalzung des Bodens hat man jetzt keine Sorge mehr, da das nach Abschluß der Zuidersee Ysselmeer genannte Binnenwassergebiet nicht mehr salzhaltig ist.

Mitten in dem neuen Polder wird die Hauptstadt der Zuiderseeprovinzen, Flevostad, liegen, sie ist für eine Bevölkerung von 30 000 Seelen geplant. Ringsherum werden vier große Dörfer und etwa vierzig kleine Siedlungen liegen. Als Verkehrsmittel werden Omnibus und Lastwagen, in großem Maße aber auch das Kanalschiff vorherrschen, da man in diesem unter dem Meeresspiegel liegenden Neuland ein großes Kanalsystem anlegen will. An den Bau einer Lokalbahn geht man nur sehr zögern heran.

Die Trockenlegung der beiden Rest-Polder erhofft man ungefähr im Jahre 1980. Etwa 150 000 Menschen sollen in diesen beiden Poldern, die je eine Größe von 50 000 ha haben, Heimat und Beschäftigung finden. Zwischen den beiden Poldern wird ein Kanal Amsterdam mit dem Yselmeer verbinden. Mit seinen 400 Metern wird dieser Kanal der breiteste Westeuropas sein.

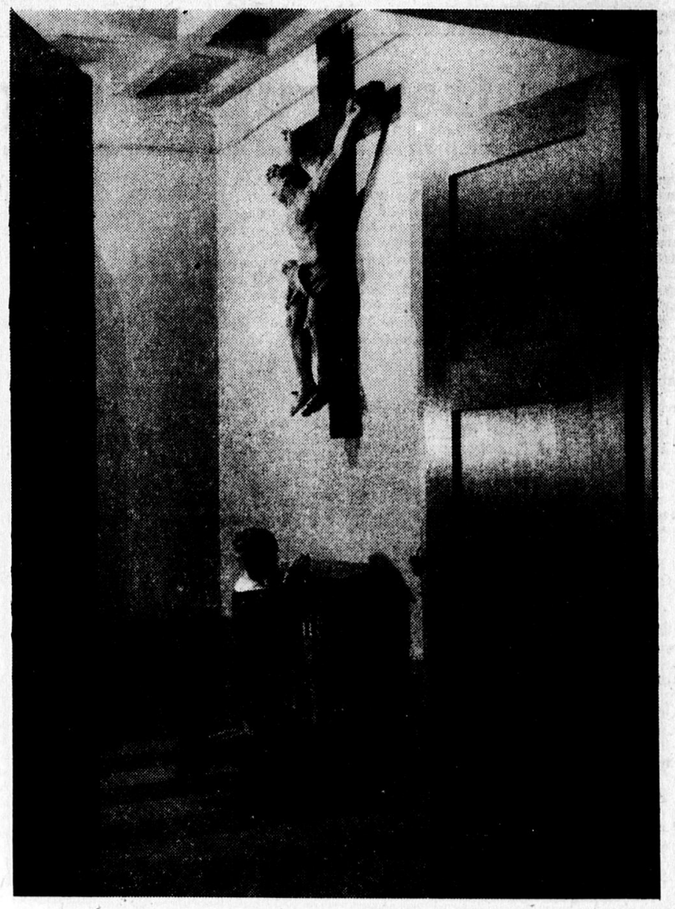
Das Zuiderseewerk ist die größte Meerestrockenlegung aller Zeiten. Holland versteht sich auf dieses Handwerk meisterlich, bereits im 17. Jahrhundert hat es dem Meer 31 000 ha Land abgerungen, im 19. Jahrhundert waren es sogar 56 000 ha und in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts schon 70 000 ha.

Nach vollendeter Trockenlegung der Zuidersee wird sich Hollands Acker- und Wiesenfläche um 8 Prozent vergrößern, an Stelle von 3000 nicht gerade wohlhabenden Fischern wird nahezu eine halbe Million Menschen in diesem Neuland ihr Auskommen haben. Die halbe Milliarde für den Ostpolder und die Milliarde für die beiden letzten Polder werden angesichts des Verlustes von Indonesien und der ständig wachsenden Bevölkerung gut angelegt sein.

Schneeglöckchen schlafen im Sommer

Freudig begrüßt nach dunkler Winternacht die Menschheit alljährlich die ersten zarten Boten des Frühlings — die Schneeglöckchen, die Tulpen, Krokusse und anderen zarten Kinder der Mutter Natur. Doch nur wenige machen sich Gedanken darüber, was dem Tag vorangegangen ist, an dem sie ihre feingliedrigen Blütenkelche den wärmenden Sonnenstrahlen erschließen. Fast über Nacht, so hört man häufig, seien sie aus dem Boden geschossen. Der erfahrene Gärtner und Blumenfreund schüttelt darüber nur den Kopf. Denn so schnell schießen auch die Blumen nicht.

Während noch der Herbst im letzten Farbenrausch schwelgt, entwickeln sich bereits die Knospen und Triebe unserer Frühlingsblumen. Und während sie noch im bunten Kleide prangen, beginnen sie in der Tiefe schon wieder ihren neuen Wurzelstock zu treiben, Samen und Knospen zu bilden. Acht Wochen später, wenn die oberen Teile der Pflanze verwelken, ist im Boden bereits die Frühlingsblume für das nächste Jahr entstanden. Während der Sommer dann über die Felder zieht und das Korn reifen läßt, halten Schneeglöckchen, Anemone und Krokus ihren „Saisonschlaf". Im Herbst erst beginnt sich wieder das Leben in den Knollen, Zwiebeln und Rhizomen zu regen.



Cincinnati - die ehemalige Königin des Westens

Rheinländer, Württemberger uund Bayern formten das Antlitz der Stadt

Von Kentucky kommend, sieht man Cincinnati schon aus weiter Entfernung, wie es sich terrassenförmig am anderen Ufer des breiten Ohio erhebt. Fährt man dann auf der alten Hängebrücke über den Strom, der hier auch die Grenze des gleichnamigen Staates darstellt, ist man anfänglich wohl ein klein wenig enttäuscht. Wohin das Auge fällt, Hafenanlagen, Kräne, Lagerschuppen und dicht dahinter Hochhäuser und geschäftige Straßen, die für den lebhaften Autoverkehr viel zu eng sind. Wo ist Cincinnatis Romantik, von der man so viel gehört hat? Warum hat man gerade diese Stadt als die „Königin des Westens" besungen?

Aber dann pilgert man die hügeligen Straßen mit ihren alten Bäumen hinauf und hinab: man bewundert die Auslagen der Schaufenster in der Vine-Street, die, wie die Bürger von Cincinnati ohne übertriebene Bescheidenheit feststellen, nicht viel hinter dem Broadway in New York oder der Marker-Street in San Franzisko zurücksteht; man geht im „Garten Eden" oder in einem der anderen im Herzen der Stadt gelegenen wundervollen Parks spazieren; man fährt mit der „Seilbahn" die hundert Meter zum Mount Adams hinauf und sieht zu seinen Füßen jenseits der Gärten und Dächer das großartige Panorama von Stadt und Strom; fünfzig Kilometer weit über das Land folgt das Auge an einem klaren Tag dem breiten, dunkelgrünen Band des Ohio. Dann fängt man allmählich an zu verstehen, warum etwa Winston Churchill noch vor wenig mehr als zehn Jahren Cincinnati die schönste Binnenstadt Amerikas nannte und warum neunzig Jahre vor ihm Charles Dickens in noch überschwenglicheren Tönen die Reize der Stadt gepriesen hat.

Freilich, zu Dickens' Zeit war die Stadt, die sich in vier, fünf Jahrzehnten von einer kleinen Blockhaussiedlung und Festung am westlichen Glacis der ursprünglichen 13 Vereinigten Staaten zu einem blühenden Handelszentrum und Großhafen entwickelt hatte, wirklich etwas ganz Besonderes. Stromauf fuhren die Schiffe nach Pittsburgh und stromab nach New Orleans; ein Kanal verband die Stadt mit den großen Seen. Cincinnati war das „Tor zum Süden"; wenn es trotz seines stürmischen Aufschwungs niemals ganz die Wildwest- und Hafenatmosphäre mancher anderen Stadt entwickelte, so lag dies vielleicht an dem Einfluß von rund 30 000 Rheinländern, Württembergern und Bayern, die in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Ohio kamen. Mit ihrem Biedermeierstil und ihrer Gemütlichkeit gaben sie Cincinnati sein eigenartiges Gepräge. Mit Brauereien und Schlächtereien, Seifensiedereien und kleinen Fabriken nahmen die Zuwanderer am Handel und Wandel Cincinnatis lebhaften Anteil.

In dem Maße, in dem sich die amerikanische Grenze nach dem Westen verschob und der Bürgerkrieg den Handel zwischen Nord und Süd zum Stillstand brachte, verlor die Stadt ihre Schlüsselstellung, wurde aber andererseits mehr und mehr ein geschlossenes Ganzes, in das sich im Laufe der Zeit die Einwanderer einfügten.

Cincinnati wäre keine amerikanische Stadt, wenn es den Besucher nicht auf die Erzeugnisse seiner weltbekannten Fabriken hinwiese oder sein ausgezeichnetes Sinfonieorchester, seine Sammlung von Rembrandts, El Grecos und Corots und seine weithin bekannte Universität nicht mit Stolz erwähnte. Vor wenigen Monaten eröffnete Cincinnati das luxuriöseste Hotel zwischen Atlantik und Pazifik. Da ist ferner das schlichte graue Haus, in dem Harriet Beecher-Stowe, die Verfasserin des weltberühmten Romans „Onkel Toms Hütte", ihre Jugendjahre verbrachte. Nicht weit davon stößt man auf ein entzückendes Schweizerhäuschen, auf dessen Veranda in gotischen Lettern steht: „O Herr, behüte dieses Hüttlein." Der Architekt, ein echter Amerikaner, hatte in der Schweiz studiert und sich dabei in die schweizerische Baukunst verliebt.

Mancher Kontrast, der dem Fremden auffällt, erklärt sich aus der Entwicklung der Stadt, die älter und irgendwie abgeklärter als die anderen Städte des Mittelwestens ist. Ueberraschend ist, daß niemand in Cincinnati das als unnatürlich empfindet; allenfalls wird darin eine gesunde Verbindung von Tradition und modernem Fortschritt gesehen. Eine Verbindung, für die der Mittelpunkt der Stadt, der Brunnenplatz, gleichsam symbolisch ist. Dort steht ein Springbrunnen, der vor drei Generationen in der Königlich Bayerischen Bronzegießerei in München nach Zeichnungen von Wilhelm von Kaulbachs Schwiegersohn, August von Kreling, angefertigt wurde; dicht dahinter ragt, eine Symphonie von Beton und Stahl, ein 48stöckiger hochmoderner Wolkenkratzer in die Höhe. Vielleicht ist es dieses, im Inneren Amerikas nicht gerade alltägliche Zusammenspiel von Gestern und Heute, das den Reiz der Stadt begründet.

H. P. Dreyer.

Schwalbenpost Bagdad-Aleppo

Schienen an den Toren von Athen / Kuriosa des Altertums

Schon im Altertum gab es die merkwürdigsten Kultur-Kuriosa, wofür eine Reihe der interessantesten Beispiele wiedergegeben sei.

Die alten Araber, Griechen und Römer bedienten sich bereits der Brieftauben zur Nachrichtenübermittlung. Gelegentlich wurden jedoch hierfür auch Schwalben eingesetzt. Namentlich die Araber unterhielten ein fast modern anmutendes „Luftpostnetz", das sich von Bagdad bis Aleppo, sowie längs der kleinasiatischen Küste bis Alexandrien erstreckte. — Die Errichtung von Denkmälern war in der Antike eine so häufige Ehrung, daß in Brescia einmal sogar dem erst sechsjährigen Söhnchen eines Decurionen eine Reiterstatue aus vergoldeter Bronze errichtet wurde. Allerdings waren Monumente billig, der Ausgezeichnete bestellte oder zahlte sie meist selbst und gab zudem Festlichkeiten bei ihrer Vollendung. Im Museum zu Odessa steht ein Gedenkstein, der in der alten Griechenstadt Olbia aufgefunden wurde. Er trägt die Inschrift: „Ich künde, daß 282 Klafter weit mit dem Bogen geschossen hat der berühmte Anaxagoras, des Demagoras Sohn . . ." Das war allerdings eine fabelhafte Leistung, denn 500 Meter sind selbst für ein Gewehr keine geringe Entfernung, geschweige denn für Bogen und Pfeil. Allerdings dürfte es sich bei letzterem nur um einen Weitschuß ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Ziel gehandelt haben. Daß aber der Stein von einer Schützengilde gesetzt wurde, und zwar auf einer scheibenähnlichen Tafel, erinnert stark an moderne Vereinsbräuche.

In der athenischen Landwirtschaft der griechischen Blütezeit kannte man weder den Dreschflegel noch die Sense. Man schnitt das Getreide einfach in halber Höhe mit der Sichel ab und drosch es dann, indem man die Körner durch Maultiere oder Pferde aus den Aehren treten ließ. Auch die Egge war damals noch unbekannt, weshalb der Samen mit der Schaufel mühevoll unter die Erde gebracht werden mußte.

Außer in Rom standen im Altertum in keiner Stadt Italiens Soldaten. Selbst bei Stabsoffizieren, die sich vergangen hatten, war damals noch die Prügelstrafe zulässig. Die einzige Steuer, die der in Italien wohnende römische Bürger zu zahlen hatte, war eine Erbschaftssteuer von 5 Prozent von allen Erbschaften und Legaten über 20 000 Mark mit Ausnahme der von den nächsten Blutsverwandten herrührenden Nachlässe.

Bereits im Altertum gab es Schienen auf stark befahrenen öffentlichen Straßen. Man stellte diese Geleise einfach durch Einschnitte in den Boden her. Solche gab es zum Beispiel an den Toren von Athen, auf dem Wege, der vom Piräus direkt nach der Agora führte, ja sogar auf römischen Alpenstraßen und im Hauran hat man Spuren derartiger Anlagen festgestellt. Die Aehnlichkeit dieser in den steinigen Boden eingegrabenen Geleise mit unseren modernen Schienen ist um so auffallender, als man auch regelrechte Ausweichkurven kannte, die, in entsprechendem Abstand eingerichtet, das Kreuzen zweier Wagen auch auf eingleisigen Strecken ermöglichten. In Griechenland und allen unter hellenischem Einfluß stehenden Ländern war die Spurweite wohl überall dieselbe; dagegen betrug sie auf der in Frankreich entdeckten römischen Straße genau 1,44 Meter, also etwa soviel wie bei unseren heutigen Vollbahnen.

Lieber kleiner Freund

Morgen, am Weißen Sonntag, ist Dein großer Tag. Weißt Du, daß wir Großen Dich darum beneiden? Denn es ist der schönste Tag, den es im Leben gibt; wir Großen haben ihn lange hinter uns, und es wird keiner so schön und strahlend wiederkommen, es sei denn der Tag unseres Todes. Das hat selbst der Größten einer, die die Welt sah, gesagt: Napoleon. Wenn ich es recht überlege, hat er auf der Insel Helena, wo er gefangen war, gesagt, dann ist der Kommuniontag der schönste Tag meines Lebens gewesen. Und er hat doch viele schöne und herrliche Tage gesehen, Tage, an denen er Siege feierte wie keiner vor ihm. Doch „das ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube". Und dieser Glaube, lieber kleiner Freund, ist das Geheimnis Deines Glückes, das Geheimnis des Glückes der Welt. „Selig, die nicht sehen und doch glauben." Aus Deinem kindlichen Glauben kommt Dir Deine Kraft. Und wahrhaftig, manch ein Erwachsener beneidet Dich um diese Kraft. Wir wissen, es ist Dir furchtbar ernst, wenn Du an Deinem Altärchen kniest und wenn Du Deine Öpferchen bringst als Vorbereitung auf Deinen großen Tag. Und wir wissen, es ist Dir furchtbar ernst, wenn Du morgen beim Scheine der leuchtenden Kommunionkerze den ersten Schwur Deines Lebens sprichst. Widersagt Ihr dem Teufel, und all seinen Werken, und all seiner Pracht? Ihr werdet in heiliger Begeisterung durch die Kirche schmettern: Wir widersagen! Ein kleiner Verzicht wird Euch als Beweis Eures ernsthaften Wollens gleich morgen abverlangt: Ihr sollt den Ring, den Schmuck, die Armbanduhr, das Schälchen, das Beutelchen, — alles, was Euch an äußeren Dingen zum Festtag geschenkt wird, daheim lassen, wenn Ihr zur Kirche geht. Das Leben aber wird größere Verzichte, größere Opfer, größere Aufgaben an Euch stellen. Einmal wirst Du, lieber kleiner Freund, ein großer Mann sein und großartige Pläne haben. Einmal werden Deine schönsten Pläne zerstört sein, und Du wirst arm und verlassen dastehen wie Napoleon auf Helena. Wenn dann an Deinem Herzensaltar noch die Flamme des Glaubens und des Sieges flackert, dann, lieber kleiner Freund, hast Du Deinen Schwur erfüllt und Du bist Kaiser, auch ohne Krone.

Sz.

Das Paulus-Jubiläum

1900 Jahre christliche Verkündigung in Europa

In diesem Frühjahr sind 1900 Jahre vergangen, seit der Apostel Paulus als der erste uns bekannte Missionar die Frohbotschaft von Jesus Christus nach Europa brachte. In Griechenland betrat er den Boden unseres Kontinents und begann die Missionierung des Abendlandes. Diese Tatsache von welthistorischer Bedeutung wird nicht nur in Griechenland, sondern in der ganzen ökumenischen Christenheit festlich begangen werden.

Aber woher kennt man Jahr und Tag der Ankunft des Apostels auf griechischem Boden? Die Chronologie des Neuen Testaments im allgemeinen und ganz besonders die des Lebens Pauli ist äußerst kompliziert und ermöglicht keine genaueren Datierungen. Aber durch die Archäologie ist es möglich, ein bestimmtes Ereignis im Leben des Paulus genau zu datieren. Vor ungefähr einem halben Jahrhundert wurde in Delphi eine Inschrift aufgefunden, nach welcher der Prokonsul Gallion vom Mai 51 bis Mai 52 n. Chr. in Korinth im Amt war. Dieser Gallion spielt in der Apostelgeschichte des Lukas eine bedeutsame Rolle. Auf seiner zweiten Missionsreise zog Paulus von Antiochien in Syrien durch Kleinasien, besuchte in Galatien die früher von ihm gegründeten Gemeinden, kam bis Troas und hatte dort in der Nacht „ein Gesicht": Ein Mazedonier winkte ihm und rief: „Komm herüber und hilf uns!" Daraufhin bestieg Paulus ein Schiff und landete in Neapolis, heute Cavalla; von hier aus reiste er weiter auf griechischem Boden, kam über Philippi, Thessalonich und Besoa nach Athen und weilte dann anderthalb Jahre in Korinth. Hier schleppten ihn die erzürnten Juden vor Gallion, den „Statthalter von Achaja", und verklagten Saulus-Paulus als Gotteslästerer und Irrlehrer. Gallion aber wies die Anklage ab, da kein „Verbrecher oder ein böswilliger Schurkenstreich" vorlag, sondern es sich um „Streitfragen über eine Lehre" handelte. Darauf stellten sich die anwesenden Griechen gegen die Juden, und Paulus konnte ungehindert als Zeuge seines Herrn wirken (Apg. 18, 12—17).

Verbindet man diesen neutestamentlichen Bericht mit den Angaben der Inschrift aus Delphi, so kann mit soviel Sicherheit als in derartigen Fällen überhaupt möglich ist, gesagt werden, daß Paulus seine Predigttätigkeit auf unserem Kontinent vor genau 1900 Jahren, d. h. im Frühjahr des Jahres 50 n. Chr., aufnahm. Mögen auch, was wahrscheinlich ist, andere uns unbekannt gebliebene Wanderprediger vor Paulus die christliche Botschaft schon nach Europa gebracht haben, das Paulus-Jubiläum feierlich zu begehen haben wir allen Grund, ist er doch der gewaltigste Missionar aller Zeiten.

In unermüdlicher Initiative gründete er aus Juden und Heiden Christengemeinden, organisierte sie und betreute sie seelsorglich mit einer Weisheit, in der sich die unbeugsame Entschiedenheit seiner Predigt mit einer zarten, feinfühlenden Fürsorge verband. Darüber hinaus aber ist sein geistiger Einfluß, der von der Aufnahme seiner Briefe in den Kanons datiert, unabsehbar. Nicht nur, daß diese Briefe zur täglichen Seelenspeise aller Christen gehören, macht ihre Wirkung aus; vielmehr haben sie und damit Paulus durch den entscheidenden Einfluß auf Augustinus und Luther das Gesicht des Abendlandes entscheidend mitgestaltet.

W.

Schulfunkerklärung zum Religionsunterricht

Auf der letzten Schulfunkleitertagung, auf der die Schulfunkleiter Westdeutschlands über die Sendungen zum Religionsunterricht sprachen, haben sich die Teilnehmer auf folgende Erklärung geeinigt, die wir im Wortlaut wiedergeben:

1. Die Morgenandacht. Diese in den Konfessionsschulen übliche Feier zur Einleitung und zum Abschluß der Wochenarbeit ist eine intime Veranstaltung der Schulgemeinde. Ihr wesentliches Merkmal ist der persönliche Kontakt der Andächtigen untereinander. Die Vielfalt der individuellen Bedürfnisse läßt sich nicht auf jene generelle Situation vereinfachen, die der Schulfunk für den Gemeinschaftsempfang voraussetzen muß.

2. Ueber aller Verschiedenheit der Konfessionen steht die einigende Kraft des christlichen Glaubens. Insbesondere in der Grundschule hat der Religionsunterricht für die verschiedenen Konfessionen noch viele gemeinsame Züge; er stützt sich wesentlich auf die biblischen Geschichten. Da diese biblischen Geschichten in der christlichen Erziehung den Rang historischer Quellen haben, sind sie der Mitwirkung des Rundfunks offen. Die Schwierigkeit liegt darin, für Manuskripte und Produktion eine dem Stoff angemessene Form zu entwickeln. An dieser Aufgabe wird gearbeitet. Radio Bremen, der NWDR-Hamburg und der Süddeutsche Rundfunk, Stuttgart, haben es übernommen, im Sommerhalbjahr 1950 einige Sendungen zu produzieren, auf ihre Eignung zu prüfen und der Konferenz der Schulfunkleiter darüber Bericht zu erstatten.

3. Der Schulfunk, der das Medium Rundfunk für die Aufgabe der Erziehung im Unterricht bereitstellt, beschränkt sich nicht auf spezielle Beiträge zum Religionsunterricht. Er ist eingebettet in die abendländisch-christliche Kultur.

Budapest dementiert

Die ungarische Regierung hat die Nachrichten vom Tode Msgr. Zakars, des Sekretärs von Kardinal Mindszenty, dementiert. Zu den Gerüchten über den Tod von Kardinal Mindszenty nahm das Kommunique nicht Stellung. Der Vatikansender erklärte hierzu, die kommunistischen Machthaber hätten keinen Mut, klare Nachricht auf die Sorge der zivilisierten Welt zu geben.

Inkunabeln teurer

Das Hamburger Auktionshaus Dr. Ernst Hauswedell begann seine diesjährige Frühjahrsversteigerung mit etwa 150 alten Drucken. Inkunabeln, die nach Kriegsende verhältnismäßig billig zu haben waren, erzielten verhältnismäßig gute Preise. So brachte ein Blatt der 42zeiligen Gutenberg-Bibel 600 Mark. Ein sechsbändiger Atlas von W. und I. Blaeu (Amsterdam) erzielte 2 100 Mark.

Kulturnotizen

Da trotz erzbischöflicher Anweisung der Zustrom nach Heroldsbach zu den angeblichen Marienerscheinungen weiter anhält und teilweise durch geschäftliche Interessen gefördert wird, hat das erzbischöfliche Ordinariat Bamberg eine weitere Verfügung erlassen die allen Geistlichen und Ordensleuten untersagt, sich an den im Zusammenhang mit den angeblichen Erscheinungen stehenden religiösen Veranstaltungen in Heroldsbach zu beteiligen oder gar damit mitzuwirken.

Die Arbeitsgemeinschaft für das katholische Laienspiel in Haus Altenberg wird ihre diesjährige Studientag in Verbindung mit einem Spielscharentreffen vom 4. bis 8. August in Freiburg i. Br. abhalten. Die Tagung, zu der auch ausländische Spielscharen erwartet werden, soll einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Laienspiels geben.

Papst Pius XII. hat dem jugoslawischen Bischof von Lesina, Michael Pusic, den persönlichen Titel eines Erzbischofs verliehen. Die Ehrung betrachtet man im Vatikan als besondere Anerkennung der Art, wie Pusic seine Pflichten während der schweren Zeiten, die der Verhaftung des Erzbischofs von Agram folgten, ausübte.

Auf der baptistischen Judson-Gedächtniskirche am Washingtonplatz in New York wurde zum ersten Male seit Weihnachten 1948 wieder das vier Meter hohe Leuchtkreuz in Gebrauch genommen, das weithin auf der Fünften Avenue sichtbar ist. Die Kirche hatte sich Ende 1949 gezwungen gesehen, die Beleuchtung des Kreuzes einzustellen, da die Unterhaltungskosten zu hoch waren. Jetzt hat sich die Baptisten-Mission der Universität New York zur Uebernahme dieser Kosten bereit erklärt.

Vier große amerikanische Kirchen, die in Japan Missionsstationen unterhalten, haben eine weitgehende Zusammenarbeit mit dem Ziel beschlossen, eine einheitliche Lutherische Kirche in Japan aufzubauen. Unter den Missionaren, die in den letzten Monaten in Japan ankamen, sind die Lutheraner am zahlreichsten. Allein 12 norwegische Missionare, die früher in China tätig waren, trafen in Tokio ein.

Zur Amtsenthebung des Leiters der Abteilung für physikalische Chemie beim Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem, Prof. Dr. Robert Havemann, teilt das Hochschulamt des Berliner Magistrats mit, daß die Suspendierung erfolgte, weil sich Prof. Havemann „in Wort und Schrift in unqualifizierbarer Weise auf die Seite der politischen Gegner Westberlins gestellt" habe.

Zur Beachtung für Romfahrten

Das italienische Generalkonsulat in Frankfurt/M. teilt mit:

„Es besteht Veranlassung, alle zuständigen Stellen darauf hinzuweisen, daß für die Romfahrten zum Heiligen Jahr nur die Personen in Frage kommen, die wirklich aus religiösen Gründen die Reise unternehmen.

Um in der Bearbeitung der Visa-Anträge für diese Personen keine unliebsamen Verzögerungen auftreten zu lassen, bitten wir, noch folgendes zu beachten:

1. Pilgerzüge: Organisation wie bisher.
2. Einzelfahrten nach Rom und Aufenthalt bis zu 4—6 Wochen: Diese Personen sollen im Besitze eines Empfehlungsschreibens ihres zuständigen Pfarrers sein, befürwortet von dem zuständigen Ordinariat bzw. der Verbindungsstelle des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung, Frankfurt/M., Eschersheimer Landstraße 50.

Das diesbezügliche Empfehlungsschreiben des Pfarrers für das italienische Generalkonsulat sollte folgenden Wortlaut haben:

„Wir ersuchen um Erteilung einer Einreise- und Aufenthaltsbewilligung auf die Zeit von . . . Wochen in . . . (Angabe der Stadt) für den Herrn bzw. Frau . . . (genaue Personalien, Wohnort und Beruf) und zwar zur . . . (Angabe des Zweckes).

Wir übernehmen die volle finanzielle Verantwortung für die Hin- und Rückreise sowie den Aufenthalt des Herrn bzw. der Frau . . . in Italien. (Datum — Stempel — Unterschrift des Pfarramtes.)"

Spitzengruppe ungefährdet

In der Bezirksklasse stehen die Spitzenmannschaften vor leichten Aufgaben

Der 16. April bringt in der Bezirksklasse keine sportlichen Leckerbissen, denn es finden in dieser Klasse ausschließlich Spiele untergeordneter Bedeutung statt. Mit wenigen Ausnahmen müßten am kommenden Sonntag alle Platzvereine um zwei Pluspunkte reicher werden. Die Spitzengruppe wird durch den Ausgang der motgigen Meisterschaftsspiele keine Aenderung erfahren, wohl wird es in der unteren Hälfte so sein, daß sich das Mittelfeld klar von den abstiegsbedrohten Mannschaften absondern wird.

Schon vormittags

Spvg Neuß-Weißenberg — Viktoria Rheydt

Die Nordstädter sind seit Beginn der zweiten Serie ziemlich aktiv geworden. Besonders in technischer Hinsicht hat die blau-weiße Mannschaft hervorragende Spiele geliefert und ist von der früheren Form nicht weit mehr entfernt. Was der Elf noch fehlt, ist eine noch größere Durchschlagskraft der Fünferreihe. Nach dem schönen Erfolg in Dohr darf man mit Recht auf das Spiel am morgigen Vormittag gegen die wieder sehr stark gewordene Rheydter Viktoria gespannt sein. Noch vor 14 Tagen konnte der SV Dormagen gegen diese Elf nur ganz knapp gewinnen. Die Rheydter bevorzugen vor allem eine sehr harte Gangart und werden die Weißenberger bestimmt nicht mit „seidenen Handschuhen" anfassen. Man kann also abschließend sagen, daß die Nordstädter nicht im Handgalopp gewinnen können, vielmehr muß an die letzthin gezeigten Leistungen angeknüpft werden, um am Ende des Spiels mit einem oder zwei Toren vorne zu liegen.

Abstoß 11 Uhr im Stadion.

Auf tückischem Gelände

Odenkirchen 05/07 — SV Glehn

Nach den Glehner Erfolgen über Hochneukirch und Kapellen sollte die blau-weiße Mannschaft auch in Odenkirchen zu einem Erfolg kommen. Nach einem guten Start kam Glehn in den folgenden Spielen mächtig ins Schwimmen und büßte von Sonntag zu Sonntag neue Punkte ein. Seit einigen Wochen scheint das Tief überstanden zu sein. Die Elf hat sich wieder gefangen und stellt im Augenblick wieder eine kampfstarke Einheit ins Feld, die den Rest der Meisterschaftsspiele gut überstehen müßte. Der Gang nach Odenkirchen ist kein Spaziergang. Erstens hat der Platz seine besonderen Tücken und zweitens besitzt Odenkirchen eine ausgezeichnete Hintermannschaft, gegen die sich selbst die Kreisstadtmannschaft von TuS Grevenbroich vor einigen Sonntagen trotz großer Feldüberlegenheit nicht erfolgreich durchzusetzen vermochte. Odenkirchen erzielte am Alten Schloß ein beachtliches Unentschieden. Zeigt Glehns Angriffsreihe eine größere Geschlossenheit, dann wird auch auf diesem schwierigen Gelände ein knapper Sieg errungen werden können.

Es kommt auf die Stürmer an

Schwarz-Weiß Giesenkirchen — TuS Grevenbroich

Der schlechte Tabellenplatz von Schwarz-Weiß Giesenkirchen darf nicht zu der Annahme verleiten, daß Grevenbroich dort im Handumdrehen Sieger bleiben würde. Das Spiel wird zeigen, daß die Kreisstädter hart zu kämpfen haben werden, wenn sie beide Punkte entführen wollen. Es ist inzwischen ein offenes Geheimnis geworden, daß die Formschwankungen der TuS-Mannschaft schon manche böse Situation heraufbeschworen haben.

Mit einer schlechten Stürmerleistung wird es auch in Giesenkirchen schwer werden, zumal die Schwarz-Weiß-Elf große Abstiegssorgen hat. Um diese zu vermindern, wird die Gastgebermannschaft zumindest in den Spielen auf eigenem Platz versuchen, Punktegewinne zu erzielen. In der Gesamtbeurteilung fällt die Meinung natürlich zu Gunsten Grevenbroichs aus. Damit allein können aber keine Siege errungen werden. Tore entscheiden das Spiel, und in dieser Beziehung sind die Grevenbroicher in den letzten Spielen manches schuldig geblieben. Hoffen wir, daß der Sturm diesmal besser ins Spiel kommt, dann wird auch das schwierige Problem in Giesenkirchen gelöst werden können.

Wieder Punkte für Dormagen

Sportverein Dormagen — Rheydt 08

Es ist eine alte Tatsache, daß man gerade gegen Spitzenmannschaften durchaus gewinnen will und daß vor allem auch weniger gute Einheiten gegen den Tabellenführer die besten Spiele liefern. Wohl werden wenige den Rheydtern in Dormagen eine reelle Chance geben, es wäre aber falsch, den Gegner auf die leichte Schulter zu nehmen. Die Rheydter haben nach der bösen 0:7-Schlappe gegen Dormagens Widerpart Neuwerk nun ernstliche Abstiegssorgen und werden wahrscheinlich jede Gelegenheit benutzen, Punkte zu sammeln. Daß ihnen das schon in Dormagen gelingen wird, glauben wir zwar nicht, aber einen hartnäckigen Kampf werden sie dem Spitzenreiter bestimmt liefern. — Die „Gelben" sind augenblicklich auf allen Posten gut besetzt und es wird nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man sie morgen mit zwei bis drei Toren in Front erwartet. Damit würde dann auch weiterhin die Spitzenstellung gehalten werden.

Grimlinghausen braucht Punkte

Eintracht M.Gladbach — SC Grimlinghausen

Der SC Grimlinghausen muß nach M.Gladbach zur dortigen Eintracht, wo ihm eine kampfstarke Mannschaft auf den Zahn fühlen wird. Der Ausgang des Treffens ist für die Gastgeber von weniger ausschlaggebender Bedeutung, da sich die Mannschaft die Aussichten auf die Meisterschaftsehren selbst verscherzt hat, anderseits aber auch keine Not um den Klassenverbleib hat. Grimlinghausen, das nach wie vor in Abstiegssorgen ist, kann es nicht gleich sein, wer gewinnt. Die Elf hat in dieser Saison recht unglücklich gekämpft. Viele Spiele gingen nur ganz knapp verloren. Dagegen lassen die Spiele in Neuwerk und vorher in Grevenbroich den Schluß zu, daß die Elf die Gefahr erkannt hat und sich nunmehr zu einem erfolgreichen Entspurt aufrafft. Wenn die Eintrachtmannschaft auch heute die Spielstärke voraufgegangener Jahre nicht mehr erreicht, so müßte sie dennoch stark genug sein, um Grimlinghausen zumindest ein ebenbürtiges Spiel zu liefern. Die Gästehintermannschaft wird dabei die größte Last des Kampfes zu tragen haben. Wir halten der Mannschaft in diesem zweifellos entscheidenden Kampf den Daumen und hoffen, am Sonntagabend einen knappen Grimlinghausener Sieg melden zu können.

Vor unlösbarer Aufgabe

Sportfreunde Neuwerk — VfR Büttgen

Schade, daß der Büttgener VfR gerade in der Periode in der er Punkte hochnötig hat, nicht mehr mit den besten Kräften auf den Plan treten kann. Durch ihren Riesenelfer hat sich diese Mannschaft immer wieder Respekt und Sympathien erworben. Morgen muß der VfR gewissermaßen in die „Höhle des Löwen", daß heißt, zu einem Gegner, in dessen Mauern das Punkteholen eine ziemlich schwere Angelegenheit für jede Einheit der Gruppe ist. In regulärer Spielform würde der VfR auch in Neuwerk einen gefährlichen Gegner bedeuten, diesmal aber wird er sehen müssen, daß die wohl unvermeidliche Niederlage nicht zu hoch ausfällt. Neuwerk macht sich mit Recht noch berechtigte Hoffnungen auf den Meistertitel und wird seinen harten Fußball auch morgen spielen

VfR auch diesmal unbesiegt?

Gegen den Tabellenführer Cronenberg wird das sehr schwer halten.

Wenngleich der VfR Neuß bisher noch nicht einmal voll und ganz vor dem Abstieg sicher ist, so nahe liegen bekanntlich in dieser Gruppe die Mannschaften vom dritten Tabellenplatz abwärts beieinander, kann er immerhin die bemerkenswerte Tatsache verzeichnen, in dieser Spielzeit auf eigenem Gelände noch nicht geschlagen worden zu sein. Das ist zweifellos schon eine nicht alltägliche Leistung. In den beiden letzten Spielen erfochten die Neußer sogar ganz klare Siege. Unter den von ihnen geschlagenen Mannschaften war neben dem Zweitdivisionär Bergisch-Gladbach, Karnap 07, die Elf also, die zuvor Cronenberg mit sage und schreibe 7:1 hereingelegt hatte. Ohne Zweifel werden die Cronenberger auf Grund dessen den Gang nach Neuß mit einiger Sorge unternehmen. Auf der anderen Seite sollte die Gegenüberstellung der beiden Ergebnisse den Grünhemden für die Auseinandersetzung mit dem Tabellenersten guten Mut geben, obgleich es natürlich falsch wäre, das Spiel auf Grund theoretischer Zahlenspielereien bereits als gewonnen anzusehen.

Daß die Niederlage Cronenbergs allerdings nicht nur ein einmaliges Abgleiten war, steht fest. Bereits seit einigen Wochen hat die Mannschaft keineswegs mehr die anfängliche Form, in der sie zuvor Gegner auf Gegner überrannte. Der Karnaper Niederlage sind weitere halbe Verluste gegen Wuppertal und Essen-West gefolgt. Die Mannschaft kann sich natürlich ebenso schnell auch wieder fangen, doch wollen wir zunächst einmal annehmen, daß sie in Neuß nicht besser und nicht schlechter als in den letzten Begegnungen spielt. Auch dieses Können genügt vollauf, um die Neußer zur Hergabe des Letzten zu zwingen. Die Rasensportler sollten auf alle Fälle frischweg den Angriff wagen, ohne natürlich die Sorgfalt in der Tordeckung zu vermindern. Es wird gut sein, das Spiel von den Flügeln aus vorzutragen und vor allem nicht lang mit dem Ball zu fackeln, sei es nun beim Abschlag aus dem Strafraum oder beim Abspiel von Mann zu Mann und nicht zuletzt bei Gelegenheit zum Schuß aufs Tor. Sehr wichtig wird sein, welche Mannschaft der anderen ihr System aufzudrängen vermag. Wer zuerst zum Zuge kommt, hat jedenfalls schon bald gewonnen. Man weiß, daß Cronenbergs Stürmer im Strafraum immer „dicke Luft" bedeuten. Es wäre demnach zu versuchen, ihr Vordringen bereits vorher zu bremsen.

Trotz Niederlage hatten die Neußer in Cronenberg einen guten Eindruck gemacht. Man sollte diesen erst recht in heimischer Umgebung erwarten dürfen. Sicher werden die Besucherränge am Sonntag dicht besetzt sein. Cronenberg bringt stets einen stattlichen Anhang mit. Wird er es erleben, daß seine Elf den Neußern die erste Heimniederlage beibringt? Die Grünhemden besitzen das Zeug, um das zu verhindern. Seien wir deshalb Optimisten!

Gruppe 2: Geistenbeck — Tus Radevormwald, Wuppertal — Viersen, Eller — BV 04 Düsseldorf, Kray 04 — Frintrop, Altenessen — Tus Helene, Preußen Essen — Dellwig, Essen-West 81 — Karnap.

Titelkämpfe der Jugendboxer

Was bei den Senioren kaum einer schaffen wird, wollen die Jugendboxer erreichen, nämlich Bezirksmeistertitel nach Neuß holen. Am Sonntag steigen in Gerresheim die Endkämpfe und Beylschmidt (Bantam), Fedder (Halbschwer) (beide FK 24 Neuß) sowie Buschhausen II (Wevelinghoven) im Weltergewicht haben sich dafür qualifiziert. Alle drei gehen mit reellen Aussichten an den Start, wobei Beylschmidt jedoch die überaus schwerste Aufgabe zufällt. Sein Endkampfgegner Kissel (1. DBC) war im Vorjahre 2. Zonenmeister und präsentierte sich dem Neußer Publikum noch am Karfreitag in blendender Form. Aber auch Beylschmidt hat in Gemeinschaft mit Fedder alles getan, um beste Form zu erreichen. Jedenfalls wird Beylschmidt — Kissel in Gerresheim Kampf des Tages sein und die Entscheidung wird, ganz gleich wer siegt, knapp ausfallen. Im Weltergewicht trifft Buschhausen II auf Faul (Ratingen). Der Wevelinghovener wußte bisher stets zu gefallen und wird auch gegen den guten Techniker Faul seinen Mann stehen.

Fedder, der in letzter Zeit wenig Kämpfe hatte, kämpft im Halbschwergewicht A mit dem Draufgänger Spiecker (Ratingen). Der Neußer muß auf der Hut sein und darf sich von dem anstürmenden Kraftboxer Spiecker nicht überraschen lassen. Sein boxerisches Können wird ihm dann die Meisterschaft einbringen.

Irma Fischlein im Damen-Einzel

Auch dritter Europatitel für Deutschland

London. Nach den Doppelsiegen im Paarlaufen und bei den Herren fiel nun am Mittwochabend auch der dritte und letzte Titel der Europa-Meisterschaften im Rollschuh-Kunstlaufen an Deutschland. Die deutsche Meisterin Irma Fischlein (Frankfurt) lag zwar nach der Pflicht hinter der englischen Weltmeisterschafts-Zweiten Joan Phethean an zweiter Stelle und konnte ihren Platz trotz einer hervorragenden Kür nicht verbessern, holte sich aber mit der besseren Platzziffer (12) und 902,3 Punkten doch noch die Meisterschaft. Die Dortmunderin Lotte Cadenbach landete durch ihre mäßige Pflicht erst auf dem sechsten Platz.

Zum Abschluß dieser Meisterschaftstage, die für den deutschen Rollschuhsport einen kaum erhofften Erfolg brachten, feierten die wiederum 6 000 Zuschauer in der Wembley-Hall bei einem Schaulaufen noch einmal begeistert das Meisterpaar Baran/Falk, das nach oftmaligen Zugaben schließlich ganz erschöpft war.

Nord: Blickpunkt HSV - Werder

Hamburg. Die norddeutsche Meisterschaft ist entschieden. Wer den HSV noch nicht zum dritten Male nach dem Kriege als Meister haben will, versteckt sich hinter theoretischen Möglichkeiten, die da heißen: HSV verliert sämtliche Heimspiele gegen Werder, Arminia und St. Pauli, Osnabrück aber läßt in Bremerhaven. Hannover (96), Braunschweig und bei Concordia Hamburg keinen Punkt mehr. Und dabei vergessen die meisten, daß das Torverhältnis bei Punktgleichheit ausschlaggebend wäre und der HSV auch hierin ein klares Plus hat. Am Sonntag kann die Entscheidung in jeder Weise fallen, denn der HSV spielt am Rothenbaum gegen Werder.

Weiter spielen: FSV Eimsbüttel — Concordia (Sa), FC St. Pauli — VfB Lübeck, Bremerhaven 93 — VfL Osnabrück, Arm. Hannover — Göttingen 05, Bremer SV — Harburger Tbd., Eintr. Braunschweig — H. Kiel.

Jockey Bruno Ahr, geboren am 13. März 1914 in Berlin, errang im Düsseldorfer Preis vom Obertor mit Thorgund seinen 400. Sieg. Ein stolzer Erfolg für einen Hindernisreiter bei der erheblich geringeren Anzahl der Ritte gegenüber einem Flachjockey.

Zwei Punkte für Tura Büderich?

Tura Büderich — VfB Langenfeld

Es ist unbedingt an der Zeit, daß die Tura wieder Punkte sammelt. Wenn auch noch vorerst keine akute Gefahr des Abstiegs besteht, es ist äußerste Vorsicht doch erstes Gebot für den Verbleib in der Klasse. Mit dem VfB Langenfeld kommt morgen eine Mannschaft nach Büderich, die verschiedene sehr gute Spiele hinter sich hat und die sich hartnäckig im Mittelfeld der Tabelle aufhält. Ein Sieg über die Langenfelder würde für die Tura-Mannschaft viel bedeuten, denn dieser Punktegewinn könnte den Stand in der Tabelle ziemlich festigen. Im Spiel in Oberkassel hätten beide Punkte mit nach Büderich genommen werden können, wenn die Angriffsreihe sich nicht allzuviel mit Tändeleien vor dem gegnerischen Tor abgegeben hätte. Vor allem darf ein gutes Stürmerspiel sich nicht auf engen Raum beschränken. Erfolgreich kann ein Angriff nur sein, wenn an den Aktionen alle fünf Stürmer beteiligt sind. Damit sollte gesagt sein, daß die Tura-Elf mehr Durchschlagskraft bekäme, wenn ein raumgreifendes Stürmerspiel geliefert würde. Das müßte für morgen die Parole für Büderichs Stürmerreihe sein, wenn Langenfeld geschlagen werden soll. Die Büdericher Deckung läßt nicht viel zu wünschen übrig; mit den bisher gezeigten Leistungen sollte jedenfalls der Gegner nicht zu vielen Toren kommen.

Sonst spielen in der Gruppe noch:
TV Leichlingen — Bilk 13;
Viktoria — SSV Oberkassel;
SSV Erkrath — PSV Borussia 02;
Eintracht — Tus Gerresheim;
VfB Hilden — SSV Haan;
Sportring Höhscheid — Rather SV;
VfL Wald — DSC 99.

Neußer Tennis-Sorgen

Ostern beginnt allgemein die Saison des „Weißen Sports". In Neuß ist es aber einmal mehr noch nicht so weit, da die Tennisplätze im Stadion noch nicht hergerichtet sind, so daß die Tennisfreunde neidisch auf die Oberkasseler und Düsseldorfer Tennisplätze blicken, die z. T. schon seit 14 Tagen bespielt werden können, wogegen es bei uns noch zwei Wochen dauern wird. Sportlich ist dies ein großes Minus, da die Medenspiele schon Anfang Mai beginnen. Ohne Training dürften unsere Vereine wieder frühzeitig gegen die Krefelder, Gladbacher und Rheydter Konkurrenz, die z. T. vier Wochen voraus sind, aus dem Rennen geworfen werden. — An großen Turnieren werden wir in diesem Jahre in Düsseldorf den Kampf Deutschland — Australien und die Poensgen-Spiele sehen, sowie in Gladbach die Nationalen Meisterschaften, wogegen die Deutschen Jugendmeisterschaften in Köln stattfinden.

Neue Siege der Tabellenführer?

Das letzte Meisterschafts-Viertel in der 1. Kreis

Der morgige Meisterschaftssonntag bringt in beiden Gruppen der ersten Kreisklasse wieder sehr interessante Kräftevergleiche. Werden die Tabellenführer weiter siegen? Man kann diese Frage nicht ohne weiteres bejahen. In Gruppe 1 gäbe es einen Führungswechsel, wenn der F C Orken gegen Rommerskirchen unterliegen würde. Der Tabellenzweite Jüchen und Glerath als Dritter im Bunde, sollten morgen wieder Punkte gewinnen. — In der zweiten Gruppe heißt der Schlager Reuschenberg — VfL Rheinkraft. Selbst eine Niederlage der Rheinkraftler würde die Mannschaft weiter an der Spitze sehen. Verfolger Holzheim sollte zuhause gegen Weckhoven gewinnen. In akuter Abtiegsgefahr stehen hier Weckhoven und Uedesheim.

Gruppe 1

Bleibt Orken oben?

FC Orken — SVg Rommerskirchen

Das interessanteste Treffen der Gruppe 1 steigt mit dieser Begegnung. Wird der FC seine Spitzenstellung behaupten können? Im Falle eines Rommerskirchener Sieges würde die Jüchener Viktoria Nutzen daraus ziehen. Beide Mannschaften werden sich auch morgen nichts schenken und es wird ein ausgeglichenes Spiel erwartet. Vielleicht trennt man sich auch morgen wie im Hinspiel mit einem Unentschieden.

FC Neuenhausen — FC Frimmersdorf

In Neuenhausen sollte es einen abermaligen Sieg der Platzherren geben, die letzthin sogar in Noithausen gewinnen konnten. Im ersten Spiel hielt sich Frimmersdorf mit 0:1 noch recht gut. Wenn es morgen wieder einen so knappen Neuenhausener Erfolg gibt, dann ist das für die Besucher immer noch ein gutes Ergebnis.

Viktoria Jüchen — SV Neurath

Das letzte Viertel der Meisterschaftsspiele dieser Saison hat begonnen und immer noch sitzt für die Viktoria alles drin. Nur ein Punkt trennt die Mannschaft von der Tabellenführung, die durch das unglückliche Unentschieden in Gindorf verloren ging. Gegen den SV Neurath gelang schon im Hinspiel ein 3:1-Sieg. Zu Hause müßte es abermals einen Viktoria-Erfolg geben.

SV Jackerath — BC Noithausen

Im ersten Spiel gewann die BC zu Hause 3:1. Seitdem aber hat der SV Jackerath an Spielstärke etwas zugenommen, so daß es diesmal hart auf hart gehen wird. Der Ausgang sollte sehr knapp sein.

SpVg. Glerath — BV Wevelinghoven

Gegen die Spielvereinigung werden es die Wevelinghovener sehr schwer haben. Glerath ist in den letzten Spielen fast von Sieg zu Sieg geeilt. Auch das erste Spiel in Wevelinghoven wurde 4:2 gewonnen. Wir erwarten die Spielvereinigung auch morgen in Front.

Schwerer Gang für VfL

Gruppe 2

Tus Reuschenberg — VfL Rheinkraft

Das Spiel in Reuschenberg ist eines der schwersten Hindernisse, die die Leute von der Bergheimer Straße auf dem Wege zur Meisterschaft noch zu überwinden haben. Sicherlich wird das Gelände in Reuschenberg morgen einen Rekordbesuch aufweisen. Es wäre gewagt, hier im voraus einen Sieger zu bestimmen. Gewiß spricht in technischer Hinsicht vieles für die VfL-Leute, aber damit allein ist es in Reuschenberg bestimmt nicht getan. Hier muß vor allem gekämpft werden, um Punkte zu entführen, und zwar die ganzen 90 Minuten lang. Reuschenbergs bemerkenswerte Siege in dieser Saison verdankt es in erster Linie seinem großartigen Kampfeseifer, an dem sich schon andere Einheiten die Zähne ausgebissen haben. Im ersten Spiel gewann der VfL mit 2:0.

Sportfreunde Delhoven — Sportklub Kapellen

Die Mannschaften stehen in der Tabelle an dritter bzw. vierter Stelle mit der gleichen Punktzahl. Es ist schwer, hier einer den Vorzug zu geben, es sind ziemlich gleichwertige Einheiten. Im ersten Spiel hieß es 0:0. Möglich, daß die Sportfreunde den Platzvorteil mit einem knappen Torvorsprung ausnutzen.

SG Holzheim — BV Weckhoven

Das Ende sollte in diesem Spiel nicht zweifelhaft sein. Die Holzheimer sind besser und haben vor allem den Vorteil des eigenen Platzes. Die Ballspieler könnten die Niederlage nur durch ihren großen Eifer in gemäßigten Grenzen halten. Hinspiel: 1:0 für Holzheim.

SV Uedesheim — FC Zons

Wenn die Uedesheimer noch den Abstieg verhindern wollen, dann müssen Punkte gesammelt werden. Gegen den FC ist das nicht so leicht, denn die Blauen verstehen ebenfalls mit dem Ball umzugehen. Im ersten Spiel hieß es 4:0 für Zons. Es wäre schon eine Energieleistung, wenn Uedesheim ein Unentschieden erzwingen würde.

SV Stürzelberg — Germania Grefrath

Im ersten Spiel in Grefrath hieß es 1:0 für die Germanen. Diesmal werden die Stürzelberger auf Revanche brennen, die ihnen auch gelingen könnte. Ihr Erfolg wird allerdings nur ganz knapp ausfallen, da sie bei den Germanen auf eine stabile Hintermannschaft stoßen werden.

Sport - Nabben Ältestes Sportfach-Geschäft am Platze
Ernststraße 11 — Neuß am Rhein — Telefon 3464

Hockey

ETG Elberfeld — Schwarz-Weiß Neuß

Die Herren der Neußer Schwarz-Weißen fahren zum klassenniedrigeren ETG und können es sich erlauben, einige junge Spieler auszuprobieren. Falls diese jungen Kräfte gut einschlagen, werden die Neußer einen sicheren Sieg mit nach Hause bringen.

DHC Düsseldorf — Blau-Weiß Neuß

Während die blauweiße Herrenmannschaft pausiert, kreuzen die Damen die Schläger mit DHC Düsseldorf. Wir glauben kaum, daß es zu mehr als einem ehrenvollen Unentschieden langen wird.

Wieder auf eigenem Platz

Das vom ESV 1931 Neuß für die offizielle Eröffnung der Sommersportsaison aufgestellte Programm wurde durch den anhaltenden Regen am Nachmittag des Ostermontags sehr beeinträchtigt. Trotz des schlechten Wetters wurden jedoch die vorgesehenen Faustball-Freundschaftsspiele der 1. und 2. Herren- und der 1. Damenmannschaft gegen Tus Dormagen ausgetragen. Sämtliche Spiele wurden vom ESV Neuß gewonnen. Der schon oft erprobte Idealismus der Eisenbahn-Sportler hatte es ermöglicht, daß der vereinseigene Sportplatz am Weg zum Stadtwald noch kurz vor Ostern soweit fertiggestellt werden konnte, daß die Austragung der Spiele auf dem eigenen Platz möglich war.

Elf Spiele in der „Zweiten"

Nach einer Pause an den Ostertagen setzt der Meisterschaftsbetrieb in der zweiten Kreisklasse am Weißen Sonntag mit einem großen Programm wieder ein. Da die Meisterfrage nur in der ersten Gruppe gelöst zu sein scheint, wird man die Spiele von Büttgen-Vorst und Siegfried Norf an den kommenden Sonntagen mit großem Interesse weiter verfolgen. Während Norf morgen spielfrei ist, hat Vorst auf eigenem Platz in der Reserve-Elf von Weißenberg einen Gast zu Hause, mit dem nicht gut Kirschen essen ist. Vorst muß schon ganz fein aufpassen, wenn die Spitzenstellung nicht erneut gefährdet werden soll. Das Verfolgerfeld liegt auf der Lauer, um im gegebenen Moment vorzustoßen.

1. Gruppe

Kapellen Res. — Hemmerden. Diese Auseinandersetzung müßte eigentlich eine klare Angelegenheit für Hemmerden sein. Aber der Kapellener Platz hat auch seine Tücken. Da das Spiel gewissermaßen als Lokalkampf anzusehen ist, wird man ihm schon das nötige Interesse entgegenbringen. Nach hartem Kampf sollte Hemmerden knapper Sieger bleiben.

Dürselen — Ramrath. Obwohl die Ramrather einen besseren Tabellenplatz innehaben, wird die Mannschaft in Dürselen auf eine harte Bewährungsprobe gestellt werden. Die Elf ist auf eigenem Platz ein durchaus ernst zu nehmender Gegner. Wenn die Gäste voll aus sich herausgehen und mit Lust und Eifer bei der Sache sind, dann kann eigentlich nichts schief gehen.

Widdeshoven — Elfgen. Die Gastgebermannschaft hat nach Elfgen die wenigsten Verlustpunkte aufzuweisen und steht relativ besser als die Grevenbroicher Reserven, die noch die zweite Stelle einnehmen. Elfgen ist aber auch eine gute Kampfmannschaft, die aber in Widdeshoven an einer knappen Niederlage nicht vorbeikommen wird.

Grevenbroich Res. — Gustorf. Lange Wochen sah es danach aus, als wenn Gustorf dem Tabellenführer Garzweiler einen Brust-an-Brust-Kampf liefern würde. Dann ließ die Mannschaft aber mit einem Male stark nach und fiel in der Tabelle weit zurück. Es ist daher auch nicht anzunehmen, daß die Gäste den Grevenbroichern den Sieg streitig machen werden.

Allrath — Garzweiler. Der Tabellenletzte Allrath hat an sich gegen Garzweiler nichts zu bestellen. Da aber die Spiele des Tabellenführers mit der Elf, die das rote Licht trägt, in vielen Fällen unerwartete Ergebnisse gebracht haben, möchten wir auch in diesem Falle die Frage nach dem Sieger einmal offen lassen. Es spricht alles für Garzweiler.

Gruppe 2

Kaarst — Neukirchen. In Kaarst treffen sich zwei Mannschaften aus dem Mittelfeld, von denen Neukirchen nach einem guten Start später abgefallen ist. Kaarst zeigte dagegen in den letzten Spielen eine ansteigende Form, so daß mit einem knappen Sieg der Gastgeber zu rechnen ist. Oder sollte sich Neukirchen wieder zu der anfangs der Spiele gezeigten Form aufraffen können?

VfR 06 Neuß Res. — Rosellen. Das der Siegfried Norf-Mannschaft abgerungene Unentschieden beweist, daß Rosellen mit zu den stärksten Mannschaften der Gruppe zu zählen ist. Da aber auch der Neußer VfR 06 Fußball spielen kann, wenn er nur will, hat die Reservemannschaft schon oft bewiesen. Es ist hier mit einem rassigen Spiel zu rechnen, dessen Ausgang wir offen lassen wollen.

Büttgen-Vorst — Weißenberg Res. Der Punktevorsprung von Büttgen-Vorst vor Norf ist auf zwei Punkte zusammengeschrumpft. Die Entscheidung darüber, wer nun in dieser Gruppe Meister wird, ist nach wie vor offen. Auf eigenem Platz hat sich Vorst nun mit der Weißenberger Reservemannschaft auseinanderzusetzen, die ihm hart zusetzen wird. Das Ende wird knapp sein. Vielleicht gibt der Platzvorteil den Ausschlag für den Sieg.

Delrath — Dormagen Res. In Delrath treffen sich zwei gleichstarke Mannschaften, von denen Dormagen mit einem Punkt besser steht als die Gastgeber. Im Siegfalle würden die Mannschaften die Plätze tauschen. Auf Grund des Formanstiegs in den letzten Spielen erwarten wir Delrath knapp in Führung.

Horrem — Nievenheim. Auf eigenem Platz hat Horrem in dieser Serie schon manche Ueberraschung zustandegebracht. Dort mußte der Tabellenführer vor Monaten die erste Niederlage einstecken. Nievenheims Spielform ist zu unbeständig, als daß wir der Mannschaft unbedingt Siegesaussichten einräumen müssen. Die Mannschaft hat das Zeug in sich, ein gleichwertiges Spiel zu liefern.

Hoisten — VfL Neuß Res. Die Hoistener Mannschaft ist nun wieder seit Wochen mit großem Eifer bei der Sache; Erfolge blieben der Mannschaft aber versagt. Auf eigenem Platz wäre ihr ein Sieg über die Reserven des Neußer VfL Rheinkraft schon zu gönnen. Dazu muß Hoisten aber zunächst eine geschlossene Mannschaftsleistung zeigen.

Kampf um Annabella

ROMAN AUS DEN KANADISCHEN BERGEN • VON HENDRIK OYEN

31. Fortsetzung

Die Kälte ließ das Blut in den Adern der Männer stauen und ihre Muskeln steif werden. Die Feindschaften, die täglich ausbrachen, nahmen zu — die Arbeit in den Königskiefern nahm dennoch in befriedigendem Ausmaß ihren Lauf.

Für die Lumberjacks bedeutete es eine Ehrensache, dem kalten Wetter zu trotzen.

Es waren harte Leute aus dem Norden. Sie wußten, daß niemand im Norden etwas zu suchen hatte, der nicht imstande war, die Frostteufel zu verjagen, und so steigerten sie eher ihre Anstrengungen, als daß sie nachgaben, obwohl ihnen die Kälte an die Knochen griff und weniger abgehärtete Männer dazu getrieben hätte, beim Feuer zu hocken. Sie hoben sich ihre Streitigkeiten für die Zeit nach dem Abendessen auf.

Tagsüber wurde mit verbissenem Eifer gearbeitet. Ein Mann, mochte er über die Säge gebeugt stehen und wissen, daß sein ärgster Feind hinter ihm stand mit einer scharfen, zweischneidigen Axt in den Händen — dennoch würde er ruhig weiterarbeiten, weil er sicher war, daß sein Feind die Axt nicht gegen ihn erheben würde, zumindest nicht, solange die Arbeit nicht erledigt war.

Johns Nerven waren in dieser Zeit zum äußersten gespannt. Jeden Tag erwachte er mit der Furcht, die aufgewühlten Gemüter der Leute würden ein blutiges Drama herbeiführen, bevor das Lager wieder zur Ruhe war. Jeden Tag fühlte er, daß seine Macht über die Leute nicht mehr dieselbe war, wie vor Wochen. Damals waren die Leute gutmütig — jetzt hatte sie das Wetter verwandelt. Sie gaben ihr Bestes nicht aus Ergebenheit für ihn her, sondern weil sie gewohnt waren, ihr Bestes zu geben. Ihre Haltung ihm gegenüber zeigte nicht mehr kameradschaftlichen Respekt. Nun war er ihr Boß und nur der Boß. Und die Linien um Johns Mund gruben sich tiefer ein, als er sich eingestand, wie schwach sein Halt war. Ein Augenblick der Schwäche — und das Lager würde einem Tollhaus gleichen, in dem Aufruhr und Zusammenbruch die Oberhand behalten mußten.

Tagsüber hatte er ein scharfes Auge auf die Leute. Er zweifelte immer wieder, ob seine Anwesenheit imstande war, sie anzuspornen. Nachts aber, wenn die Gewichtslisten der Schlitten von den Rollbahnen hereinkamen, hatte er seine Stunde des Triumphes. Denn jeder Tag bedeutete einen Erfolg. Er brachte alles aus den Leuten heraus, was möglich war. Der eisbedeckte Brulefluß füllte sich langsam, aber stetig mit Riesenstämmen von einem Ufer bis zum anderen.

Im Walde wuchs der Teppich der geschlagenen Bäume von Tag zu Tag. Wenn nichts dazwischenkam, würde John siegen. Und siegen mußte er — er hatte keinen anderen Gedanken. Die Absperrung des Lagers und die absolute Konzentration auf die Aufgabe, die Stämme auf den vereisten Fluß hinabzubekommen, hatten ihr Werk getan. Es gab jetzt nichts auf der Welt als den Wald. Bart, Wah-Song und die Bande von Whisky Falls hatten aufgehört, John zu beunruhigen. Er dachte nicht mehr an sie, er dachte nur an die Kiefern und das Wetter. Er war völlig mit dem Kampfe gegen den harten, froststarrenden Wald beschäftigt.

„Wenn wir vor dem zehnten März nicht Tauwetter bekommen, haben wir gesiegt", vertraute er Nels eines Abends im Büro an. „Ich habe es mir auf den Tag ausgerechnet. Bei dem Tempo, das wir jetzt einschlagen, kommen wir bis zum zehnten März in Rutschdistanz an den Fluß heran."

„Schon möglich — wenn Bart uns nicht dazwischenkommt", antwortete Nels trocken. „Haben Sie das Neueste gehört? Curly Joe hat wieder mit Jagen begonnen."

„Was soll das? Sie jagen doch auch, Nels, Sie warten doch seit Wochen auf eine Begegnung mit ihm."

Nels schüttelte den Kopf.

„Ich glaube, Sie waren so beschäftigt", sagte er, „daß Sie die letzten Neuigkeiten noch nicht gehört haben. Warum, glauben Sie, hat uns Bart in Ruhe gelassen? Denken Sie vielleicht, er hat Angst vor uns? Glauben Sie, er ist erledigt, weil wir bisher die Überhand behalten haben? Hu! Sie kennen Bull Bart nicht. Bart ist mit Haß geladen, und er hat keinen Augenblick vergessen, daß der Kampf ausgetragen werden muß. Das ist ihm wichtiger als das Geld, das ihm Lowrey angeboten hat, um unser Lager zugrunde zu richten. Bart denkt Tag und Nacht nur daran, wie er Sie drankriegt, und er war noch niemals hinter etwas her, was er nicht bekommen hat."

„Also — was plant er?" fragte John. „Wissen Sie Näheres?"

Nels nickte. „Einer von den Jungens war oben in Whisky Falls. Er wollte Ihnen natürlich nichts erzählen, aber oben reden sie darüber. Bart trinkt stärker als je zuvor. Er sagt, es wird Ihnen nichts nützen, wenn Sie auch die Königskiefern niederlegen. Er wird Sie schon erwischen, sagt er, ob es ihm gelingt, die Arbeit hier zu vereiteln oder nicht. Ich habe etwas Ähnliches erwartet, nachdem Sie ihn lächerlich gemacht haben."

„Ich habe es auch erwartet", stimmte John zu. „Aber ich hätte nicht gedacht, daß er umhergehen wird und es jedem erzählt."

„Zuviel Alkohol!" sagte Nels. „Selbst Bart kann die Zunge nicht halten, wenn er so säuft wie in der letzten Zeit. Was werden Sie da machen?"

„Nichts. Ich denke schon lange darüber nach. Ich kann nichts anderes tun, als Barts nächsten Zug abzuwarten und dann versuchen, ihn zu schlagen, genau so, wie wir es mit den Whiskyschmugglern getan haben."

„Ich wüßte schon, was man tun könnte", meinte Nels. „Wollen Sie mir erlauben, mit Bart und seiner Bande ein für allemal aufzuräumen? Es gibt einen Weg! Sie müssen „ja" sagen."

„Was meinen Sie damit?"

„Was ich damit meine? An Ihrer Stelle würde ich den Jungens ein paar Worte darüber sagen, wie Wah-Song versucht hat, Fräulein Belle zu entführen. Das ganze Lager würde hinaufgehen, würde Wah-Song und Bart aufknüpfen und den Platz in Grund und Boden brennen. Das ist die sicherste Waffe, die Sie gegen Bart haben. Ich kenne die Jungens, ich weiß, wie sie losgehen, wenn sie die Geschichte mit Fräulein Belle erfahren. Sie brauchen nur ein Wort zu sagen, und morgen früh gibt's in Whisky Falls einen brennenden Trümmerhaufen."

Eine Last schien von Johns Schultern zu fallen, während er zuhörte. Er hielt also nun die Waffe in Händen, mit der er den Feind niederringen konnte. Er wußte, was Nels sagte, war richtig: die Holzfäller würden Whisky Falls wie ein Ungeziefernest ausheben, sobald man ihnen erzählte, daß Wah-Song versucht habe, Fräulein Belle zu entführen. Man durfte sich viel erlauben in den Wäldern, aber eine solche Geschichte endete hier gewöhnlich mit einem Lynchverfahren.

„Nein", sagte John nach kurzem Nachdenken. „Ich werde es doch nicht tun."

„Warum nicht?"

„Wenn Bart etwas hier unternehmen will, handelt es sich um einen Kampf zwischen mir und ihm. Und ich will außerdem nicht, daß Fräulein Bodys Name mit dieser Sache etwas zu tun hat."

„Mein Gott, es wäre doch nur vernünftig", beharrte Nels. „Bart wäre sicher nicht so wählerisch in der Wahl seiner Mittel wie Sie, darauf können Sie wetten. Curly Joes Arm ist wieder heil. Na, Curly Joe kann nicht an Wolf John heran, weil der im Bett ist, aber er kann auf Sie losgehen. Was meinen Sie dazu?"

„Es ist Ihre Aufgabe, für das Lager Wildbret zu schießen und ein Auge auf Curly Joe zu haben", sagte John. „Für das übrige lassen Sie mich sorgen."

„Verstehen Sie noch immer nicht? Curly Joe wird Sie einfach bei nächster Gelegenheit über den Haufen schießen!"

„Sie dürfen ihm eben nicht die Gelegenheit lassen", lachte John. „Ich habe genug Vertrauen zu Ihrer Schießkunst, Nels, und kann mir daher erlauben, Mut zu haben."

Nels schüttelte den Kopf. „Das ist nicht der richtige Weg", brummte er. „Der andere wäre richtiger. Aber Sie haben denselben harten Kopf wie Wolf John. Und wenn Sie sich etwas vornehmen, dann denke ich, werden Sie Ihren Willen auch durchsetzen. Sie gehen doch nie ohne Ihre Büchse aus dem Lager, hoffe ich! Sonst werden Sie noch den Tag erleben, wo Sie nicht so sorglos darüber reden. Und wenn Sie je Bart gegenübertreten, dann denken Sie an eines: Achtgeben auf seine Hände! Und nichts als seine Hände! Er ist mit beiden Händen gleich geschickt."

„Wie oft haben Sie mir das schon gesagt, Nels?" meinte John lächelnd.

„Macht nichts. Ich werde es Ihnen so lange sagen, bis Sie es nicht mehr nötig haben."

„Und wann wird das sein?"

„Wenn Bull Bart fünfhundert Meilen von hier ist."

John lachte über Nels' blutdürstige Prophezeiungen, wie er es immer tat, aber er mußte sich eingestehen, daß alles, was der Norweger gesagt hatte, seine Berechtigung habe. Bart war sein unversöhnlicher Feind. Von Bull Bart dem Schrecken der großen Wälder, konnte man nur eines erwarten: er würde den Mann, der ihn lächerlich gemacht hatte, kaltblütig niederknallen.

Er nahm sich nicht die Zeit, den Ernst seiner Lage völlig zu erfassen. Er war besessen von seiner Aufgabe, die Arbeit in den Königskiefern zu einem vollen Erfolg zu führen. Alles andere schien ihm von untergeordneter Bedeutung. Alles, woran er jetzt dachte, war nur, die Riesenstämme des Königswaldes nach Body-Station zu bringen. Später dann — ja später — konnte man auch andere Dinge erledigen. Dinge, an die er kaum zu denken wagte, damit sie ihn nicht in seinem Kampfe schwächten.

Zeitweise liefen seine Gedanken nach Body-Station zurück in das Haus auf dem Hügel — und zu Belle. Aber er wies diese Gedanken von sich, und wie ein Wilder warf er sich auf seine Arbeit.

30.

Eines Tages hörte man eine häßliche Geschichte über Whisky Falls. Bart hatte sich besoffen und in seiner glühenden Wut einen Mann niedergeschossen. Um Gras über die Sache wachsen zu lassen, war er fort von Whisky Falls nach Spirit Lake gegangen. John atmete erleichtert auf, als er davon hörte. Ohne ihren Führer würde die Bande nicht wagen, etwas zu unternehmen.

Und dann begann Bart durch Curly Joe seinen Trumpf auszuspielen. Seitdem Nels gehört hatte, daß Curly Joes Arm wiederhergestellt war, und daß man ihn wieder auf der Jagd gesehen hatte, hatte er darauf geachtet, immer an Johns Seite zu sein, während dieser seinen Rundgang bei der Mannschaft machte. Jeden Morgen stand er auf, noch bevor die Mannschaft wach war, und bei Tagesanbruch machte er einen Rundgang von einer halben Meile um das Lager. Seine scharfen Augen suchten den Schnee nach Spuren ab, die die Anwesenheit eines lauernden Feindes in Schußweite verrieten.

Wenn John dann aufbrach, um die Sägeleute zu inspizieren, ging Nels voraus, bis John ins Lager zurückgekehrt war — ohne sich aber von diesem erblicken zu lassen. Solange John im Lager beschäftigt war, ging Nels seiner Aufgabe als Jäger nach. Curly Joe fand daher keine Gelegenheit, seine Büchse auf John zu richten, ohne vorher einen Kugelwechsel mit Nels auszutragen.

Eines Abends kam Gavin, der nun mit dem verletzten Arm in der Schlinge die Proviantladungen führte, mit zwei Stunden Verspätung im Lager an. Er war beinahe erfroren, und es bedurfte langer Abreibungen, Ofenwärme und einiger Tassen schwarzen Kaffees, bevor er sprechen konnte.

„Sie haben mir das Gespann abgeschossen!" waren seine ersten Worte. „Zwei Schüsse — bang, bang — und beide lagen tot da."

Als er zusammenhängend sprechen konnte, erzählte er dann die ganze Geschichte. „Es war ungefähr vier Meilen weit — unterhalb der Gabelung, wo der Weg nach Whisky Falls hinaufführt. Ich habe den Gäulen ein bißchen Rast gegönnt, damit sie besser den Hügel raufkommen. Das Gespann stand mit den Köpfen gesenkt da, und ich füllte mir gerade eine Pfeife. Nicht eine Seele war zu sehen, so wahr mir die Heiligen helfen mögen. Bang! Da kommt von rechts ein Schuß, und das Pferd auf der Seite fällt zu Boden. Das andere steigt auf, ein zweiter Schuß — und da liegt es auch da. Nicht eine Seele war zu sehen, die Heiligen mögen mir helfen.

Ich kann's gar nicht glauben! Ich steige also ab und sehe mir die Gäule an. Beide durch den Nacken geschossen, sauber wie eine Pfeife, und beide mausetot. Ich laufe in den Wald zu der Stelle, woher die Schüsse gekommen waren. — Ich war zu wütend! Und da — schaut mal her —." Er nahm seine schwere Wollkappe ab, ihre Spitze zeigte einen sauberen Durchschuß. „Da blieb ich dann stehen. Stellt euch vor, ich hätte die Kappe fester über'n Kopf gezogen! Es ruht ein Fluch auf mir, glaub ich; zuerst die Sache mit dem armen Donovan und jetzt die armen Gäule. Und ich habe den Teufel, der's getan hat, nicht mal zu Gesicht bekommen."

„Den braucht man gar nicht zu sehen", sagte Nels, „das war Curly Joe. Der Schuft schießt auf Pferde!"

Die Leute, besonders die Fuhrleute, brummten und fluchten. Wie alle Männer, die mit Pferden arbeiten, empfanden sie einen instinktiven Haß gegen Leute, die mutwillig Pferde mißhandeln oder töten. Das Gespann hatte aus einem Paar starker, glatter Rotfüchse bestanden, es waren ausdauernde, freundliche Tiere gewesen, die viele Jahre in den Ställen der Company gestanden.

„Na, Boß, was sagen Sie jetzt?" fragte Nels und trat an John heran. „Curly Joe hat den Kampf eröffnet. Werden wir antworten — oder werden wir zusehen und uns alles gefallen lassen?"

„Wir holen vor allem die Ladung herein", sagte John ruhig. „Gavin, nehmen Sie ein Gespann und bringen Sie den Proviantschlitten herauf. Jungens, wer kommt mit auf eine Fahrt im Sturm?"

Fortsetzung folgt

Schilder • Transparente • Beschriftungen
Kojenbeschriftung für die Ausstellung
Reklame - Rommerskirchen
Schorlemerstr. 81 NEUSS Telefon 3475

Möbel
Schlafzimmer
3tür. Schrank, 180cm br., Frisier-Kommode, 2 Konsolen, 2Betten 595.-
Anzahlung . . 125.-
Monatsrate 50.-
Schierwagen
Düsseldorf, am Karlsplatz

Baustelle
mit Lager, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Angebote 8141 NGZ, Niederstr. 46.

Frauen um 40
müssen besonders auf ihre schlanke Linie achten. Deshalb gebrauchen zur Korpulenz Neigende regelmäßig »Frauenzauber« die elegante Schlankheits-Drage
Drogerie Bernhard Walge, Niederstraße 17

Seit 1906
Der Bevölkerung von Kaarst und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich heute, am 15. April 1950, meinen
Damensalon
wieder eröffne.
Anton Klömpges
Kaarst, am Bahnhof

Einlagsküken
w. Leghorn, rehf. Italiener. 0,85 DM, mit 90 % Hennengarantie 1.70 DM. Orig. Pekingenten liefert Geflügelzucht W. Bales, Köln-Zollstock, Kalscheurer Weg.

Further Klause
NEUSS, Kaarster Straße Nr. 20
Sonntag, 16. 4., ab 18 Uhr
Unterhaltungsmusik und
TANZ
mit der beliebten Kapelle Willi Ramm

Orient- und deutsche
TEPPICHE
REINIGT
hervorragend
das altbekannte Fachgeschäft Joh. Gerardi, früher:
A. MÜLLER
Düsseldorf, Schäferstr. 21
Ruf: 15831
Erstklassige Teppichreparaturen
Zustellen und Abholen

Beste Markenfabrikate
H. Dammjacob
NEUSS
Oberstr. 29 Ruf 2744

Japeten
immer richtig bei
WOLFF
NIEDERSTRASSE 16

Schlaflos?
Nimm Frau Engold!
Das wirkt und stärkt wunderbar. Erfrischt, belebt u. verjüngt selbst in kritischen Tagen gesundes Aussehen.
REFORMHAUS BECKER
Neuß, Breite Straße 50
(gegenüber Gymnasium)

Klavierunterricht
erteilt gründlich und gewissenhaft für Anfänger und Fortgeschrittene
Frau Maria Babel, Thywissenstr. 32

Wir liefern wieder:
Vormauersteine
Hartbrandsteine
Hintermauersteine
Delrather Ziegelei G.m.b.H.
Nievenheim
Telefon: Dormagen 81

„Immer jünger"
Knoblauch-Beeren
Geschmack- und geruchfrei
extra stark
Arterienverkalkung
Hoher Blutdruck
Schwindelgefühle ?
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Rasenmäher
in verschiedenen Größen
Gartengeräte
geschmiedete Spaten, Grabe- u. Düngegabeln.
W. Jansen o. H. G.
Neuß
Krefelder Str. 54 — Tel. 2133

Bauholz
nach Liste, Dachlatten, Plisterlatten, Schalbretter und sonst zum Bauen benötigte Hölzer liefert kurzfristig und billig
Joh. Derichs
Neukirchen, am Bilderstöckchen

Möbel Werbe-Preise
vollgearbeitetes mod. Schlafzimmer, 3tür., 180 cm breit;
Kleiderschrank mit gewellter Mittelttür;
2 Bettstellen;
2 Sprungrahmen;
2 Bettauflagen blau-gold;
2 Konsolen mit Glas;
1 Frisierkommode mit dreiteil. Spiegel
nur DM 685,—
Echte Nußbaum-Küche
Büfett 180 cm breit, Tisch 2 Stühle
nur DM 325,—
Kleiderschränke ab DM 129,—, Couch ab DM 149,—,
Große Auswahl
Franko Haus
Möbel-Krückels
Neuß
Erftstraße 20, Tel. 2003

Wir zeigen
die neuesten Modelle
der Frankfurter Motorradschau
Zündapp
Horex
Triumph
R. Jörgens
Motorfahrzeuge
Düsseldorf
Graf-Adolf-Straße 43
Ruf 24608

Ihren Führerschein
schnellstens in der Fahrschule
A. Wismann
Neuß, Parkstraße 8, Tel. 1698.

Möbel-Räumungs-Verkauf
wegen Aufgabe meiner Verkaufsstellen Ackerstraße 172 sowie 174
ca. 30 Edelholz- und Weißlackküchen ab DM 150.-
ca. 20 Wohnzimmer in allen Holzarten ab DM 295.-
einige Schlafzim., Edelholz pol. u. Eiche, 200 cm breit, a. m. Herrenkommode ab DM 675.-
Schlafcouches, Klubsessel, Einzelmöbel
Die Möbel sind neu, in gutem Zustand u. architektonisch einwandfrei. Die Läger sollen kurzfristig geräumt werden. — Überzeugen Sie sich selbst von der äußerst günstigen Kaufgelegenheit. Solvente Käufer erhalten auch kurzfristige Kredite.
— Die niedrigen Preise werden Sie überraschen! —
Hans Wehnen, Düsseldorf
Ackerstraße 172 u. 174 am Atrium-Theater, Straßenbahnhaltestellen: Lindemannstraße Linie 3, 6, 12 und 23; Dorotheenplatz Linie 9 und 14; Uhlandstraße Linie 8.

Schenkt Tiere
Ia Kanarienhähne — junge Wellensittiche zum Anlernen, Waldvögel, dazu jedem Vogel sein Heim, Aquarien und Zubehör — Wasserpflanzen Ia Fischfutter — Mehlwürmer, Weiße Mäuse — Goldhamster in Kürze wieder Land- und Sumpfschildkröten — Laubfrösche. Sonderpreis in Goldorfen 0,15 DM je St., Goldfische 0,30 DM je St. Auch große Goldorfen 10—20 cm für Freilandbecken. Sowie alles zur Geflügelaufzucht. Futterkrippen — Kükenrillen, Autom. Trinkgefäße — Schnattern — Nesteier usw. Kükenfutter — Kükenmehl — Hühnerfutter, 500 gr 0,19 DM, Ztr. 16,— DM, Frd. Eckert — Zoologisches Spezialgeschäft und Geflügel-Handlung Neuß, Am Markt, Gasse an der Autobus-Haltestelle zur Münsterkirche/Freithof 16/18 Hauptgeschäft Düsseldorf, Karlplatz 1, Ruf 25412.

Tuchhosen DM 3,50 u. 4,50
Tuchröcke DM 6,50
Tuchblusen DM 3,50
Drelljacken DM 3,— für Industrie u. Landwirtschaft
Drellhosen DM 3,— für Industrie u. Landwirtschaft
Regenmäntel DM 4,—
Alle Teile sind ausgebessert u. werden einzeln abgegeben.
Kaufhaus Zimmermann, Jüchen, Markt 14

Von außergewöhnlicher Preiswürdigkeit:
Das sind Preise!
Nessel, 80 cm breit, kräftige Ware 1.50
Nessel, 160 cm breit, schwere Qualität 2.90
Linon, 130 cm breit, für Bettbezüge 3.80
Betten-Merkur
Wäschehaus Inh. Heinz Ballinger
Neuß, Krefelder Straße 35

Alter Spicker 1/1 Flasche 4,75
Der alte Korn mit Glas
Jos. Spicker
Oberstraße 103 am Durchbruch

Berufskittel - 80
Oberhemden - 75
Stärkekragen - 25
und wieder
CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe
Chemische Reinigung
NEUSS
KELTENSTR. 6-10
NEUSTRASSE 21
TEL 2512

Maria-Margareta!

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen hocherfreut an

Maria Stürmann
geb. Esser
Willi Stürmann

Neuß, 14. April 1950
Robert-Koch-Straße 5
z. Z. Städt. Krankenhaus Neuß

Maria-Elisabeth.

Die Geburt unseres ersten Kindes zeigen wir hocherfreut an

Elisabeth Day, geb. Schmidt
Wilhelm Day

Neuß, den 14. April 1950
Rheinwallstr 20

†

Donnerstag gegen 21 Uhr nahm Gott der Herr in seinem unerforschlichen Ratschlusse meine innigstgeliebte Frau, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Lydia von Trostorff
geb. Loos

nach der Geburt des ersten Kindes, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von fast 25 Jahren zu sich.

In tiefer Trauer:

Alfred von Trostorff
und Tochter Lydia,
Albert Loos
und Frau Magdalena, geb. Strüder,
sowie Geschwister,
Adolf Jäger
und Frau Helene, geb. Loos,
nebst Kindern,
Albert Loos jun.
und Frau Gertrud, geb. Wiebusch,
nebst Kindern,
nebst Anverwandten.

Neuß (Wendersstr. 8), Düsseldorf, den 13. April 1950.

Die feierlichen Exequien werden am Montag, dem 17. April 1950, vormittags 9¼ Uhr, in der St.-Dreikönigen-Kirche gehalten; die Beerdigung findet anschließend um 10¾ Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus statt.

Falls jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten hat, möge er diese als solche betrachten.

†

Gott der Herr nahm am Mittwochabend, 9 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Vati, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herrn Hans Ludwig

zu sich in sein ewiges Reich.

Er starb nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 44 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Hans Ludwig, Helene geb. Rüttchen
Marlene und Lothar als Kinder
Elisa Bömcken als Mutter
und die übrigen Anverwandten.

Neuß/Rh., Düsseldorf, Ohligs, Berlin, den 12. April 1950.
Erftstraße 2

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 17. April 1950, 10 Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

†

Nach einem Leben voller Arbeit und Liebe für die Seinen nahm Gott, der Herr über Leben und Tod, heute nacht meinen lieben Gatten, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Michael Schmitz
Gastwirt und Bäckermeister

plötzlich und unerwartet, versehen mit den Sterbesakramenten unserer röm.-kath. Kirche, im Alter von 65 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:

Frau Michael Schmitz, Helene geb. Ruckes
Sebastian Reuter und Frau Zilly, geb. Schmitz
Wwe. Gerhard Horst, geb. Brigitte Schmitz
Konrad Haas und Frau Christel, geb. Schmitz
Jakob Becker und Frau Agnes, geb. Schmitz
Josef Schmitz und Frau Eva, geb. Schumacher
Klara Schmitz
und 7 Enkelkinder.

Rommerskirchen, Marktplatz 102, den 14. April 1950
Köln, Grimlinghausen, Norf und Rheydt

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 18. April, um 9.15 Uhr, in der Notkirche zu Rommerskirchen. Daran anschließend ist die Beerdigung vom Trauerhause aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nachruf

Tieferschüttert hat uns die Nachricht vom unerwarteten Ableben unseres lieben und allseits verehrten Chefs des

Herrn Fabrikdirektors
Erich vom Scheidt

Wir werden dem Dahingeschiedenen über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Belegschaft der
Zuckerfabrik Wevelinghoven

†

Gott der Allmächtige nahm in seinem unerforschlichen Ratschlusse meine herzensgute Frau und gute Mutter, meine einzige Tochter und Schwiegertochter,

Frau Christel Schäfer
geb. Kolbe

zu sich in sein himmlisches Reich.

Auf der Höhe ihrer Schaffenskraft wurde sie am 11. April 1950 im Alter von 39 Jahren das Opfer eines tragischen Verkehrsunfalles.

Wir empfehlen ihre Seele dem Gebete.

Edmund Schäfer,
Christel Schäfer,
Wwe. Christine Kolbe,
Wwe. Theresia Schäfer.

Neuß a. Rh. (Friedrichstr. 30-38), Halberstadt, Dingelstädt-E., den 15. April 1950.

Die feierlichen Exequien werden am Montag, 17. April, 7.45 Uhr, im Münster gehalten. Die Beerdigung findet anschließend um 9.15 Uhr auf dem Städt. Friedhof statt.

Achtung!

Auto-Lackierer

DUCO und DUCOLUX

Lacke

in allen Farben

jetzt wieder

original

bei **Gebr. Pelzer**

Neuß, Mühlenstraße 25

Ruf: Sammel-Nr. 37 47

Geschäftsanzeigen

Besen, Bürsten, Bohnerbesen werden in eigener Werkstatt angefertigt. Bürstenmacher Peter Schmitz, Neuß, Dreikönigenstr. 8.

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Telefon 3739.

Selbstfahrer-Autoverleih, PKWs, DKWs Willi Roosenboom, Neuß, Holzheimer Weg 36, Tel. 2228.

Stellenmarkt

Zuverlässs., kathol. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für 2-Personen-Haushalt mit Familienanschluß zum 1. oder 15. Mai gesucht. Ang. u. 8120 NGZ, Niederstr. 46.

Tüchtiges Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Bäckerei Erich Weyers, Neuß, Further Str. 6.

Ehrl. sauberes Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, per 1. 5. gesucht. Angeb. 8130 NGZ, Niederstraße 46.

Sauberes, fleißiges Mädchen über 20 Jahre, mit etwas Kochkenntnissen, für den landwirtschaftlichen Haushalt für sofort gesucht. Zu erfragen unt. 8153 NGZ, Niederstraße 46.

Erfahrenes, sauber. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, baldigst gesucht. Büchel 37.

Sauberes, fleißiges Mädchen, für dreiviertel Tage gesucht. Vorzustellen Krüll, Neuß, Florastr. 12.

Zuverlässiges kath. Mädchen, nicht unter 20 Jahre, für Zweipersonenhaushalt mit Familienanschluß zum 1. oder 15. Mai gesucht. Angeb. 8120 NGZ, Niederstr. 46.

Tüchtiger Bäckergeselle, möglichst verheiratet, zum 1. 5. gesucht. Ang. 8160 NGZ, Niederstr. 46.

Lebensmittelgroßhandlung sucht **Verkaufsfahrer** für das Gebiet Neuß-Grevenbroich. Zuschrift. m. Gehaltsanspruch unter Nr. 8166 an die NGZ, Niederstr. 46.

Für Gutshaushalt erfahrenes Mädchen für Küche und Haushalt ohne Leutebeköstigung nicht unter 18 Jahre gesucht. Frau Karl Peters, Flexhof-Gohr.

Fleißige, ehrliche Hausgehilfin für größeren Gutshaushalt, Nähe Neuß, gesucht. Ang. 8156 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungen / Grundstücke

Baugrundstück an der Oststraße, 14 m Straßenfront, zu verkaufen. Näheres Math. Blum, Büderich, Hoxdelle 17.

Röntgenassistentin sucht sofort möbliertes Zimmer. Angeb. an Röntgeninstitut Dr. Dreckmann, Michaelstraße.

Grundstück zum Bau einer Werkstätte in günstiger Verkehrslage gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unt. 8145 NGZ, Niederstraße 46.

Gartenland, ca. 800 qm, am Stadtrand Neuß, zu kaufen gesucht. Ang. 8144 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer mit Telefonanschluß zu vermieten. Angeb. 8140 NGZ, Niederstraße 46.

Gegen Baukostenzuschuß Zwei- bis Zweieinhalbzimmerwohnung m. Küche und Bad in Neuß gesucht. Angeb. 8139 NGZ, Niederstr. 46.

Drei gewerbliche Räume für Arztpraxis in Neuß zu mieten gesucht. Angeb. 8131 NGZ, Niederstraße 46.

Leerzimmer in Neuß oder Umgebung von alleinstehendem Mann gesucht; auch für Gartenarbeit Interesse. Angeb. 8152 NGZ, Niederstr. 46.

500 bis 1000 qm Land, auch Brachland, am Stadtrand Neuß zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe und Lage Nr. 8154 NGZ, Niederstraße 46.

2 gewerbliche Räume mit dazugehöriger Wohnung (3 Räume u. Bad) in bestem Zustand u. in günstigster Lage von Neuß für nur 150,- DM Monatsmiete zu vermieten.. Sofort beziehbar. Baukostenvorschuß erforderlich. Angeb. unt. 8155 NGZ, Niederstraße 46.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Ang. 8159 NGZ, Niederstr. 46.

Möbliertes Zimmer (auch klein) mit voller Pension von solidem Herrn (50er), Kaufmann, gesucht. Stadtmitte, Furth bevorzugt. Angeb. u. 8161 NGZ, Niederstr. 46.

Bauland in Grimlinghausen, ca. 1 Morgen groß, Straßenfront 12,5 m, sofort zu verkauf. Ang. unt 8163 an NGZ, Niederstr. 46.

Leeres oder teilmöbl. Zimmer sucht junges Ehepaar. Gute Mietzahler. Frau übernimmt ev. Hausarbeit und Mann vorkommende Reparaturen. Angeb. 8151 NGZ, Niederstraße 46.

Stenotypistin sucht zum 1. 5. möbliertes Zimmer, evtl. Leerzimmer. Ang. 8162 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

Einige Fuhren Futterrüben zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Wilh. Vieten, Neuß, Morgensternsheide F 129.

Gebrauchtes Harmonium zu verkaufen. Angeb. 8135 NGZ, Niederstraße 46.

Sehr gut erhaltener, kombinierter Kohlen-Gasherd, billig abzugeben. Erftstraße 12.

Elektroherd mit Backofen u. elektr. Kochplatte preiswert zu verkauf. Quack, Kaiser-Friedrich-Str. 80, II. Etage.

1 Küchenherd, 1 Dauerbrandofen (Allesbrenner), 1 Zimmerofen, 1 Gaskocher, 2flamm., 1 P. H.-H.-Schuhe, Gr. 44, 1 Mädchen-Wettermantel zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. 8142 NGZ, Niederstraße 46.

Truteneier zum Brüten abzugeben. Kloeren, Holzheim b. Neuß, Telefon 1284.

Schwere Singer-Nähmaschine DM 120,— verkauft Laufen, Büttgen-Rottes 5.

Tempo-Lieferwagen für einige Tage in der Woche noch frei. Ruf 3770.

Junge tragende Ziege, Puten-Bruteier gibt ab Goerdts, Rosellerheide.

Gas- und Backherd zu verkaufen Holzheim, Kapellener Str. 7.

Waschmaschine mit Wassermotor und Wringer zu verkaufen. Neuß Industriestr. 42.

Suche guterhaltenen Küchenherd. Gustorf, Hauptstraße 31 C

Waschmaschine m. Wringer billig zu verkauf. Zu erfrag. u. 580 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbr.

Laufend fuhrenweise Stalldünger abzugeben. Peter Schiffer, Holzbüttgen, Hüngert K 4.

10 bis 15 Zentner gutes Wiesenheu abzugeben. Daselbst 20 bis 25 Zentner Futterrüben zu verkaufen. Wehl 21.

Leichtmotorrad (Sachs) 74 ccm, zugelassen u. verst., billig zu verkaufen. Besichtigung 15. 4. von 12 bis 18 Uhr. Neuß, Hindenburgplatz 1 (Eing. Gasse), II. Et. bei Rau.

Einige Fuhren Futterrüben zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an Wilh. Vieten, Neuß, Morgensternsheide F 129.

Nachruf

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser zweiter Geschäftsführer, Sportkamerad

Hans Ludwig

einer der eifrigsten Förderer unseres Vereins, sein junges Leben lassen mußte. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Neußer Radfahrverein 1888

Zwangsversteigerung! Am Dienstag, dem 18. April 1950, werden auf dem Lagerplatz des Städt. Fuhrparks, Neuß, Kurzestr. 11, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert: 1 Lastkraftwagen 3 t „Bedford" (gebraucht), 1 Reiseschreibmaschine „Adler", Mod. 32 (gebraucht), 1 Betonmischer, 500 Liter (gebraucht). Stadthauptkasse Neuß, als Vollstreckungsbehörde.

Aerzte Verein e. V., Neuß

Ich habe meine fachärztliche Tätigkeit am Städtischen Krankenhaus (Preußenstr.) wieder aufgenommen.

Dr. W. Lücke

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Neuß, Kapitelstraße 31.

Aerzteverein Neuß

Zurück

Dr. med. Keuten

Neuß, Mittelstraße 14

Fachärztin für Haut- u. Harnleiden.

9—12 Uhr 3—6 Uhr

Private Kranken-Versicherung vergibt Ortsvertretung. Gutberufene Persönlichk. find. entwickl. Existenz. Anfr. unter J. 920 an **Annoncen-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 12.**

Zuverlässige

Hausgehilfin

in gepflegten Haushalt gesucht.

Frau Lieselotte Ammann

Neuß-Heerdt, b. Fa. Seifenwerke Peter Cremer.

Hoher Verdienst

Gebildete, redegewandte Damen und Herren (Herren nicht unter 30 Jahren) mit guter Allgemeinbildung für eine vornehme Reisetätigkeit gesucht. (Privatkundschaft). Sofort Geld. Vorstellung Montag, 17. 4., Konditorei Fassbender, Neuß, Krefelder Straße.

Modernes

Mehrfamilienhaus

bis Einheitswert 35 000.— DM geg. Uebernahme einer lebenslänglichen Rente zu kauf. ges. Offerten 8157 NGZ, Niederstr. 46.

Schöne junge Schweine, 6 Wochen alt, abzugeben. August Schmitz, Büttgen, Heide D 31.

Schöne 6 Wochen alte Schweine hat abzugeben. August Pützhoven, Holzbüttgen J 25.

Ferkel, 6 Wochen und älter zu verkaufen. Eschenbruch, Lüttenglehn, Schäferhof.

Elegantes, schweres Küchenbüfett, 2,05 m breit, echt Nußbaum, fast neu, sehr preiswert abzugeben. Neuß, Gneisenaustr. 8, II. Etage.

Motorrad, 98 ccm, Sachs-Motor, zu verkaufen. Holzheim, Eppinghovener Straße 10 a.

1500 Hohlblocksteine, 50×25×22, u. 6000 gep. Ziegelsteine gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter 8164 NGZ, Niederstr. 46.

Suche gebrauchten PKW, wenn möglich DKW. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 8165 an die NGZ, Niederstraße 46.

Kleiderschränke, Küchenschränke, Waschkommoden, mit und ohne Spiegel, Herde, Betten u. Tische zu verkauf. Klonschinski, Neuß, Oberstraße 126.

Fünf Eßzimmerstühle mit Ledersitz sowie ein guterhaltenes Klavier und Schlafzimmer preisw. abzug. Zu erfragen Breite Straße 36 II.

Verschiedenes

Bin von Neukirchen nach Hoisten verzogen und unter Nr. 250 Amt Norf tel. zu erreichen. Heinr. Schillings, Spedition, Viehtransport und Kohlenhandl., Hoisten, Kreuzstraße 55a.

Kleiner Dackel (Rüde) zugelaufen. Abzuholen im Stadion-Restaurant, Brüggemann.

Heirat

Witwer, 56 Jahre alt, bedeutend jünger aussehend, charakterfest, ohne Anhang, sucht älteres Fräulein, Witwe oder geschiedene Frau, am liebsten mit Geschäft, zwecks Heirat. Angeb. Nr. 8138 NGZ, Niederstraße 46.

Mädel, 24 Jahre, kath., wünscht die Bekanntschaft mit kath. Herrn zwecks späterer Heirat. Einheirat geboten. Angeb. Nr. 578 Geschäftsst. Floeren, Grevenbroich.

Einheirat in Textilunternehmen biet. Frl., 24 J., durch **Frau ROMBA,** Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstr. 183, Tel. 646 86.

Die Neusser Kinos zeigen heute:

ADLER

Schneewittchen und die 7 Zwerge
Beginn: 14 — 16 — 18 und 20 Uhr.
Samstag und Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung.

APOLLO

14.30, 17.00, 20.00 Uhr: Hans Albers
Wasser für Canitoga
Vorverk. 10—12 u. a. d. Tageskasse, Tel. 3481.

APOLLO

Sonntag und Montag, vorm. 11 Uhr: Märchenvorstellung:
Hänsel und Gretel

Atlantik

Dienstag, Mittwoch u. Donnerst., nur 20 Uhr:
Das Mädchen aus der Spitzengasse
Volksstück in 3 Akt. n. Lucy u. W. Millowitsch

GLORIA

Eine weitverzweigte Rauschgiftschmugglerbande wird von Scotland Yard gestellt in:
Rauschgift an Bord!
Beginn: 17, 19.45 Uhr
Samstag/Sonntag: 14.30, 17.00, 19,45 Uhr.

Kammer-Spiele

„Die Kartause von Parma"
1. Teil von Freitag bis Sonntag.
Samstag/Sonntag: 11, 14, 16, 18.30, 21 Uhr;
Sonnt. 11: Jugendvorst. Erm. Preise. Tel. 2419.

Rote Teufel um Kit Garson
Beginn: 14, 16.30, 19.30 Uhr und 21.15 Uhr.
Samstag/Sonntag 11 Uhr: Frühvorstellung.

Das Wahrzeichen
für elegante
Damen- und Herrenmoden

Telefon 1750 — **E. W. Legewie** — NEUSS, Krefelder Str. 35

Schweiß-Lehrgang autogen u. elektrisch. Abendkurse von 5 bis 7 oder 7 bis 9 Uhr. Anmeldung und Auskunft bis 19 Uhr
Neußer Schweißwerkstätten, Neuß, Rheydter Str. 74

Hohlblocksteine
in Naturbims in jeglichen Abmessungen, sowie sämtliche **Betonwaren** liefert gut und billig
Betonwerk Rich. Fiebiger & Co. KG., Grevenbroich,
von Goldammer-Straße - Ruf 971

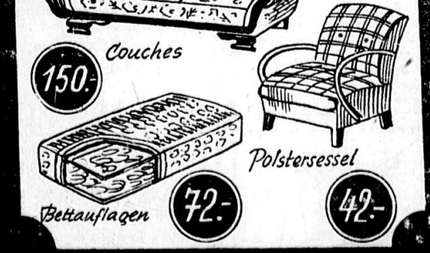


Gutbrod Atlas 800
DER NEUE 0,8 TO GROSSRAUM-KASTENWAGEN FÜR STADT- UND FERNVERKEHR
Auch als Pritschenwagen und Großraumlader lieferbar
AUTO-KRÜLL
Sternstraße 24/38 NEUSS Telefon 2870/2494

Größerer Industriebetrieb sucht
tüchtige Telefonistin
Es wird besonderer Wert auf Vertrauenswürdigkeit und gute charakterliche Haltung gelegt. Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüche) sind zu richten an 8158 NGZ, Niederstraße 46.

Suche für meinen Sohn
20 Jahre alt, Tauschstelle zur weiteren Ausbildung in landw. Betrieb (ca. 120 Morgen), Pferde- und Rindviehzucht mit starkem Zuckerrübenbau, moderner landw. Betrieb mit allen neueren Maschinen (Traktor usw.). Angebote erbeten an: Anton Wacker, Wiedenfeld, Krs. Bergheim/Erft.

Möbel kaufen Sie besser



bei Möbelfabrik **Trösser**
NEUSS · DÜSSELDORF · DORMAGEN
Obersir. 108 Fürstenplatz 14 Kölnerstr. 50